



JAHRESBERICHT 2022

STAATLICHE ARCHIVE BAYERN

# STAATLICHE ARCHIVE BAYERN JAHRESBERICHT 2022



ISBN 978-3-938831-35-9  
[www.gda.bayern.de](http://www.gda.bayern.de)



# STAATLICHE ARCHIVE BAYERNS JAHRESBERICHT 2022



München 2023

# INHALT

<b>5</b>	<b>Einführung</b>
<b>7</b>	<b>2022 im Überblick</b>
<b>8</b>	<b>Die Staatlichen Archive Bayerns</b>
<b>10</b>	<b>Kooperationen und Projekte</b>
	Internationale Projekte
	Kooperationen mit Wissenschaft und Universitäten
	Provenienzforschung
	Transformation der Wiedergutmachung
	Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
<b>20</b>	<b>Überlieferungsbildung</b>
	Analoges Archivgut
	Digitales Archivgut
<b>30</b>	<b>Behördenberatung</b>
<b>34</b>	<b>Erschließung, Retrokonversion, Retrodigitalisierung</b>
<b>44</b>	<b>Benutzung</b>
<b>50</b>	<b>Bestandserhaltung</b>
<b>54</b>	<b>Archivbau</b>
<b>58</b>	<b>Digitales Archiv</b>
<b>60</b>	<b>Notfallvorsorge</b>
<b>64</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kulturvermittlung</b>
<b>70</b>	<b>Freunde und Förderer</b>
<b>72</b>	<b>Beratung nichtstaatlicher Archivträger und Archivpflege</b>
<b>76</b>	<b>Querschnittsaufgaben</b>
	Personal
	Haushalt
	IT-Infrastruktur und -Sicherheit
	Organisationsplan der Staatlichen Archive Bayerns
	Organisationsplan der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
<b>82</b>	<b>Mitgliedschaften und Gremien</b>
	Mitgliedschaften des Generaldirektors der Staatlichen Archive
	Mitgliedschaften der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatlichen Archive Bayerns
<b>88</b>	<b>Ausstellungen und Veröffentlichungen</b>
	Ausstellungen
	Veröffentlichungen
	Ausleihen zu Ausstellungszwecken
<b>92</b>	<b>Ausbildung</b>
96	Abbildungsnachweis
98	Impressum

# EINFÜHRUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

die fünfzigste Wiederkehr der Olympischen Spiele des Jahres 1972 und der Terroranschlag auf die Mannschaft Israels war eines der beherrschenden Themen des vergangenen Jahres und wird uns auch weiterhin beschäftigen. Die staatlichen Archive beteiligten sich daran mit der Onlinestellung der im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrten Olympiaplakate, die die visuelle Prägnanz dieses Ereignisses wieder in Erinnerung rufen. Dem trägt das äußere Erscheinungsbild dieses Jahresberichts noch einmal Rechnung.

Auch andere Jahrestage standen im Blickpunkt unserer Häuser. Eine Gemeinschaftsausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs Augsburg erinnerte an »50 Jahre Gebietsreform«. Und die Ausstellung des Staatsarchivs Coburg zum »Deutschen Tag in Coburg« warf den Blick schon voraus auf die 100. Wiederkehr des Hitlerputsches von 1923.

Ausstellungen, die in den Vorjahren aus Pandemiegründen nicht gezeigt werden konnten, wurden nachgeholt (50 Jahre Umweltministerium, 300 Jahre Einzug in die Würzburger Residenz) oder in virtueller Form veröffentlicht (Deutschsprachige Urkunden aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern). Generell hat die digitale Kulturvermittlung in der Pandemiephase massiv an Bedeutung gewonnen. Die von unserem Ministerium aus dem Förderprogramm »kultur.digital« gezielt unterstützten Social-Media-Aktivitäten auf Twitter und Instagram, die Etablierung eines Archiv-Blogs und eines Youtube-Kanals oder die Erarbeitung virtueller Rundgänge sind inzwischen unverzichtbarer Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit und schreien nach einer Verstetigung.

Wie daran zu ersehen ist, war auch das Jahr 2022 wieder von der Corona-Pandemie geprägt, darüber hinaus aber auch vom Ukrainekrieg und der dadurch bedingten Energiekrise. Andererseits ist eine leichte Tendenz zur Normalisierung nicht zu übersehen. So ist ein spürbarer Anstieg bei der Zahl der Benutzerinnen und Benutzer zu konstatieren, auch wenn das vorpandemische Niveau nicht annähernd wieder erreicht werden konnte. Die Verlagerung der Benutzung hin zur schriftlichen Beauskunftung und zur Bereitstellung von Digitalisaten war deshalb auch für 2022 kennzeichnend.



Im Vergleich dazu bewegten sich die Aktenaussonderung und die Behördenberatung weiterhin auf hohem Niveau. Dies ist nicht selbstverständlich, weil aufgrund von Baumaßnahmen und wegen Erschöpfung der Platzkapazitäten einige Häuser gezwungen sind, eine zurückhaltende Übernahmepolitik zu verfolgen. Entlastung werden hier erst die weit fortgeschrittenen Planungen für Neubaumaßnahmen in Würzburg, Nürnberg und München bieten können. Eine enge Zusammenarbeit mit den Behörden und Gerichten erforderte auch die Archivierung elektronischer Unterlagen, die einen großen Sprung nach vorne machte, so dass sich der Umfang des digitalen Archivguts nahezu verdoppelte.

Spürbare Fortschritte gab es auch auf den Gebieten der Erschließung, der Onlinestellung unserer Findmittel und der Digitalisierung des Archivguts. Mit der Präsentation der Landtagsinventare konnte ein wichtiges Langfristprojekt zum Abschluss gebracht, mit der Staudinger-Sammlung ein zentraler Fotobestand zum Ersten Weltkrieg online verfügbar gemacht werden. Die Digitalisierung des Archivguts, bei der das sensible audiovisuelle Archivgut besonders im Fokus stand, dient damit nicht nur einer besseren Zugänglichkeit, sondern in aller Regel auch dem Schutz der nicht zu ersetzenden Originale.

Äußerst begrüßenswert ist es vor dem Hintergrund von Ukrainekrieg und Klimawandel, dass am Standort Würzburg ein weiterer Notfallverbund etabliert werden konnte. Bei der Bestandserhaltung stand einmal mehr die sachgerechte Verpackung und die Schadenserfassung im Mittelpunkt der Aktivitäten, flankiert durch die Entsäuerung besonders bedeutender Archivbestände. Der Katastrophenvorsorge dient dagegen die vom Bund finanzierte Sicherungsverfilmung ausgewählter Archivbestände, die nach langer Vorbereitung Ende des Jahres von analoger auf digitale Aufnahmetechnik umgestellt werden konnte.

Amtsleiterwechsel gab es an der Spitze der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und bei den Staatsarchiven Coburg und Landshut. Für die dringend notwendige Nachwuchsgewinnung wurde an der Bayerischen Archivschule ein neuer Ausbildungsgang für die vierte Qualifikationsebene gestartet.

Langfristige Bedeutung kommt auch den wissenschaftlichen Kooperationsprojekten zu. So schlossen der Bund und die Landesarchivverwaltungen auf dem Petersberg ein Abkommen, das die Forschung und die Erinnerungsarbeit zum NS-Unrecht und zur Wiedergutmachung stärken wird. Mit der Universität der Bundeswehr München konnte eine enge Zusammenarbeit bei der Verfügbarmachung historischer Verwaltungsdaten vereinbart werden. Mit den Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) wurde ein Großprojekt in Angriff genommen, das die Digitalisierung der in Jerusalem verwahrten jüdischen Gemeindefrchive zum Ziel hat und in großzügiger Weise vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert wird. Die Geschichte des Sondergerichts Bayreuth ist Gegenstand der Kooperation des Staatsarchivs Bamberg mit dem Landgericht und der Universität Bayreuth.

Die hier nur punktuell angerissenen Aktivitäten des Jahres 2022 können sich ohne Zweifel sehen lassen und motivieren Sie hoffentlich zur Lektüre unseres Jahresberichts. Sie wurden den Hemmnissen der Corona-Pandemie und der Energiekrise abgerungen. Dies ist das Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die im Jahresbericht dokumentierten Erfolge mit größtem Einsatz, viel Flexibilität und Zusammenhalt möglich gemacht haben. Dafür danke ich allen Kolleginnen und Kollegen im Namen der bayerischen Archivverwaltung ganz ganz herzlich! Großen Dank schulde ich auch meiner sehr geschätzten Vorgängerin, Frau Dr. Margit Ksoll-Marcon, die für das abgelaufene Jahr noch den Großteil der Verantwortung getragen und mir den Start ins neue Amt so leicht wie möglich gemacht hat.

Erinnert werden muss aber auch an bittere Momente, konkret an zwei Todesfälle unter den aktiven Mitarbeitern. Ihnen gilt unser Gedenken, Ihren Angehörigen unsere Anteilnahme!

Bernhard Grau

# 2022 IM ÜBERBLICK

\*Als Zuwachs angegeben ist jeweils der um Nachkassationen sowie Minderungen infolge von Ordnungsarbeiten bereinigte Zugang.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN	2018	2019	2020	2021	2022
Personal gesamt (Vollzeitstellen)	219,6	219,6	219,6	220,6	219,6
Gesamtbestände in km	261,4	264,3	268,5	271,3	274,4
Gesamtzahl der Archivalien in Mio.	47,2	47,5	48,0	48,4	48,9
Auslastung der Magazine in Prozent	94,1	92,0	94,2	94,7	92,9
Zuwachs in Metern*	2.982	2.927	4.184	2.797	3.105
Zuwachs in Einheiten*	552.775	292.121	491.337	351.240	494.468
Verzeichnung von Archivgut	165.040	137.132	177.535	157.309	164.898
Gesamtumfang digit. Archivalien in GB	3.344	6.904	8.770	11.344	22.600
Elektronisch erfasste Archivalien	10.568.805	10.978.328	11.722.188	13.072.722	14.620.349
Online verfügbares Archivgut (Images)	3.133.685	3.654.327	3.654.327	3.654.327	3.833.394
Verpackung von Archivgut	316.412	262.327	241.494	183.514	128.505
Restaurierte Archivalien	6.026	5.006	9.959	15.115	5.771
Anzahl der persönlichen Benutzer	5.513	6.527	3.010	2.243	2.848
Besuchertage	22.278	22.022	12.923	11.533	14.268
An Benutzer vorgelegte Archivalien	159.936	147.726	110.477	121.494	126.529
Für Benutzer hergestellte Reproduktionen			396.980	426.515	346.885
Archivbescheide	34.038	23.669	22.445	27.288	24.173
Benutzerberatung			32.162	31.278	32.650
Gebühreneinnahmen in EURO	607.013	608.913	605.071	678.745	583.620
Homepage-Besucherzahlen		213.965	255.065	162.509	138.858
Eigene Ausstellungen	19	14	10	9	9
Teilnehmer an Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen (auch online)	11.317	11.826	2.060	7.284 mit Bavarikon:	8.455 527.350
Behördenbesuche	294	219	227	241	218
Behördenberatung		781	734	768	746

# DIE STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN



## GENERALDIREKTION DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERN

Schönfeldstraße 5  
80539 München  
Tel. 089/28638-2482  
Fax 089/28638-2615  
E-Mail: [poststelle@gda.bayern.de](mailto:poststelle@gda.bayern.de)

## BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Schönfeldstraße 5-11  
80539 München  
Tel. 089/28638-2596  
Fax 089/28638-2954  
E-Mail: [poststelle@bayhsta.bayern.de](mailto:poststelle@bayhsta.bayern.de)  
Umfang:  
3.995.660 Archivalien, 54.669 lfm.



## STAATSARCHIV AMBERG

Archivstraße 3  
92224 Amberg  
Tel. 09621/307911  
Fax 09621/307907  
E-Mail: [poststelle@staam.bayern.de](mailto:poststelle@staam.bayern.de)  
Umfang:  
3.256.516 Archivalien, 26.795 lfm.



## STAATSARCHIV MÜNCHEN

Schönfeldstraße 3  
80539 München  
Tel. 089/28638-2539  
Fax 089/28638-2526  
E-Mail: [poststelle@stam.bayern.de](mailto:poststelle@stam.bayern.de)  
Umfang:  
15.101.990 Archivalien, 48.627 lfm.

### Außenstelle Eichstätt:

Burgstraße 19 (Willibaldsburg)  
85072 Eichstätt  
Tel. 08421/900340  
Fax 08421/9003427  
E-Mail: [eichstaett@stam.bayern.de](mailto:eichstaett@stam.bayern.de)



## STAATSARCHIV NÜRNBERG

Bis voraussichtlich Herbst 2028:  
Rollnerstraße 14/4 | 90408 Nürnberg  
Tel. 0911/935190 | Fax 0911/9351999  
E-Mail: [poststelle@stanu.bayern.de](mailto:poststelle@stanu.bayern.de)  
Umfang:  
8.332.799 Archivalien, 37.316 lfm.

### Außenstelle Lichtenau:

Von-Heydeck-Straße 1 | 91586 Lichtenau  
Tel. 09827/9279-0 | Fax 09827/9279-122  
E-Mail: [lichtenau@stanu.bayern.de](mailto:lichtenau@stanu.bayern.de)

## STAATSARCHIV LANDSHUT

Schlachthofstraße 10 | 84034 Landshut  
Tel. 0871/92328-0 | Fax 0871/92328-8  
E-Mail: [poststelle@stala.bayern.de](mailto:poststelle@stala.bayern.de)  
Umfang:  
2.988.522 Archivalien, 20.448 lfm.



## STAATSARCHIV AUGSBURG

Salomon-Idler-Straße 2  
86159 Augsburg  
Tel. 0821/59963-30  
Fax 0821/59963-333  
E-Mail: [poststelle@staaau.bayern.de](mailto:poststelle@staaau.bayern.de)  
Umfang:  
3.272.686 Archivalien, 27.595 lfm.



## STAATSARCHIV BAMBERG

Hainstraße 39  
96047 Bamberg  
Tel. 0951/98622-0  
Fax 0951/98622-250  
E-Mail: [poststelle@staba.bayern.de](mailto:poststelle@staba.bayern.de)  
Umfang:  
2.697.923 Archivalien, 27.312 lfm.



## STAATSARCHIV COBURG

Herrngasse 11  
96450 Coburg  
Tel. 09561/427070  
Fax 09561/4270720  
E-Mail: [poststelle@staco.bayern.de](mailto:poststelle@staco.bayern.de)  
Umfang:  
414.794 Archivalien, 4.394 lfm.

## STAATSARCHIV WÜRZBURG

Residenzplatz 2  
Residenz-Nordflügel  
97070 Würzburg  
Tel. 0931/355290  
Fax 0931/3552970  
E-Mail: [poststelle@stawu.bayern.de](mailto:poststelle@stawu.bayern.de)  
Umfang:  
8.799.144 Archivalien, 27.241 lfm.



An das  
Bayerische Landesamt für Wiedergutmachung  
Generalanwaltschaft der rassistisch, religiös und politisch Verfolgten

103109 \* a

Statistisch erfaßt

**A** Betr.: Anmeldung von Ansprüchen gemäß Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts.

**D.**  
§§ 17, 18, 19 und 20, Schaden an Eigentum und Vermögen.

**I. Angaben über den Verfolgten:**

1. Familienname: Mann Vorname: Paul Thomas  
2. Bei Frauen Mädchename: \_\_\_\_\_  
3. Geburtsdatum und Geburtsort: 6. Juni 1875, Luebeck Land: Deutschland  
4. Staatsangehörigkeit bei Beginn der Unrechtshandlung: deutsch  
5. Gegenwärtige Anschrift: 1550 San Remo Drive, Pacific Palisades, California  
6. Ort der Unrechtshandlung: München

**II. Angaben über den Antragsteller:**  
(nur auszufüllen, wenn der Antragsteller mit dem Verfolgten nicht personengleich ist).

1. Familienname: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
2. Bei Frauen Mädchename: \_\_\_\_\_  
3. Gegenwärtige Anschrift: \_\_\_\_\_  
4. Staatsangehörigkeit des Antragstellers: \_\_\_\_\_  
5. Verhältnis des Antragstellers zum Verfolgten (Erbe): \_\_\_\_\_

**III. Art des Schadens:**

1. a) An beweglichem und unbeweglichem Eigentum (durch Plünderung, Beschlagnahme oder Zerstörung usw.)  
Zeitpunkt und Ort: 1933 und später, in München  
Höhe des Verlustes: (Belege beifügen) Mark 71.500,00, plus Erbschaft Pringsheim

b) an sonstigem Vermögen (durch Beschlagnahme von Konten, Bargeld usw.) siehe Beilage  
Zeitpunkt und Ort: 1933 und später, München  
Höhe des Verlustes: (Belege beifügen) Mark 120.000,00

c) Durch Zahlung von Sonderabgaben: (Reichsfluchtsteuer, Judenvermögensabgabe usw.)  
Zeitpunkt und Ort: 1933, München  
Höhe des Verlustes: (Belege beifügen) siehe Beiblatt

d) Durch Geldstrafen, Bußen und Kosten auf Grund der Verfolgungsmaßnahmen:  
Zeitpunkt und Ort: \_\_\_\_\_  
Höhe des Verlustes: (Belege beifügen) \_\_\_\_\_  
Schaden insgesamt in Höhe von \_\_\_\_\_

# KOOPERATIONEN UND PROJEKTE

## INTERNATIONALE PROJEKTE

### TSCHECHISCH-BAYERISCHES KOOPERATIONS-PROJEKT »AUF DEM WEG ZU EINER DIGITALEN HEIMATKUNDE«

Nach Abschluss des bayerisch-tschechischen Kooperationsprojekts »Moderner Zugang zu historischen Quellen« wurde den Staatlichen Archiven Bayerns zusammen mit dem Gebietsarchiv Pilsen von der Europäischen Union ein weiteres Projekt genehmigt: »Auf dem Weg zu einer digitalen Heimatkunde«.

In diesem Projekt wurde die gemeinsame Quellenplattform »Porta fontium« um weitere Bestände ergänzt, diesmal um solche mit besonderer Bedeutung für die Heimatforschung: Ratsprotokolle der böhmischen Kommunen und Briefprotokolle des Klosters Waldsassen aus dem Staatsarchiv Amberg. Die normale archivische Erschließung auf Ebene der Einzelbände wurde um eine Tiefenerschließung auf Ebene der in den Bänden enthaltenen Einzeleinträge erweitert. Damit kann nun gezielt nach einzelnen Namen, Ortsteilen oder Höfen gesucht werden. Bei mehreren bayerisch-tschechischen Arbeitstreffen unter Beteiligung von Kommunalarchiven aus Bayern wurde zudem ein Konzept erstellt, wie für einzelne Orte aus dem Grenzraum systematisch historische Quellen vereinigt und digital verfügbar gemacht werden können. Zudem wurde die von der Westböhmischen Universität in Pilsen entwickelte Software zur automatisierten Texterkennung weiter optimiert, um den Nutzern und Nutzerinnen von »Porta fontium« eine einfach handhabbare Recherche zu ermöglichen.

Im Juni 2022 veranstaltete die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns einen Workshop in München. Über 150 Personen aus den Bereichen Archive, Forschung und Geschichtsvermittlung beteiligten sich, um die Zukunft des grenzüberschreitenden Portals mitzugestalten. Bereits jetzt ist das Portal mit mehr als 3 Millionen Nutzern und Nutzerinnen ein voller Erfolg.

Das Projekt »Auf dem Weg zu einer digitalen Heimatkunde« wird im März 2023 abgeschlossen. Ein neuer Antrag, diesmal unter Beteiligung bayerischer Kommunalarchive, ist bereits in Planung. Auf diese Weise wird das gemeinsame Portal »Porta fontium« stetig weiterentwickelt und die Erforschung der bayerisch-böhmischen Geschichte nachhaltig gefördert.

Das Projekt wird gefördert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Programms Ziel ETZ Freistaat Bayern - Tschechische Republik 2014 - 2020 (Interreg V).

### INTERNATIONAL INSTITUTE FOR THE ARCHIVAL SCIENCE TRIEST (ITALY) - MARIBOR (SLOVENIA)

Das International Institute for the Archival Science (IIAS) Triest (Italy) - Maribor (Slovenia) entstand 1992 aus einer Umorganisation des seit 1986 in Maribor bestehenden Centre for Technical and Professional Problems in Archives. Ziel des Instituts ist es, den Austausch zwischen Archivaren und Archivarinnen verschiedener Länder zu fördern und deren Ausbildung zu professionalisieren. Der räumliche Schwerpunkt liegt auf der Donau-Region sowie dem Balkan. Aktuell gehören dem IIAS 20 Mitgliedsländer an, darunter die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Freistaat Bayern mit den Staatlichen Archiven Bayerns. Auf Grundlage eines diplomatischen Protokolls zwischen Slowenien und Italien beherbergt seit 2005 das italienische Staatsarchiv in Triest das Institut. Hauptaufgabe des IIAS ist die Durchführung eines internationalen Archivtags. Seit 2007 findet im Anschluss daran eine internationale Herbstakademie statt.



Ziel ETZ | CIL EÚS  
Freistaat Bayern -  
Tschechische Republik  
Česká republika -  
Svobodný stát: Bavorsko  
2014 - 2020 (INTERREG V)



Europäische Union  
Evropská unie  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung  
Evropský fond pro  
regionální rozvoj

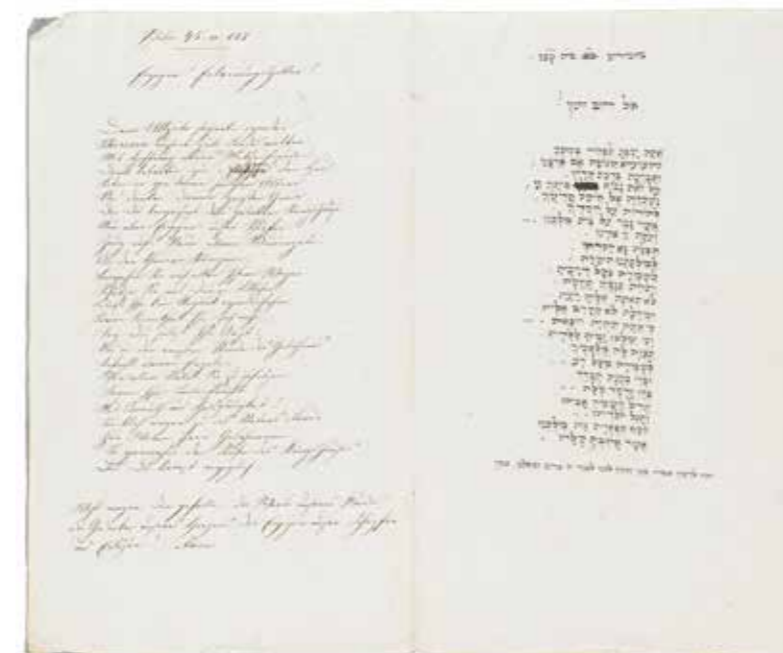
Workshop »Porta Fontium«  
links: Blick in die Kabine der Simultan-  
dolmetscher  
rechts: Podium



**KOOPERATIONSPROJEKT MIT DEN  
CENTRAL ARCHIVES FOR THE HISTORY OF  
THE JEWISH PEOPLE (CAHJP)**

Auch 2022 wurden die Veranstaltungen des Instituts pandemiebedingt nur virtuell durchgeführt. Die internationale Konferenz tagte am 10./11. Oktober 2022 und widmete sich den Themen »Archives in shaping collective memory« sowie »Archival Science and archival collaboration on an international level in science, education, and use«. Die Staatlichen Archive Bayerns beteiligten sich mit dem Vortrag »Archives in internationalen Kooperationsprojekten am Beispiel des Aufbaus einer grenzüberschreitenden digitalen Heimatkunde für Bayern und Tschechien«. Parallel ermöglichte die International Archival School vom 9. bis 16. Oktober 2022 wieder ein virtuelles Fortbildungsprogramm für Nachwuchskräfte. Die Konferenzbeiträge, die einem peer-review-Verfahren unterliegen, erscheinen in der Zeitschrift ATLANTI sowie ATLANTI+. Die archivischen Nachwuchskräfte trafen sich im Rahmen der IIAS Archival School vom 27. November bis 3. Dezember 2022 hybrid, also per Videokonferenz und vor Ort in Maribor. Außerdem wurde im Juni/Juli 2022 eine internationale Forschungsgruppe Archivwissenschaft am IIAS gebildet.

Nach längeren Vorbereitungen schlossen die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und die Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) im Frühsommer 2022 eine Kooperationsvereinbarung. Ziel ist die Digitalisierung der in den CAHJP verwahrten Unterlagen der bayerischen jüdischen Gemeindearchive. Das aus Sondermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst finanzierte Projekt geht damit in die operative Phase. Ende 2022 erhielt die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns die ersten Digitalisate (Gemeinden Wallerstein und Treuchtlingen) und zugehörige Erschließungsdaten, die im Laufe des Jahres 2023 online gestellt werden. Digitalisate weiterer Gemeinden folgen sukzessive. Der Abschluss des Projekts ist für 2028 geplant.



Synagoge der Kultusgemeinde Floß (Oberpfalz), Innenansicht mit Thoraschrein, s/w-Fotografie aufgenommen anlässlich des 250-jährigen Bestehens der Kultusgemeinde, 1934, CAHJP, D-FI/104

»Gebet für die glückliche Entbindung ihrer königlichen Majestät Theresia zu Baiern« in deutscher und hebräischer Sprache, überliefert im Archiv der Kultusgemeinde Wallerstein (Schwaben), 1828, CAHJP, D-Wa 10/3



## KOOPERATIONEN MIT WISSENSCHAFT UND UNIVERSITÄTEN

### NFDI

Die Staatlichen Archive Bayerns beteiligen sich an Aufbau und Betrieb der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Bereits seit 2020 sind die Staatlichen Archive Bayerns Partner der NFDI4Earth und der NFDI4Biodiversity. In der vorerst letzten Erweiterungsrunde nahm die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im November 2022 acht weitere Konsortien in die Bund-Länder-Förderung der NFDI auf. An drei der neuen Konsortien sind die Staatlichen Archive Bayerns ebenfalls als Participants zu den Themen Zugänglichkeit von Forschungsdaten, Bewertung und Aufbereitung von Daten für die Langzeitspeicherung und dauerhafte Archivierung beteiligt: den Initiativen der Geschichtswissenschaften (NFDI4Memory), der Archäologie (NFDI4Objects) und der Agrarwissenschaften (FAIRagro). Zudem sind die Staatlichen Archive Bayerns in der NFDI-Sektion Common Infrastructure aktiv, die sich mit der Querschnittsaufgabe Langzeitarchivierung von Daten beschäftigt. Besonders in der NFDI4Biodiversity wurde die Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen intensiviert. Mit den Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns startete ein Pilotprojekt

zur Archivierung von Sammlungsdaten mit Hilfe der beim Schweizer Bundesarchiv entwickelten Archivierungssoftware SIARD. Außerdem konnte mit Mitteln der NFDI4Biodiversity eine Schnittstelle zur Publikation von einschlägigen Erschließungsmetadaten über das Portal des Konsortiums auf den Weg gebracht und in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IOER) in Dresden ein Projekt zur automatisierten Extraktion von Metadaten aus historischen Kartenwerken umgesetzt werden.

### KOOPERATIONEN MIT BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN

Die Kooperation mit den bayerischen Universitäten wurde intensiv fortgesetzt und ausgeweitet. Dies betraf zum einen die Lehre, in deren Rahmen sich Archivare und Archivarinnen aller neun staatlichen Archive an der Vermittlung hilfswissenschaftlicher und quellenkundlicher Kenntnisse beteiligten. In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Digital Humanities der Universität Passau wurde das Lehrangebot auch auf elektronische Archivalien erweitert. An der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde wiederum ein Workshop des universitären Graduate Centers zu modernen Recherchemöglichkeiten in bayerischen, nationalen und internationalen Archiven veranstaltet. Eine neue Kooperation konnte mit Prof. Dr. Martin Ott, Leiter des Instituts für Fränkische Landesgeschichte der Universitäten Bamberg und Bayreuth, ins Leben gerufen werden. Über den Masterstudiengang »Geschichte in Wissenschaft und Praxis« sollen künftig Studierende erste Berufserfahrungen im Archiv gewinnen und an Erschließungs- und Auswertungsprojekten mitwirken. Neue Kooperationspartner wurden außerdem das Institut für Softwaretechnologie und die DatArena der Universität der Bundeswehr München. Mit beiden werden die Staatlichen Archive Bayerns künftig bei Datensicherung und Langzeitdatenspeicherung zusammenarbeiten. Der Vertrag umfasst die Kooperation mit den beiden Institutionen bei Organisation und Begleitung



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit der Universität der Bundeswehr. V.l.n.r. Dr. Margit Ksoll-Marcon (Generaldirektorin der Staatlichen Archive), Prof. Dr. Uwe Borghoff (Vizepräsident der Universität der Bundeswehr München), Prof. Dr. Merith Niehuss (Präsidentin der Universität der Bundeswehr München)



studentischer Projekte und Praktika. Die Studierenden sollen Formen, Methoden und Instrumente des archivischen Informationsmanagements verstehen sowie Einblicke in das Berufsfeld Archivwesen und die Herausforderungen der digitalen Langzeitarchivierung erhalten. Außerdem sollen mit Hilfe der Hard- und Software sowie des Know-hows der Mitarbeitenden der DatArena alte Datenformate wieder lesbar gemacht und die Inhalte archiviert werden.

Das Staatsarchiv Bamberg konnte mit dem Landgericht Bayreuth und dem Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte der Universität Bayreuth ein gemeinsames Projekt zur Auswertung von Justizakten aus der NS-Zeit starten. Hierzu werden Akten der Anklagebehörde beim NS-Sondergericht Bayreuth detailliert erschlossen und Informationen zu den beteiligten Personen in einer Datenbank erfasst. Die erweiterten Metadaten und gewonnenen Erkenntnisse werden beim Staatsarchiv Bamberg archiviert.

Das Staatsarchiv Augsburg setzte die enge Kooperation mit dem Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte der Universität Augsburg nach dem Ende des DFG-Projekts »Erschließung der Urkunden des Domkapitels Augsburg« fort und bot im Jahr 2022 kontinuierlich projektbegleitende Übungen zur Regestierung von Urkunden für Fortgeschrittene an.

Außerdem beteiligen sich das Bayerische Hauptstaatsarchiv und das Staatsarchiv Amberg an dem von der DFG geförderten Projekt zur Erschließung, Digitalisierung und virtuellen Zusammenführung der Urkunden der Pfalzgrafen bei Rhein aus den Jahren 1449 bis 1508. Damit wird ein weit über den territorialen Zuschnitt hinausgehender bedeutsamer Beitrag für die Zugänglichkeit von Urkundenbeständen des Spätmittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit in einem Themenportal des Archivportals-D geleistet.



## PROVENIENZFORSCHUNG

Im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern leistet die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns den archivischen Beitrag zu den Bemühungen von Museen, Sammlungen, Bibliotheken und universitären wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen um die wissenschaftliche und rechtliche Aufarbeitung des NS-Kulturreubs.

Mit Übernahme, Erschließung und Zugänglichkeit einschlägiger Archivalien unterstützen die Staatlichen Archive Bayerns mit hoher Priorität dieses gesellschaftlich hoch relevante Vorhaben. Hervorzuheben ist dabei die Archivierung weiterer 5.300 Entschädigungsakten von Betroffenen der Geburtsjahrgänge 1910 bis 1919 aus der Überlieferung des Bayerischen Landesentschädigungsamts. Entschädigungsakten dokumentieren individuelle

Verfolgungsmaßnahmen und die daraus resultierenden Schäden an Leben, Körper und Gesundheit, Freiheit, wirtschaftlichem Fortkommen, Versicherungs- und Rentenleistungen und in begrenztem Maß auch an Eigentums- und Vermögensschäden, soweit diese nicht im Rahmen der Rückerstattung geltend gemacht werden konnten.

Fortgesetzt wurden die Erschließungsarbeiten an den bereits ins Bayerische Hauptstaatsarchiv übernommenen Akten und Amtsbüchern der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Schwerpunkte lagen weiterhin auf der vertieften Verzeichnung und Strukturierung der Amtsbücher, die komplett digitalisiert wurden, sowie auf der intensiven Erschließung der Sach- und Korrespondenzakten im Archivinformationssystem. Weitere Aktenübernahmen aus den Staatsgemäldesammlungen wurden vorbereitet.

Intensiver als bisher erschlossen wurden zudem u.a. im Staatsarchiv Bamberg die Steuerakten rassistisch Verfolgter aus Oberfranken, des Sicherheitsdienstes der SS im Abschnitt Bayreuth sowie der in diesem Archiv dokumentierten SA- und SS-Einheiten. Abgeschlossen werden konnten im Staatsarchiv München die Erschließung von Gesellschaftssteuerakten Münchner Finanzämter mit Unterlagen zu Kunsthandlungen, Auktionshäusern und Antiquariaten sowie im Staatsarchiv Nürnberg die intensive Nacherschließung eines über 13.000 Rückerstattungsakten umfassenden Teilbestands der Wiedergutmachungsbehörde III (Ober- und Mittelfranken).

Im Jahr 2022 wurden im Bayerischen Hauptstaatsarchiv 40, im Staatsarchiv Amberg vier, im Staatsarchiv Augsburg drei, im Staatsarchiv Bamberg zwei, im Staatsarchiv München 29, im Staatsarchiv Nürnberg vier Benutzungsfälle und im Staatsarchiv Würzburg ein Benutzungsfälle zum NS-verfolgungsbedingten Entzug von Kulturgütern, zur Wiedergutmachung und Rückerstattung sowie zur Geschichte von Kunsthandel und kulturgutverwahren Einrichtungen in der NS-Zeit und Nachkriegszeit betreut. Zudem wurden in sieben Fällen bereits archivierte Akten der Staatsgemäldesammlungen an die dort tätigen Provenienzforscher und Provenienzforscherinnen rückausgeliehen. Ein besonders prominentes Vorhaben betraf dabei die Erforschung der sog. Silberzwangsabgaben ab 1939 in München durch das Bayerische Nationalmuseum und das Münchner Stadtmuseum, die Quellen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München auswerteten.

Im Rahmen von Veröffentlichungen, Ausstellungen und Vorträgen wirkten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Staatlichen Archive Bayerns an der Förderung der Provenienzforschung mit. Zu nennen sind etwa ein Beitrag über »Das Quellenmaterial zur Raubkunst. Unterlagen zur Provenienzforschung im Staatsarchiv München« im Rahmen eines Webinars der Bayerischen Museumsakademie über »Provenienzforschung: Quellen zur NS-Raubkunst finden«, aber auch eine kleine Ausstellung zum Wiedergutmachungsfall Thomas Mann anlässlich der Gedenkveranstaltung »70 Jahre Luxemburger Abkommen« im Jüdischen Museum Berlin.

Aber auch aktiv hatten sich die Staatlichen Archive Bayerns mit Restitutionsfällen auseinandersetzen. Aus Privatbesitz hatte das Staatsarchiv Nürnberg 28 Urkunden aus dem Zeitraum 1495 bis 1685 sowie zwei Amtsbücher aus dem Jahr 1467 erhalten, die der Provenienz des Kollegiatstifts Notre-Dame in Huy (Belgien) zugeordnet werden konnten. Das Archiv dieser Institution wird heute im Staatsarchiv Lüttich verwahrt, aus dessen Beständen die Archivalien vermutlich im Kontext des Zweiten Weltkriegs abhandengekommen waren. Der Besitzer der Archivalien verband die Übergabe an das Staatsarchiv Nürnberg mit dem ausdrücklichen Willen einer Restitution, die stellvertretend an den belgischen Honorarkonsul in München, Herrn Christian Klima, erfolgt ist.

Auf einen Entziehungsfall aus dem Jahr 1943, in den die Staatlichen Archive Bayerns direkt verwickelt waren, wurde die Generaldirektion durch eine Provenienzforschung des Landesarchivs Baden-Württemberg aufmerksam. Damals hatte die »Ständige Prager Archivkommission« beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren aus Beständen des Prager Stadtarchivs insgesamt zwölf Archivalien an den Generaldirektor der Staatlichen Archive verschickt mit der Maßgabe, diese an solche Archive in Deutschland weiter zu verteilen, die damals als Verwahrungsorte geeignet schienen. Da es sich bei den Archivalien um Einzeldokumente handelt, die ohne weitergehenden Nachweis in zwischenzeitlich neu formierte Archivbestände eingereiht worden sind, begegnet die Suche leider erheblichen Schwierigkeiten. Im Staatsarchiv Amberg konnte das dorthin gelangte Dokument, ein vierseitiges Schreiben des Statthalters Graf von Solms vom 16. August 1619, inzwischen identifiziert werden. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv dauert die Recherche an. Weitere private und öffentliche Archive, die von der Verteilung der entzogenen Archivalien 1943 betroffen sind, wurden über den Vorgang informiert. Eine Rückgabe soll möglichst im Verbund mit diesen Archiven erfolgen.

## TRANSFORMATION DER WIEDERGUTMACHUNG

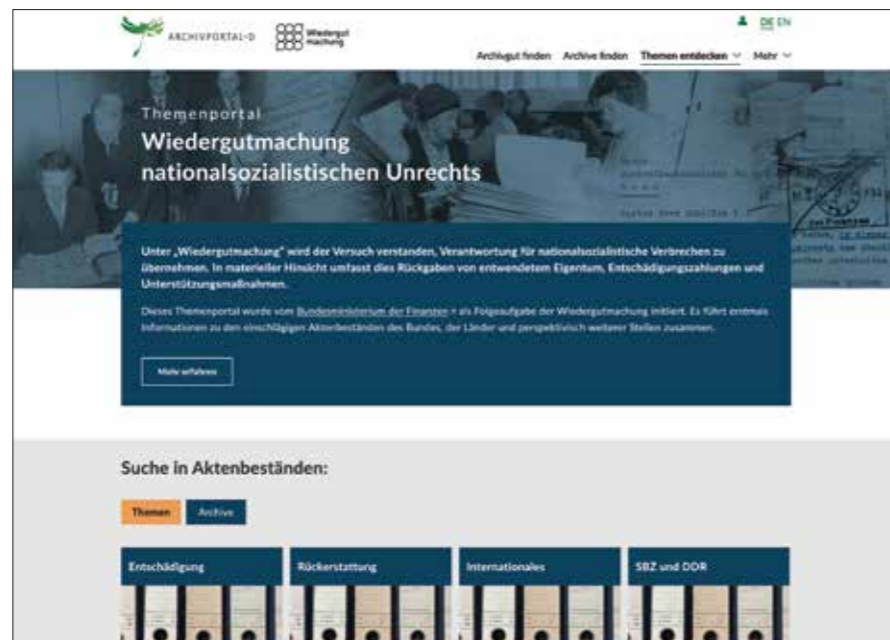
Zusammen mit 14 weiteren Bundesländern und dem Bund beteiligt sich der Freistaat Bayern an einem großangelegten Vorhaben, das vom Bundesministerium der Finanzen (BMF) unter dem Schlagwort »Transformation der Wiedergutmachung« seit 2017 vorbereitet worden ist. Im Rahmen eines Festakts in dem ehemaligen Gästehaus der Bundesregierung auf dem Petersberg bei Bonn unterzeichnete am 1. Juni 2022 Generaldirektorin Dr. Margit Ksoll-Marcon zusammen mit den Leitern und Leiterinnen der übrigen beteiligten Archivverwaltungen und der Staatssekretärin im BMF Prof. Dr. Luise Hölscher eine »Rahmenvereinbarung über die Bereitstellung von digitalen Inhalten für ein Themenportal Wiedergutmachung«.

Als zentrale Infrastruktur soll dieses Themenportal perspektivisch einen einheitlichen Zugang zu sämtlichen in Deutschland und darüber hinaus vorhandenen Quellenbeständen zur Geschichte der Wiedergutmachung von NS-Unrecht nach 1945 bieten. Das Portal selbst wird vom Bundesarchiv, vom Landesarchiv Baden-Württemberg und FIZ Karlsruhe im Rahmen der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) entwickelt und steht in einer ersten Ausbaustufe bereits online zur Verfügung.

Mit Förderung des BMF sollen hierfür einschlägige Archivbestände intensiver als bisher und nach einheitlichen Kriterien erschlossen und digitalisiert werden, um dann über das Portal zugänglich gemacht werden zu können. Mit Blick auf die vielfältigen Nutzungsinteressen soll das Portal weitgehende Recherchefunktionalitäten bieten. Unter Berücksichtigung des inhaltlich sensiblen Archivguts müssen allerdings auch hohe Ansprüche an eine rechtskonforme Zugänglichkeit gestellt werden.

Die Staatlichen Archive Bayerns begleiten und unterstützen das Vorhaben des BMF von Beginn an, unter anderem im Rahmen einer bundländerübergreifenden Arbeitsgruppe. Die Vorbereitung eines eigenen großangelegten Teilprojekts, durch das perspektivisch den zahlreichen Nutzern und Nutzerinnen aus dem Kreis der Betroffenen und deren Nachkommen, der wissenschaftlichen Forschung und weiterer Interessierten bis hin zu den Akteuren und Akteurinnen der historischen Bildungs- und Erinnerungsarbeit ein neuartiger Zugang zu den reichen bayerischen Archivbeständen eröffnet werden soll, ist bereits weit vorangeschritten.

Themenportal Wiedergutmachung,  
<https://www.archivportal-d.de/>



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung zur Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung zum Projekt »Transformation der Wiedergutmachung« am 1. Juni 2022, darunter Staatssekretärin im Bundesministerium der Finanzen Prof. Dr. Luise Hölscher (4. von links), rechts daneben Dr. Eva Umlauf und Generaldirektorin Dr. Margit Ksoll-Marcon



## ARCHIV DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Das Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften besteht seit 1759 und wird seit 1965 aufgrund einer Vereinbarung durch einen wissenschaftlichen Archivar des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (BesGr. A14) mit 50% seiner Dienstzeit betreut. Im

Berichtsjahr war das Archiv an 105 Tagen teils in Telearbeit besetzt, wobei 193 schriftliche Anfragen aus dem In- und Ausland bearbeitet und 32 Nutzer und Nutzerinnen vor Ort zu betreuen waren. Dazu kamen umfangreiche Übernahmen, Erschließungsarbeiten, die Digitalisierung und eine rege Öffentlichkeitsarbeit.

# ÜBERLIEFERUNGSBILDUNG



«PRAEJUDICIA, welche bey wenig Jahren in den Regierungen, Hof- und Revisions Rhat in undterschidlichen Strittigkeiten ergangen sein», Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Bibliothek H20230 (im Vordergrund), dahinter «Planmäßige Einrichtungs-Art Reichsständischer Archive», Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Bibliothek 4 K 196/9

## ANALOGES ARCHIVGUT

Die Bestände der Staatlichen Archive Bayerns erfuhr 2022 einen Zugang von 501.820 Archivalien mit einem Umfang von 3.050 laufenden Metern (lfm). Da die Stückzahl in Abhängigkeit von den Archivalientypen - z.B. Akten, Notariatsurkunden oder Fotos - stark variieren kann, stellt vor allem der Umfang in lfm eine zuverlässige Vergleichszahl dar. Demnach gingen die Übernahmen gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 6% zurück. Die Übernahmequote hängt dabei stark von der Aussonderungstätigkeit vor allem der öffentlichen Stellen des Freistaats Bayern ab, die ihre nicht mehr benötigten Unterlagen den zuständigen staatlichen Archiven anzubieten haben. Nur diejenigen Unterlagen, denen ein bleibender Wert zuzusprechen ist, werden übernommen. Das ist im Allgemeinen nur ein Bruchteil der ursprünglich angebotenen Unterlagen. Spürbar setzte sich wie schon in den Vorjahren der Trend fort, dass die Einführung der elektronischen Aktenführung eine verstärkte Aussonderung analoger Akten zur Folge hat. Andererseits mussten nicht dringende Aktenabgaben aufgrund laufender Bau- und Sanierungsmaßnahmen am Staatsarchiv Nürnberg

zurückgestellt werden, und zwar nicht nur von diesem selbst, sondern auch von den Staatsarchiven in Augsburg und Landshut, deren Kapazitäten von dorthin ausgelagerten Nürnberger Archivbeständen in Anspruch genommen sind. Auch die für 2026 geplante Verlagerung des Staatsarchivs Würzburg nach Kitzingen und die erschöpften Magazinkapazitäten in Würzburg machten eine erhebliche Drosselung der Zugänge in Unterfranken notwendig. Dessen ungeachtet stieg der Jahreszugang dort gegenüber dem Vorjahr um 61% auf 543 lfm. Bedeutende Zuwächse erfuhr zudem die Bestände des Staatsarchivs München mit 560 lfm und des Staatsarchivs Bamberg mit 587 lfm, der höchste Wert seit 2010.

## ANALOGES ARCHIVGUT - ZUGANG (lfm)



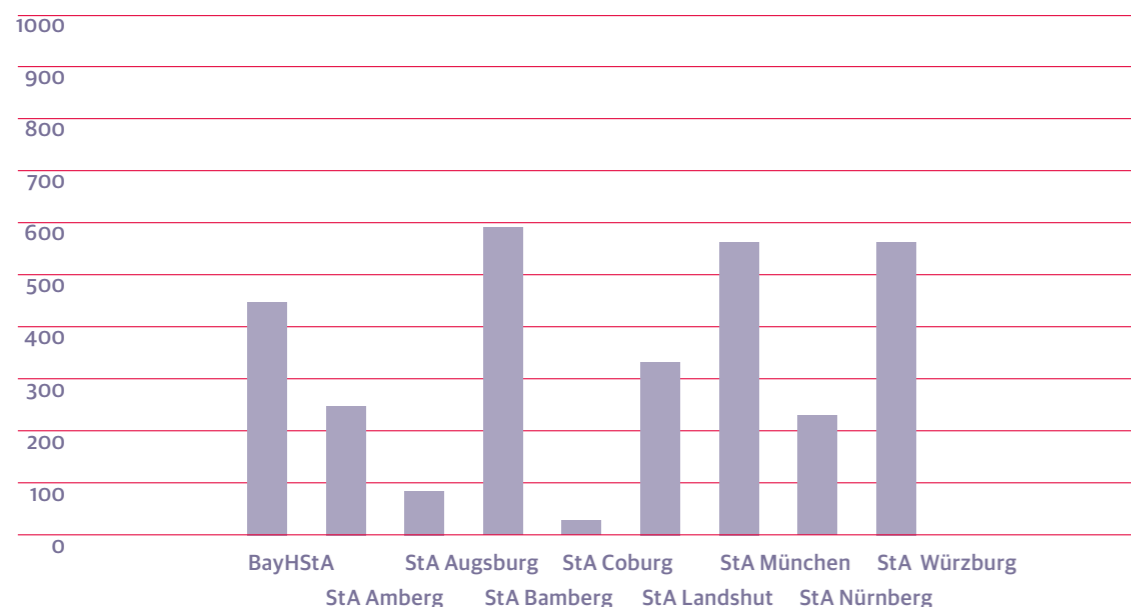
Die Herkunft des Archivguts verteilte sich schwerpunktmäßig auf die Innere Verwaltung (881 lfm) und die Justiz (426 lfm), gefolgt von den übrigen Ressortbereichen und der (mittelbaren) Bundesverwaltung, die mit 124 lfm verhältnismäßig stark zu Buche schlug. Bei der Inneren Verwaltung entfiel der Großteil (67%) mit über 590 lfm auf die Landratsämter, wobei die Staatsarchive auch archivwürdige Unterlagen aus dem kommunalen Wirkungskreis der Landkreise archivieren. Aus dem Wirkungskreis der Unteren Bauaufsichtsbehörden in den Landratsämtern wurden im Berichtsjahr 360 lfm übernommen - das entspricht 61% der auf die Landratsämter entfallenden Zugänge bzw. 41% aller Zugänge aus der Inneren Verwaltung. Auch wenn die dieser Praxis zugrunde liegende, im Kern auf die Zeit vor dem Bayerischen Archivgesetz von 1989 zurückgehende Bekanntmachung mit dem Ablauf des 31. August 2022 außer Kraft getreten ist, wurde das Verfahren bis zu einer fälligen Neuregelung auf Wunsch des federführenden Staatsministeriums

für Wohnen, Bau und Verkehr stillschweigend beibehalten. Überproportional hohen Zugängen an massenhaft gleichförmigen Baugenehmigungsakten stand erneut eine mit 34 lfm geringe Übernahmemenge aus dem Geschäftsbereich der bayerischen Polizei gegenüber. Hier wirkte sich das Fortbestehen des im Zusammenhang mit den NSU-Untersuchungsausschüssen erlassenen Löschmatoriums weiterhin hemmend auf die Überlieferungsbildung aus.

Für künftige Nutzungen gesichert werden konnten u.a. Akten der Staatlichen Bibliothek Regensburg vom frühen 19. bis zum beginnenden 21. Jahrhundert, sog. Hebeakten (Versichertenkartei) der AOK Bayern, Direktion Regensburg mit personenbezogenen Unterlagen zu Personal der Messerschmitt-Werke aus dem Zweiten Weltkrieg (Staatsarchiv Amberg), Akten des Landratsamts Landsberg am Lech über die Verwaltung des Lagers Landsberg für »Displaced Persons« aus der unmittelbaren Nachkriegszeit (Staatsarchiv München) und die Patientenakten der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Lohr a. Main aus den Jahren 1912 bis 1945 (Staatsarchiv Würzburg).



#### ZUGANG (lfm) NACH ARCHIVEN



Auch die Überlieferung der kaum überstandenen Corona-Pandemie konnte praktisch angegangen werden durch erste Übernahmen einschlägiger Akten, etwa des Gesundheitsamts Dillingen. Diese Archivalien dokumentieren neben den behördlichen Maßnahmen selbst auch anhand ihres intrinsischen Werts die Anfangszeit im ungewohnten, von Improvisation geprägten behördlichen Umgang mit einer neuartigen Aufgabe.

Zuwächse erhielten auch die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv auf jeweils eigener Rechtsgrundlage bestehenden Spezialarchive, das Geheime Hausarchiv der Familie Wittelsbach mit knapp 11 lfm und das Sudetendeutsche Archiv mit über 60 lfm.

Archivierungsmodelle sind Bewertungshilfsmittel, die für bestimmte Unterlagengruppen objektivierte Vorentscheidungen hinsichtlich einer Übernahme enthalten und allen Beteiligten transparent machen. Gerade bei behördenübergreifend und in großem Umfang entstehenden Unterlagen entfalten sie ihr Rationalisierungspotential und fördern eine archivübergreifend gleichförmige Überlieferungsbildung. Im Berichtsjahr fertiggestellt wurden Bewertungsmodelle für die Nachlassakten der Amtsgerichte und für die Hochbaupläne der Staatsbauverwaltung. Letzteres soll in die zentrale »Fachdatenbank Hochbau« implementiert werden, die schon seit Längerem als ein Bewertungshilfsmittel genutzt wird. Entsprechende Verhandlungen mit dem zuständigen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr sind weit gediehen. Als Teil einer umfassenden Neuausrichtung der Überlieferungsbildung im staatlichen Aufgabenkomplex

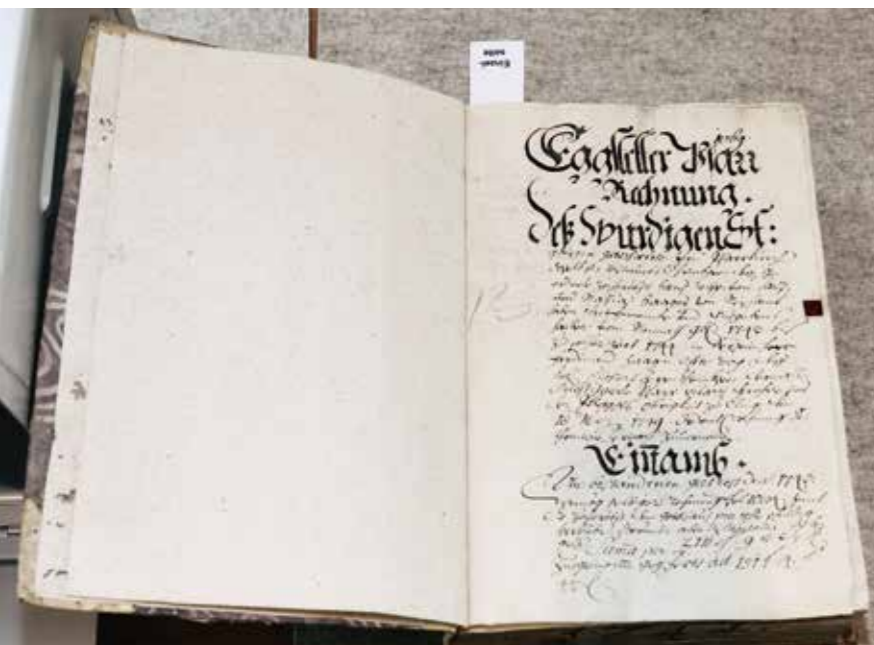
Migration, Asyl, Ausländer- und Staatsangehörigkeitswesen konnte das bestehende Archivierungsmodell für die Staatsangehörigkeits- bzw. Einbürgerungsakten erstmals in vertikal umfassender Form auf eine neue Grundlage gestellt werden. Die Arbeiten an der Bewertung der thematisch verwandten Asyl- und Ausländerakten machten ebenso Fortschritte wie ein Bewertungsmodell für die Bodenschätzungsunterlagen der Finanzämter, das archivfachlich abgeschlossen werden konnte. Neu begonnen wurde dagegen die Arbeit an einem Bewertungsmodell für die Unterlagen der bayerischen Polizei, für das im Berichtsjahr die Unterstützung durch das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration zugesagt wurde.

In einem Fall konnte von der seit 2017 bestehenden Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, die nur aus ortshistorischer Sicht archivwürdige Überlieferung einer staatlichen Grund- und Mittelschule dem örtlichen Gemeindearchiv als Depot zu überlassen.

Obwohl Archive für einen Großteil der Überlieferungsbildung über transparente Zuständigkeiten verfügen, ergeben sich durch historische Zufälle immer wieder Bedarfe, die eigenen Bestände mit denjenigen anderer Archivträger zu bereinigen. Das Berichtsjahr war in diesem Zusammenhang besonders fruchtbar: So konnte mit dem Archiv des Erzbistums München und Freising (AEM) ein Archivalientausch realisiert werden, durch den die umfangreichen Akten der Stiftungsadministration Wasserburg dem zuständigen Staatsarchiv München zugeführt wurden, während das AEM im Zuge der Säkularisation 1802/03 fälschlich dem heutigen Bayerischen Hauptstaatsarchiv zugeschlagene Unterlagen der geistlichen Regierung des Hochstifts Freising erhielt.

Ein zweiter Archivalientausch betraf das Steiermärkische Landesarchiv, von dem Akten der Provenienz der Grafschaft Ortenburg aus dem 16. bis frühen 19. Jahrhundert an das Bayerische Hauptstaatsarchiv abgegeben wurden im Austausch gegen dort bislang zwar rechtmäßig, gleichwohl systemwidrig verwahrte Urkunden der Herrschaft Gleinstätten in der Steiermark. Zuletzt wurde mit der vollständigen Überführung des Archivs der Freiherren von Bibra aus dem Staatsarchiv Meiningen in das Staatsarchiv Würzburg ein bis in das Jahr 1939 zurückreichender Erwerbungsprozess zu einem bedeutenden Adelsarchiv mit regionalgeschichtlicher Relevanz für den nordbayerischen und südthüringischen Raum erfolgreich abgeschlossen. Durch die Vermittlung der Staatlichen Archive Bayerns konnten zudem vermutlich im Zweiten Weltkrieg entwendete Archivalien des Kollegiatstifts Huy in Belgien aus Privatbesitz an das zuständige Staatsarchiv Lüttich zurückgegeben werden.

Das Archiv der Freiherren von Bibra steht dabei stellvertretend für Zugänge aus dem zuständigkeitfreien Bereich privater Archive, die nach dem rechtlichen Kriterium des öffentlichen Interesses und den im Dokumentations- und Erwerbungsprofil der Staatlichen Archive Bayerns niedergelegten fachlichen Kriterien



Rechnungsband der Pfarrei Eggstätt aus dem 18. Jahrhundert, der im Zuge des Archivalientausches vom Archiv des Erzbistums München und Freising an die Staatlichen Archive Bayerns übergeben wurde

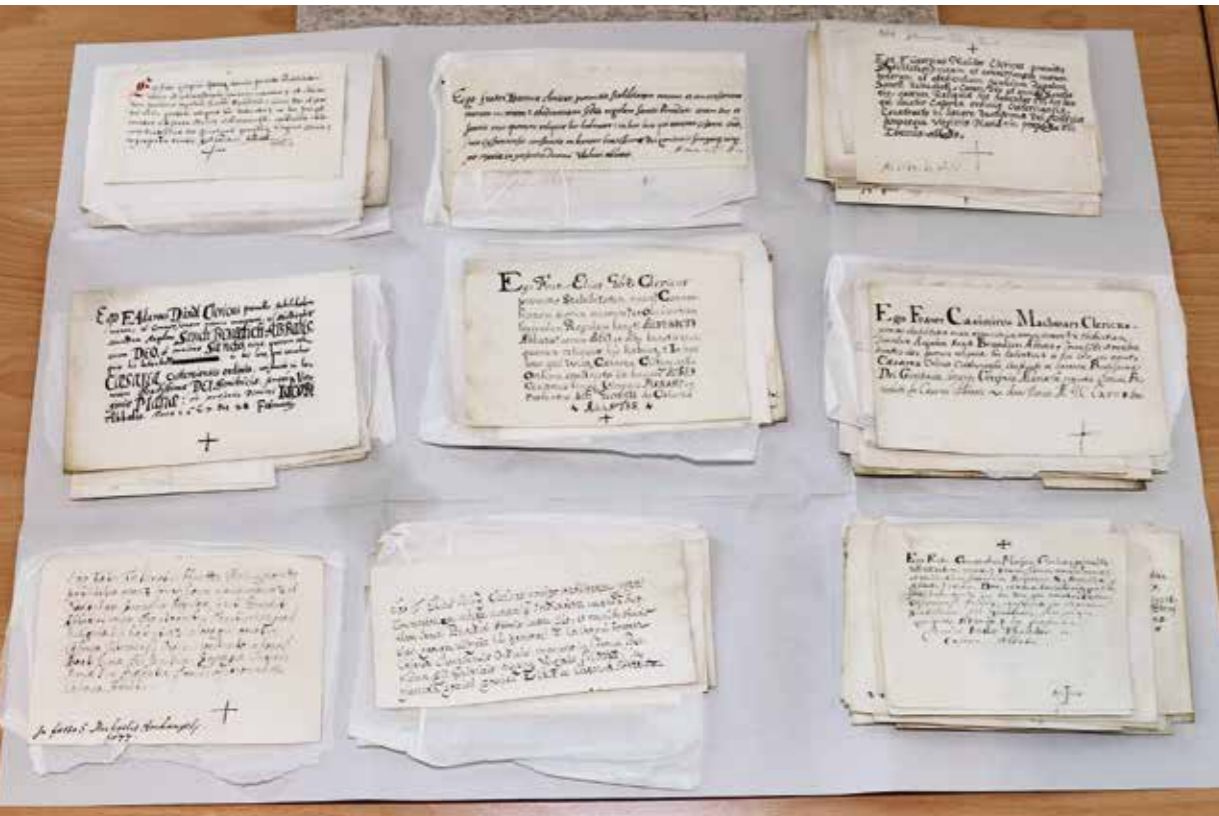


Titelblatt der Frühstücks- und Mittagskarte des »Weihenstephan-Palasts« an der Friedrichstraße in Berlin vom 28. August 1910, Staatsarchiv München, Staatsbrauerei Weihenstephan 335

erworben wurden. Darüber hinaus erhielt das Bayerische Hauptstaatsarchiv u.a. einen Teilvorlass des früheren Ministerpräsidenten Edmund Stoiber und des Journalisten Heribert Prantl, eine bedeutende Privatsammlung zu den bereits archivisch dokumentierten Bayreuther Festspielen und eine umfangliche Abgabe der Weiße-Rose-Stiftung, zu der bereits ein Archivbestand existiert. Wie groß die Bandbreite in diesem Bereich ausfällt, zeigt exemplarisch der Erwerb eines bäuerlichen Hausarchivs aus Geitau (Landkreis Miesbach), das bis in das 17. Jahrhundert zurückreicht, durch das Staatsarchiv München. Insgesamt entfallen 187 lfm des Jahreszugangs 2022 auf natürliche und juristische Personen, die keiner archivgesetzlichen Anbieterepflicht unterliegen.

Die Staatlichen Archive Bayerns beobachten laufenden Auktions- und Antiquariatshandel, um für die Geschichte Bayerns in Ergänzung zur vorhandenen Überlieferung wertvolle Dokumente für die Öffentlichkeit zu sichern. So wurden im Jahr 2022 einzigartige Unterlagen mit einem Gesamtvolumen von 40.332 € angekauft. Die Bandbreite der Erwerbungen ist groß und reicht von Briefen und Urkunden aus dem 16. Jahrhundert bis zu Teilnachlässen, die das Wirken ehemaliger bayerischer Armeeangehöriger, Staatsbeamter oder bekannter Adelige bis in das 20. Jahrhundert hinein dokumentieren. Zu letzterem zählt der private Nachlass von Johann Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha, der größte Einzelerwerb im Berichtsjahr. Johann Leopold, geboren im Jahr 1906, kam aufgrund seines Lebenswandels in Konflikt mit seinem Vater und verzichtete schließlich auf seine Zugehörigkeit zum Gesamtthaus und damit auf alle seine Ansprüche. Später wurde er zu einer mehrjährigen

Professurkunden des Klosters Kaisheim aus dem 17. Jahrhundert, die im Zuge des Archivalientausches vom Archiv des Erzbistums München und Freising an die Staatlichen Archive Bayerns übergeben wurden



#### DIGITALES ARCHIVGUT

Zuchthausstrafe verurteilt. Er pflegte offenbar keinen Kontakt mehr zu seinem Vater, verbrachte sein Leben als Privatmann und starb 1972 in Grein, von wo sein Nachlass angeboten wurde. Die erworbenen Unterlagen erlauben einen Einblick in ein Leben, das von Jagdausflügen und Geselligkeit geprägt war.

Für die rechtshistorische Forschung von Interesse ist ein Band, der um das Jahr 1700 entstanden ist und in einer Präjudiziensammlung über 300 Rechtsfälle schildert, die vor den herzoglichen und kurbayerischen Justizämtern verhandelt wurden und bis in das frühe 17. Jahrhundert zurückreichen.

Die aus privater Hand erworbenen Unterlagen werden nach dem Erwerb den einzelnen staatlichen Archiven zugeordnet und stehen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften für die Benutzung zur Verfügung.

Im Jahr 2022 hat sich die Menge der archivierten digitalen Informationen von 11,2 Terabyte mit Stand zum 31.12.2022 auf insgesamt 22,6 Terabyte fast verdoppelt. Dabei sind zahlreiche äußerst bedeutsame Neuzugänge zu verbuchen. Besonders hervorzuheben ist die nach hartnäckigen Bemühungen im April 2022 gelungene Übernahme von Dateiablagen der Geschäftsführung des Jobcenters München ins Digitale Archiv. Enthalten in den insgesamt über 7.500 Dateien im Umfang von mehr als 7,3 Gigabyte sind nicht zuletzt die Sitzungsunterlagen der Gremien (u.a. Beirat, Trägerversammlung, Eingliederungsausschuss) der Jahrgänge 2011 bis 2021 sowie Materialien und e-Mailverkehr zu den Spitzengesprächen »Flucht und Arbeit« seit 2016 und viele weitere grundlegende Informationen zur Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik auf regionaler und lokaler Ebene. Für diese Jahre konnten somit umfangreiche, in der Qualität einer Sachaktenführung strukturierte Materialien und Korre-

spondenzen übernommen werden, die die strategische Planung eines der größten und bundesweit maßgeblichen Jobcenter dokumentieren. Ebenfalls von grundlegender Bedeutung ist die Archivierung der Bodenschätzungsunterlagen des Bayerischen Landesamts für Steuern. Dabei handelt es sich um eine grundstücksbezogene Dokumentation der Bodenqualität des gesamten bayerischen Staatsgebietes zum Stand 2007/08 im Umfang von 17.547 PDF-Dateien bzw. Kartenabschnitten im Maßstab 1:5000 im Gesamtumfang von 25,5 Gigabyte. Die Daten repräsentieren den ersten komplett digital vom Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung erzeugten Stand und markieren damit den historischen Einstieg in die digitale Arbeitsweise der Steuerverwaltung im Bereich der Bodenschätzung. Hervorzuheben sind außerdem die Redeentwürfe des ehemaligen bayerischen Wissenschaftsministers Bernd Siblinger aus den Jahren 2016-2021 sowie, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Daten der bayerischen Polizei. Neben den Lagemeldungen betrifft dies insbesondere Kriminalakten der Jahre 2016 bis 2021 der Kriminalinspektion Augsburg sowie umfangreiche Ermittlungsakten, Spurenmaterial sowie Hinweise aus der TV-Sendung Aktenzeichen XY der Kriminalinspektion Erding zu einem Vermisstenfall aus den Jahren 2019 bis 2021. In größerem Umfang wurden außerdem Daten aus dem Ressort des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in das Digitale Archiv übernommen, darunter Daten der Bayerischen Verzehrstudien und Stickstoffbilanzen der landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Mit der Übernahme einer weiteren Auspielung von Daten aus dem Fachverfahren TIZIAN ging die automatisierte und standardisierte Archivierung von Daten auf Grundlage des xdomnea-Standards nun in den Regelbetrieb über. Die bundesweit erste produktive xdomnea-konforme Archivierungsschnittstelle, die Datenübernahmen in größerem Maßstab bei den Staatlichen Archiven Bayerns und den Kommunalarchiven der kreisfreien Städte erlaubt, liefert wertvolle Erfahrungen für die für das Jahr 2023 geplante Archivierung von Akten und Vorgängen aus der eAkte Bayern.

Mit großem Erfolg weitergeführt wurde die intensive Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bei der Bewertung und Archivierung digitaler Unterlagen. Seit April 2021 ist die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns direkt über die eAkte in den Workflow der IT-Bedarfsmeldungen des Ressorts für neue bzw. die Anpassung bestehender IT-Lösungen eingebunden und kann frühzeitig eine grundsätzliche Bewertungsentscheidung zur Archivwürdigkeit der in den Fachverfahren und Applikationen vorgehaltenen Daten treffen und die Konzeption logischer und technischer Archivierungsschnittstellen vornehmen. Dies wurde bereits bei mehr als 60 Fachverfahren und Ursprungssystemen praktiziert und hat in einigen Fällen bereits zu Datenübernahmen geführt. Damit wurde nicht nur ein ressortübergreifender schlanker, effektiver und komplett digitaler Prozess geschaffen, der ein agiles Vorgehen bei der Datenübernahme ermöglicht. Vielmehr besteht auf diese Weise die Möglichkeit, bereits in der Konzeptionsphase der IT-Lösungen, also am Beginn des Datenlebenszyklusses, den Bedarf einer passenden Archivierungsschnittstelle einzubringen und diese auch umzusetzen. Gerade mit Blick auf die zur Verfügung stehenden Schnittstellenlösungen der Staatlichen Archive Bayerns garantiert dies eine insgesamt ressourcenschonende Archivierung der Informationen von bleibendem Wert.

Auf Bund-Länder-Ebene konzentrierten sich die Aktivitäten weiterhin auf die Fortentwicklung des xdomnea-Standards sowie Lösungen zur Archivierung elektronischer Akten der Justiz und des Verfassungsschutzes. Am 7./8. Dezember 2022 veranstaltete die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns außerdem eine Tagung zur Vorstellung der »Leitlinien zur bundeseinheitlichen Archivierung von Geobasisdaten« der gemeinsamen Arbeitsgruppe der Vermessungs- und Archivverwaltungen des Bundes und der Länder. Dabei wurden Anforderungen und Bedarfe der Wissenschaft im Kontext einer nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) diskutiert. Die Vorträge stießen auf großes Interesse in der Wissenschaft, der Verwaltung sowie bei den Bibliotheken und Archiven und zeigten Möglichkeiten und Desiderate der Langzeitarchivierung und Wiedernutzbarkeit von Geobasisdaten auf.



Die Kreise veranschaulichen den Umfang der Bestände pro Archiv. Das Staatsarchiv Landshut verwahrt Bestände im Umfang von 20,4 laufenden Kilometern, der Kreis hat somit einen Radius von 20,4 Kilometern.



# BEHÖRDENBERATUNG



Treffen von Vertreterinnen und Vertretern der Landratsämter in Unterfranken

Die Servicefunktion der Archive für die öffentlichen Stellen des Freistaats Bayern kommt ganz besonders in der Beratung in Fragen der Sicherung und Verwaltung der dort entstehenden analogen wie digitalen Unterlagen zum Ausdruck. Sowohl regional als auch in Bezug auf verschiedene Verwaltungszweige haben sich unterschiedliche Formate etabliert, die turnusmäßig angeboten werden. Dazu zählte 2022 das jährliche Treffen der Registratoren und Registratoreninnen der zehn schwäbischen Landratsämter mit dem Staatsarchiv Augsburg und das inzwischen 10. Arbeitstreffen der Registratoren und Registratoreninnen der oberbayerischen Landratsämter mit dem Staatsarchiv München. Die sich allmählich entspannende pandemische Lage begünstigte solche Multiplikatorenschulungen ebenso wie die zahlreichen individuellen Beratungsleistungen, die zunehmend wieder in Präsenz erbracht werden konnten. Zu nennen ist etwa eine gut besuchte Fortbildung des Staatsarchivs Würzburg über »Verwaltung und Aussonderung elektronischer Unterlagen in den unterfränkischen Landratsämtern«. Diese Termine behalten ihre Wichtigkeit, einerseits wegen der - trotz fortschreitender Verwaltungsdigitalisierung - immer noch umfangreich vorhandenen analogen Registraturen, andererseits wegen der großen Bedeutung des persönlichen Kennenlernens und des Austausches. Bei insgesamt 238 Behördenbesuchen wurden 2023 archivische Dienstleistungen erbracht.

Die Grund- und Aufbaueminare über modernes Know-how im Registraturwesen im Rahmen der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) fanden teils in Präsenz, teils digital statt und konnten mit 57 Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Reichweite gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppeln. Dass mit der zunehmenden Verwaltungsdigitalisierung und der verstärkten Einführung der eAkte die in der analogen Praxis zuletzt mitunter kreativ gehandhabten Grundsätze der Schriftgutverwaltung eine neue Relevanz erleben, wurde dabei mehr als deutlich.

»Corona« hatte dabei einen beschleunigenden Effekt, der auch Rückwirkungen auf die Archive gezeitigt hat. Gerade bei den Landratsämtern hat die Einführung von DMS bzw. eAkte-Systemen spürbare Fortschritte gemacht, so dass die bereits im Vorjahr verstärkte Abstimmung von xdomea-konformen Aussonderungsschnittstellen mit Herstellern und ausgesuchten Anwendern noch einmal intensiviert und erweitert wurde. Zu den laufenden Verhandlungen kamen noch solche mit dem Anbieter des Produkts Regisafe hinzu. Durch die Teilnahme an den Sitzungen der Projektgruppe »Organisation/eGovernment« des Bayerischen Innovationsrings beim Bayerischen Landkreistag wirkten die staatlichen Archive an der Modernisierung des Records Managements bei den Kreisverwaltungsbehörden mit. Die Vielzahl der eAkte-Systeme bei den Landratsämtern stellt dabei eine zunehmende Herausforderung dar, die parallel zur Entwicklung der Schnittstellen für andere eAkte-Verfahren in der bayerischen Staatsverwaltung zu bewältigen ist. Für das Berichtsjahr sind in diesem Zusammenhang v.a. zu nennen die Anpassung der Schnittstelle aus der eAkte Bayern (Fabasoft eGov-Suite) auf den Standard xdomea 3.0 und die Schnittstellendefinitionen für die im Finanzressort pilotierte Digitale Personalakte (DiPA) und das als eAkte-System im Fiskalat genutzte Fachverfahren AnNoText, die in dem zuletzt genannten Fall fachlich abgeschlossen werden konnte.

Häufig sehen Einführungszenarien elektronischer Systeme die Retrodigitalisierung analoger, teils sehr weit zurückreichender Aktenbestände vor. Hier ergibt sich ein besonderer Beratungs- und Abstimmungsbedarf, der unmittelbar auch die Überlieferungsbildung berührt: Welche Altakten sollen überhaupt digitalisiert oder besser vorher ausgesondert werden? Sollen verscannte Akten vernichtet oder gegebenenfalls archiviert werden? Fragen um den intrinsischen Wert des Originals sind dabei abzuwägen gegen vielfach nicht zu klärende Fragen der Vollständigkeit und Archivreife dieser Akten, die ggf. noch digital fortgeführt werden - oder eben nicht.

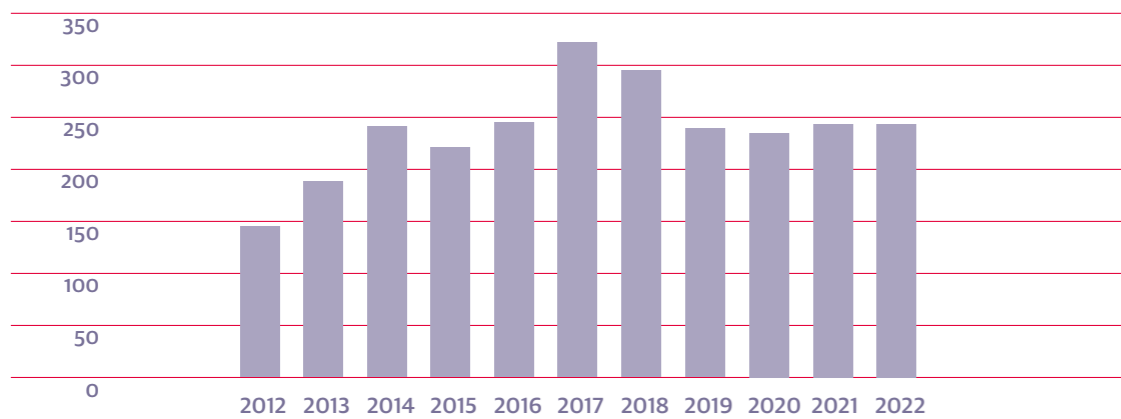
Der Umgang mit nicht mehr benötigten und damit datenschutzkonform zu löschenden Daten berührt unmittelbar die Zusammenarbeit von Datenproduzenten und Archiven. Dankbar griff die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns daher das Angebot des Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz auf, über ein gemeinsames Arbeitspapier hier einen praxisnahen Leitfaden zu erarbeiten. Seit Anfang Januar 2023 kann das Dokument frei von den Homepages der beteiligten Stellen heruntergeladen werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesbeauftragten mit dem Datenschutz betraf auch dessen eigene Schriftgutverwaltung, konkret: die Überarbeitung des von dieser Dienststelle genutzten Aktenplans. Während diese Aufgabe neu angegangen wurde, lief die Überarbeitung des Einheitsaktenplans für die bayerischen Gemeinden und Landratsämter (EAPI) weiter. Zudem wurden von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns 25 Einzelanfragen aus dem Anwenderkreis beantwortet.

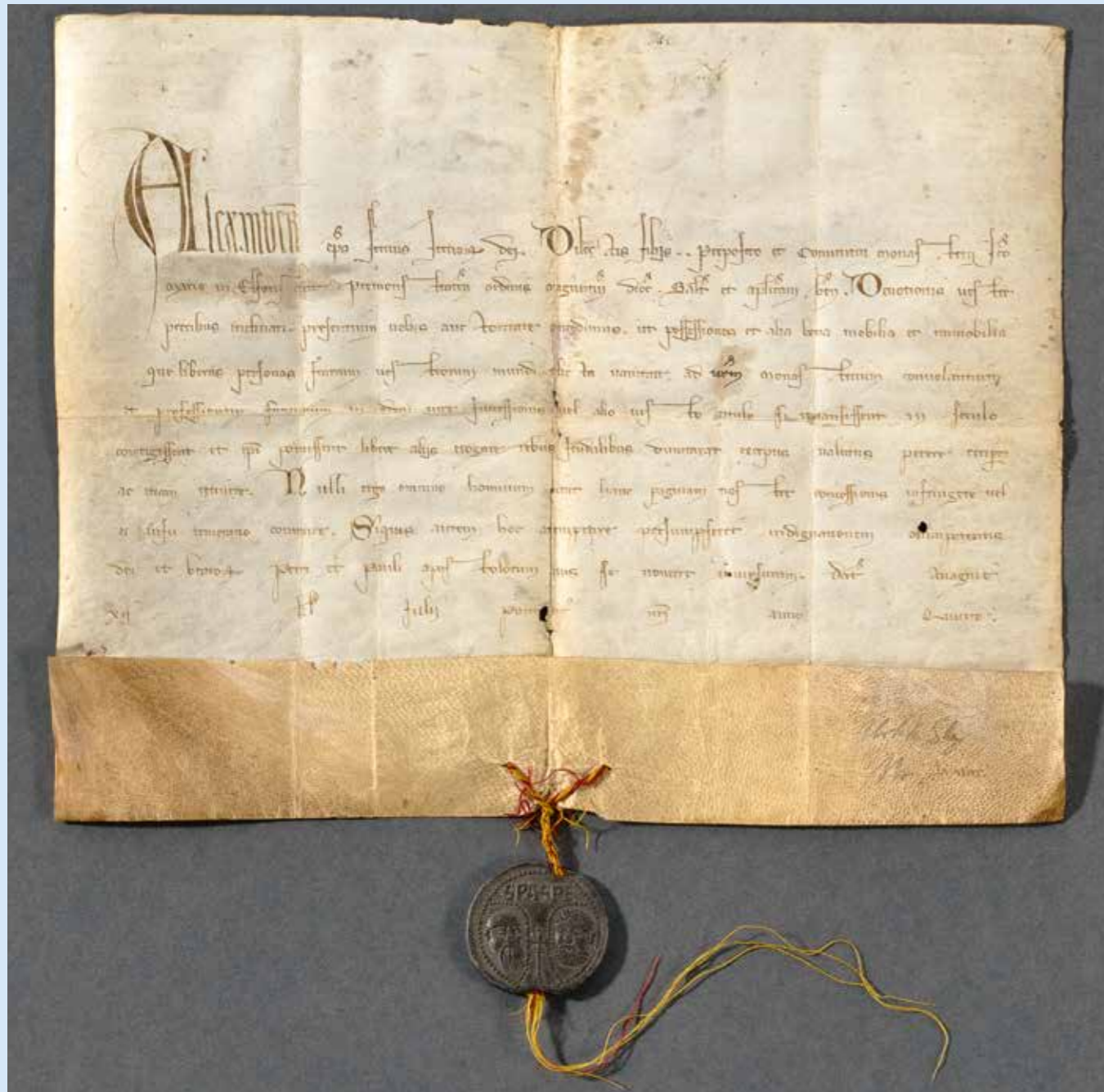


Archivalienpräsentation für Augsburgs Behördenleiterinnen und Behördenleiter im Vortragsraum des Staatsarchivs Augsburg

**BEHÖRDENBESUCHE (AUCH VIRTUELL)**



# ERSCHLIESSUNG, RETROKONVERSION, RETRO- DIGITALISIERUNG



Papsturkunde aus dem Jahr 1259, Staatsarchiv  
Landshut, Urkundensammlung U1780

Die Erschließung von Archivgut ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dieses für die Nutzung zugänglich machen zu können. Diese Nutzung unterscheidet sich nach Zweck und Zielsetzung in der Regel deutlich vom ursprünglichen Entstehungszweck, insbesondere dann, wenn diese für Wissenschaft und Forschung, für Orts- und Familienforschung und sonstige Belange erfolgten. Die Nachnutzung vorarchivischer Metadaten stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine zeitnahe Zugänglichmachung auch durch die Archive dar. Von den 526.592 Archivalien, die 2022 von den Archiven übernommen worden sind, verfügten jedoch 263.331 - das sind 50% - nicht über Metainformationen, die diesem Anspruch genügen können. Dadurch erhöhte sich die Halde der unverzeichneten, das heißt manuell zu erschließenden Archivalien auf 3.262.873 Archivalien, das sind 6,7% aller Bestände.

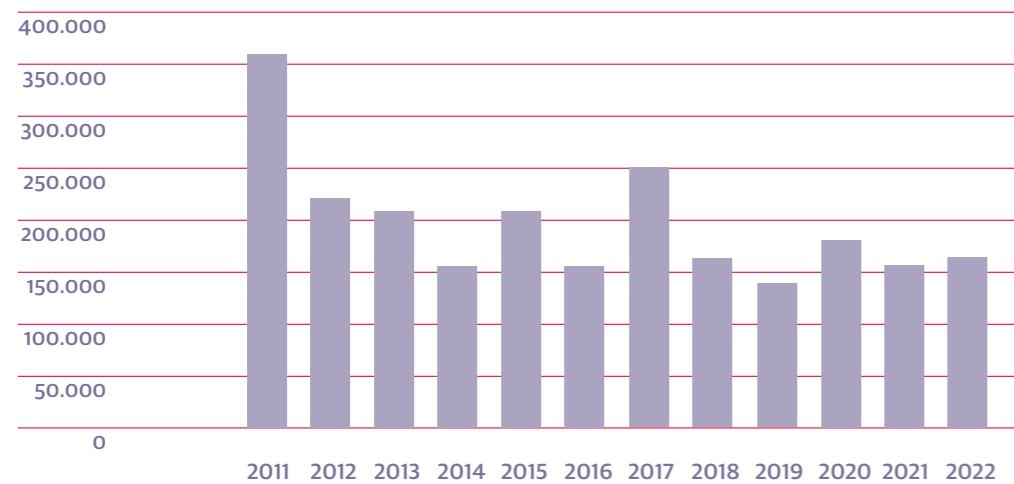
Neu erschlossen wurden im Berichtsjahr 164.898 Archivalien. Das bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Steigerung. Fertiggestellt wurden u.a. Findmittel zu so unterschiedlichen Archivbeständen wie »Generalintendanz der Bayerischen Staatstheater 3: Akten von Generalintendant Everding« (Bayerisches Hauptstaatsarchiv), »Grenzpolizeistation Lindau-Ziegelhaus« (Staatsarchiv Augsburg), »Postämter in Oberfranken« (Staatsarchiv Bamberg), »Staatsbrauerei Weihestephan« (Staatsarchiv München) und »Hochstift Würzburg, Reichstagsgesandtschaft« (Staatsarchiv Würzburg).

Hinzu kommt, dass den Ergebnissen der Erschließungsarbeiten grundsätzlich ein zeitgebundener Wert zukommt. Findmittel des 18. oder 19. Jahrhunderts genügen heutigen Ansprüchen in der Regel nicht mehr. Das gilt in mehrfacher Hinsicht: Von der Bestandsbildung, die im 19. Jahrhundert Provenienzen und damit Entstehungskontexte verunklart hat, bis hin zur Begrifflichkeit, die durch den Sprachwandel überholt wurde. Die Digitalisierung hat Möglichkeiten, aber auch Ansprüche noch einmal spürbar verstärkt. Um darauf zu reagieren, wurden auf der konzeptionell-technischen Seite die Voraussetzungen dafür geschaffen, Erschließungsinformationen künftig um Normdaten wie die Gemeinsame Normdatei (GND) für Personen, Orte und Sachschlagworte zu erweitern und damit perspektivisch online mit inhaltlich ver-

wandten Daten anderer kulturgutbewahrender Einrichtungen zu verknüpfen. Durch die Einsetzung einer archivinternen Arbeitsgruppe wurde auch eine kritische Weiterentwicklung der Erschließungsgrundsätze für Altbestände aus der Zeit vor 1800 in die Wege geleitet. Zudem befasste sich die AG Erschließung mit der laufenden Fortentwicklung der Verzeichnungsrichtlinien, etwa in Bezug auf eine Erweiterung der Erfassungsregeln für dreidimensionale Objekte und die Nutzung des Serienelements.

Digitale Recherchemöglichkeiten sind heute der Kern archivischer Dienstleistungen für Nutzerinnen und Nutzer. Voraussetzung dafür ist die Verfügbarkeit elektronischer Erschließungsinformationen, die rechtskonform für externe oder interne Rechercheplattformen wie die Online-Findmitteldatenbank der Staatlichen Archive Bayerns oder das Archivportal-D bereitgestellt werden können. Aber noch immer gibt es für viele ältere Archivbestände nur analoge Findmittel, teils werden Abgabeverzeichnisse für neu übernommene Bestände in analoger Form übergeben. Aus beiden Gründen kommt der nachträglichen Überführung dieser Informationen in Datenbankformate (sog. Retrokonversion) eine weiterhin sehr große Bedeutung zu. Mit 14.620.349 Archivalien wuchs die Zahl der im Archivinformationssystem digital erfassten Archivalien um über 1,5 Mio. bzw. fast 12% gegenüber dem Vorjahr an. Neben den laufenden Erschließungsprojekten spielte dabei erneut die systematische Retrokonversion durch Dienstleister eine wichtige Rolle. Die Quote der digital erschlossenen Archivalien stieg dadurch auf knapp 30% (Vorjahr: 27%) bzw. nach Abzug der gesondert zu betrachtenden Notariatsurkunden auf 52% (Vorjahr: 47%). Auf der Homepage der Staatlichen Archive Bayerns online recherchierbar sind 2.388.723 Archivalien, wobei zu 226.773 auch vollumfängliche Digitalisate verfügbar sind.

### ORDNUNGSARBEITEN (NEUERSCHLOSSENE ARCHIVALIENEINHEITEN)



Die digitale Zugänglichkeit des Archivguts im Umfang von rund 274 lfd km (48.860.034 Archivalieneinheiten, Stand: 31.12.2022) erfordert im Hinblick auf die Digitalisierungs- und Speicherkosten Priorisierungen, die unter Berücksichtigung neuer Bedarfe laufend angepasst werden müssen. Für die Digitalisate gelten nahezu dieselben Standards der Langzeitsicherung wie für genuin digitale Unterlagen (»born digitals«), d.h. auch die Digitalisate werden im Digitalen Archiv gesichert. Durch Anforderungen der IT-Sicherheit ergeben sich weitere Herausforderungen und Handlungszwänge.

Erklärte strategische Ziele der Staatlichen Archive Bayerns bei der Digitalisierung sind daher:

- die digitale Erfassung von Verzeichnissen,
- die Digitalisierung audiovisuellen Archivguts (v.a. Fotos, Filme, Tonträger), da durch die Kurzlebigkeit der Speichermedien der Totalverlust der Informationen droht,
- die Digitalisierung von Archivalien des 19. und 20. Jahrhunderts, um die Vorlage dieser durch materialimmanente chemische Zerfallsprozesse besonders bedrohten Überlieferung durch Bereitstellung von digitalen Images zu ersetzen,
- die Digitalisierung von analogen Sicherungsmedien wie Mikrofilmen.

Auf Basis dieser Ziele wurde im Jahr 2022 die Digitalisierung von Plänen, Urkunden, Amtsbüchern, Akten, Fotografien (Negative/Positive) und audiovisuellen Medien auf hohem Niveau fortgeführt. Insgesamt wurden 27.917 Archivalieneinheiten digitalisiert, was 578.078 Images (Dateien) mit einem Speicherbedarf von 66,76 Terabyte entsprach. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies etwa 100.000 Images mehr.

Wie auch in den vergangenen Jahren bildete die Digitalisierung audiovisueller Medien einen Schwerpunkt: Es wurden 1728 Audio- und Videodateien (bei den Videodateien jeweils als Master- und Nutzerfiles) erstellt. Damit konnte ein erheblicher Teil der vorhandenen audiovisuellen Medien in digitaler Form gesichert werden. Außer den mehr als 70 Filmen in 16mm und 8mm waren wieder verschiedene Videoformate (über 400 VHS, 19 Betacam, 52 U-matic sowie 7 Videobänder in den Formaten SVR/VCR und Video2000) vertreten. Bei den Tonmedien dominierte, wenig überraschend, die klassische Kompaktkassette mit über 700 Stück. Erst mit deutlichem Abstand folgten Magnettonbänder mit 80 Stück und immerhin rund 40 Schallplatten (Vinyl, Decelith, Schellack). In einem Nachlassbestand tauchten außerdem mehrere exotische Formate auf: Neben Magnetbändern (u.a. AGFA Typ PEV 297) aus dem professionellen Film- und Fernsichtbereich der 1960er und 1970er Jahre fand sich eine Tondrahtspule der 1950er Jahre. Trotz des sehr

unterschiedlichen Erhaltungszustandes konnten von nahezu allen Medien die enthaltenen Informationen gesichert werden. In fast allen Fällen ist die Digitalisierung die Voraussetzung für die Erschließung (und damit eine zukünftige Bereitstellung für Benutzer und Benutzerinnen) der audiovisuellen Medien, da geeignete Abspielgeräte für diese Medien oft nicht vorhanden sind.

Die 2022 digitalisierten audiovisuellen Medien stammen dabei aus sehr unterschiedlichen Beständen. Aus der Abteilung II des Bayerischen Hauptstaatsarchivs kamen Videos und Filme des ehemaligen Bayerischen Senats und der Bayerischen Staatskanzlei. Das Film- und Videomaterial umfasste Aufzeichnungen von Veranstaltungen dieser Institutionen ebenso wie Informationsmaterial. Auch Besuche von Diplomaten und Würdenträgern sind dokumentiert, so ein Besuch von Vertretern der Westeuropäischen Union (WEU) am 15. Oktober 1973 im Senat oder ein Besuch des Senatspräsidiums Mitte der 1990er Jahre in Rumänien. Ein weiterer größerer Posten der Abteilung II waren Filme und Videos des Präsidiums der Bereitschaftspolizei, des Präsidiums der Grenzpolizei und des Polizeipräsidiums Süd. Neben typischen Lehr- und Aufklärungsfilmern finden sich darunter Aufnahmen von Ausbildungs- und Sportveranstaltungen, Videomitschnitte des Baus des Flughafens München II (heute Flughafen München »Franz Josef Strauß«) sowie von Einsätzen der Grenzpolizei sowie ein Video des polizeilichen Einschreitens beim Kameradschafts-

treffen der 1. und 12. SS-Panzerdivision in Nesselwang am 11. Mai 1985. Besonders hervorzuheben sind Tonmitschnitte des Staatskommissars für rassistisch, religiös und politisch Verfolgte, Philipp Auerbach, darunter ein Vernehmungsmitschnitt Auerbachs anlässlich seiner Verhaftung 1951. Bereits Aufmerksamkeit in der Presse gefunden hat im Herbst 2022 ein Tonbandmitschnitt aus dem Lagezentrum des bayerischen Innenministeriums während der Freipressung der drei überlebenden Attentäter des Olympiaattentats vom 5. September 1972 durch die Entführung der Lufthansa-Maschine »Kiel« am 29. Oktober 1972. Ein anderes Digitalisat lädt zum Schmunzeln ein: Der als Puppenspiel gestaltete Werbefilm »Der Kuss« aus dem Bestand Generaldirektion der Berg-, Hütten- und Salzwerte, der 1958 in leicht ironischem Ton die Vorzüge oberbayerischer Kohle anpries.

Aus der Abteilung V des Bayerischen Hauptstaatsarchivs wurden Video- und Audiomaterialien aus verschiedenen Nachlässen digitalisiert, die jeweils das Wirken der Nachlassgeber anschaulich dokumentieren. Zu nennen sind beispielhaft Materialien aus den Nachlässen des Rechtsanwalts und Rechtshistorikers Otto Gritschneider, des bayerischen Ministerpräsidenten Hans Ehard, der CSU-Politiker Alfred Seidl, Karl Graf von Spreiti und Josef Schwalber, des Bayernpartei-Politikers Ludwig Volkholz, des Vorsitzenden der Republikaner Franz Schönhuber oder auch des langjährigen Präsidenten des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) Wilhelm Ebert. Audiovisuelle Medien im Nachlass von Anneliese Knoop-Graf, Schwester des 1943 hingerichteten Mitglieds der Widerstandsgruppe »Weiße Rose«, Willi Graf, geben Aufschluss über mediale Formen der Erinnerung an die »Weiße Rose«. Hinzu kommen audiovisuelle Aufzeichnungen aus Verbandsschriftgut, genannt seien nur Tonaufnahmen aus dem »Archiv Musisches Schaffen der Lehrer« in der Überlieferung des BLLV. Auch zur Sportgeschichte finden sich interessante Quellen. Die Überlieferung des Organisationskomitees der Karate-WM 2000 in München beinhaltet Mitschnitte der Feierlichkeiten sowie der Wettkämpfe.



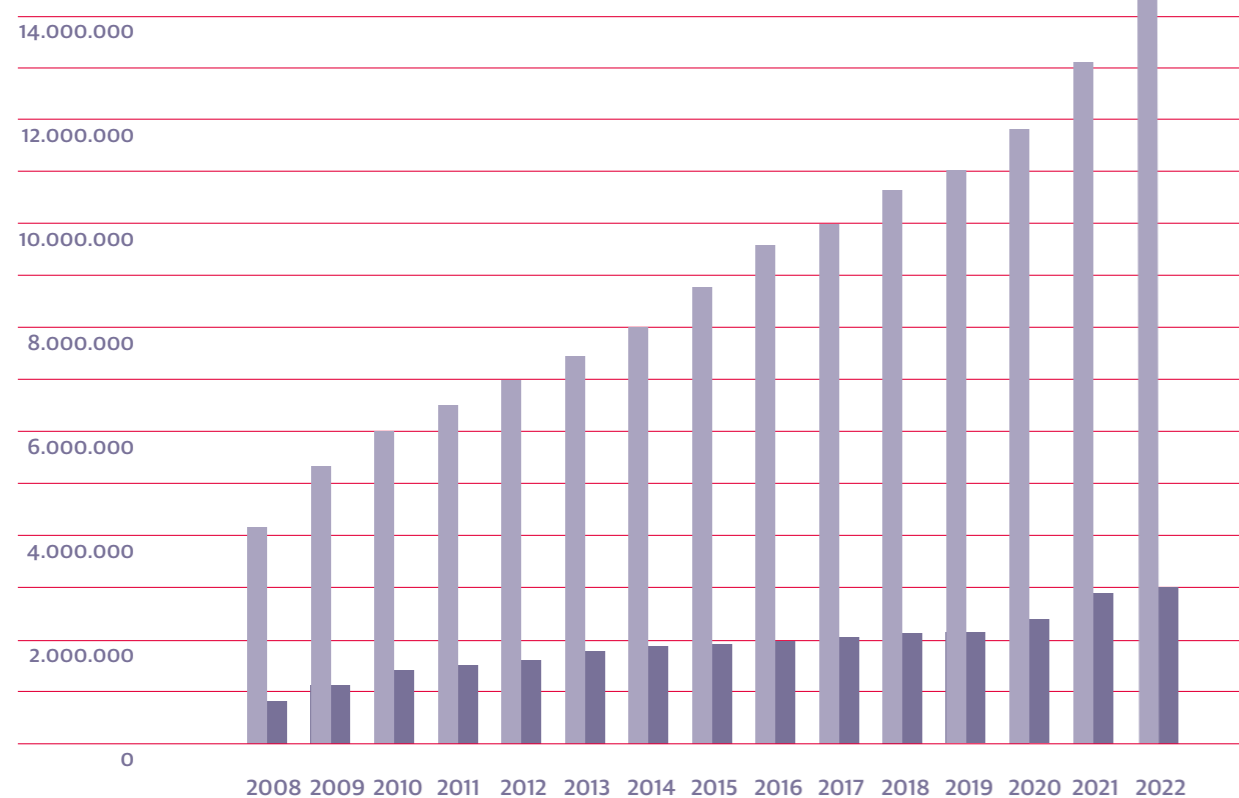
Tondrahtspule, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Hans Ehard 866

Auch aus den Staatsarchiven wurden 2022 zahlreiche audiovisuelle Medien digitalisiert, erstmals auch aus den Staatsarchiven Bamberg und Nürnberg. Zu nennen sind Tonaufnahmen aus dem Nachlass des Nürnberger Historikers Albert Bühler und dem Vorlass des langjährigen SPD-Landrats von Kronach Heinz Köhler, verschiedene Ton- und Bildaufnahmen der nachgeordneten Behörden der inneren Verwaltung, der Polizei und der Gerichte, aber auch der Postverwaltung mit der feierlichen Eröffnung eines »Kinderpostamtes« in Oberfranken.

Unter den zu digitalisierenden Aufzeichnungen befand sich auch Material zur Geschichte der Staatlichen Archive Bayerns: eine Tonbandaufnahme anlässlich der Einweihungsfeier der Außenstelle Lichtenau des Staatsarchivs Nürnberg am 10. Oktober 1983, u.a. mit einer Rede des damaligen Generaldirektors der

Staatlichen Archive Dr. Walter Jaroschka. Die bereits 2020 begonnene Digitalisierung von Videomaterial zu den Auseinandersetzungen um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf wurde durch Digitalisate von Tonbandkassetten der »Bürgerinitiative Schwandorf gegen Atomanlagen« ergänzt. Hervorzuheben ist schließlich eine durch die Regierung von Oberfranken abgegebene Tonbildschau, d.h. eine mit einer Tonbandaufzeichnung unterlegte Dia-Show aus dem Jahr 1975. Diese befasst sich mit der Gemeindegebietsreform und ihrer Umsetzung. Durch einen Dienstleister wurden die Dias und das Tonband synchronisiert, so dass die Diashow nun als digitales Video zur Verfügung steht. Die Tonbildschau gestaltete im Rahmen seiner damaligen beruflichen Tätigkeit als Journalist Alois Glück, der spätere Berufspolitiker und Bayerische Landtagspräsident von 2003 bis 2008.

Elektronische VZE  
 %-Anteil an Gesamtzahl AE  
 (Skalierung x 100.000)



Wie wichtig die Digitalisierung von Originalunterlagen aus bestandserhalterischer Sicht ist, zeigen die 2022 in Angriff genommenen Digitalisierungsaktionen für Fotomaterial (Negative, Positive/Papierabzüge). So mussten im Staatsarchiv Nürnberg verfilmte Generalstabskarten bislang nicht geklärt Provenienz aus den Nürnberger Prozessen aufgrund des sogenannten Essigsäure-Syndroms digitalisiert werden. Das Essigsäure-Syndrom (teils auch als Vinegar-Syndrom bezeichnet) kann aufgrund ungünstiger Lagerungsbedingungen bei bestimmten Trägermaterialien (insbesondere Zelluloseazetat, das Trägermaterial der sogenannten Safety-Filme) auftreten. Da das Essigsäure-Syndrom auf andere Bestände übergreifen kann, ist eine rasche Digitalisierung geboten. Gefahr geht auch von Filmen und Bildmaterial auf Trägern aus Nitrozellulose aus. Ältere Filme auf Nitrozelluloseträgern können sich bereits ab einer Temperatur von 38°C selbst explosionsartig entzünden. Aus diesem Grund wurden 2022 verschiedene Bildnegative aus Fotosammlungen und Nachlässen der Abteilung III (Geheimes Hausarchiv) digitalisiert, darunter Fotos aus dem Nachlass von Therese Prinzessin von Bayern, einziger Tochter des Prinzregenten Luitpold, sowie Unterlagen aus der Abteilung V des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, darunter Privataufnahmen des Künstlers Gustav de Baranyai-Lörincz aus der Zeit von 1914 bis 1939 (u.a. Bilder des »10. Reichsfrontsoldatentages« Anfang Juni 1929 in München). Ebenfalls auf Nitrozelluloseträger befanden sich in der Abteilung IV des Bayerischen Hauptstaatsarchivs Negative aus dem Nachlass des »Reichsstatthalters« Franz Ritter von Epp aus seiner Zeit als Kompaniechef bei der Niederschlagung des Herero-Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika. Trotz des teilweise sehr schlechten Zustandes der Negative (stark brüchig und zusammengerollt auf den Durchmesser eines Bleistifts) konnten diese mit Hilfe eines spezialisierten Dienstleisters durch die Zuführung von hoher Luftfeuchtigkeit für eine Digitalisierung vorbereitet werden.



Zusätzlich wurden weitere wichtige Fotobestände digitalisiert, u.a. die umfangreiche Glasplatten-negativsammlung im Nachlass von Rudolf Brückner (früherer Bürgermeister von Rodach/Lkr. Coburg) aus dem Staatsarchiv Coburg mit 965 Archivalieneinheiten. Die zwischen 1920 und 1940 entstandenen Aufnahmen sind eine wichtige Quelle zur regionalen Geschichte dieser Zeit. Unter ihnen findet sich auch das bekannte Bild des Coburger Rathauses mit aufgezogener Hakenkreuzfahne vom 18. Januar 1931. Eine wichtige Quelle ist auch die auf die »Sammlung Rehse« zurückgehende über 16.000 Abbildungen (Fotografien, Zeichnungen etc.) umfassende Bildersammlung Personen. Neben Fotos berühmter Politiker wie Gustav Stresemann, finden sich viele Bilder weniger bekannter Persönlichkeiten, keineswegs nur aus der bayerischen Geschichte mit Schwerpunkt auf dem späten 19. und 20. Jahrhundert. Ebenfalls digitalisiert wurde die Passbild- und Portraitsammlung der 316 Mitglieder des Bayerischen Senats aus dem ehemaligen Bildarchiv dieser parlamentarischen Körperschaft. Zur Unterstützung des Projekts »Jüdische Friedhöfe in Bayern« des Hauses der Bayerischen Geschichte wurde die Fotosammlung des Nachlasses von Israel Schwierz (Signatur: Bildsammlung Nachlässe 80) in der Abteilung IV des Bayerischen Hauptstaatsarchivs digitalisiert. Schwierz schuf mit seinem Buch »Für das Vaterland starben...« das Grundlagenwerk für die Geschichte jüdischer Soldatenfriedhöfe in Bayern. Die umfangreiche Bildersammlung enthält neben Abbildungen von Grabsteinen und jüdischen Begräbnisstätten auch Bilder von Synagogen und Gedenkstätten.

Kontinuierlich fortgeführt wurde die Digitalisierung bedeutender Altbestände der Staatlichen Archive Bayerns. Aus dem Staatsarchiv Landshut wurde die sogenannte Urkundensammlung mit 1933 Urkunden, teils auch außerbayerischer Provenienz, digitalisiert. Die Sammlung mit örtlichem Bezug zu den ehemaligen Rentmeisterämtern Landshut und Straubing und einem zeitlichen Schwerpunkt auf dem 16. bis 18. Jahrhundert war schon im 19. Jahrhundert angelegt und aufgrund von Beständeberäuberungen vor allem mit dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv von ehemals über 4500 Stück auf den heutigen Umfang reduziert worden. In der Sammlung findet sich eine der ältesten Archivalien des Staatsarchivs Landshut, eine Papsturkunde von 1259. Herausragende Bedeutung besitzt auch die Digitalisierung der auf 198 Amtsbücher verteilten sogenannten Gebrechenamtsprotokolle aus der Zeit von 1659 bis 1803 im Staatsarchiv Würzburg. Diese wichtige Quellengruppe zur Geschichte des Hochstifts Würzburg enthält Sitzungsprotokolle des Hochstift-Würzburgischen Gebrechenensensats über innenpolitische Anstände (Gebrechen) mit Ausnahme der Kameral- und Lehensachen.



Nitrozellulosenegative vor der Umlagerung in Sicherungsverpackung

Mit der Flugblattsammlung der Abteilung V des Bayerischen Hauptstaatsarchivs im Umfang von über 3800 Flugblättern aus der Zeit von 1900 bis 1990 mit zeitlichem Schwerpunkt auf der Zeit des Ersten Weltkriegs, der Weimarer Republik und der NS-Zeit konnte weiteres aus der »Sammlung Rehse« hervorgegangenes Sammlungsgut digitalisiert werden. Im Staatsarchiv München wurde als Pilotprojekt die Digitalisierung der Kataster Starnberg und Aibling, begonnen. Die ursprünglich zur Erhebung von Steuern, insbesondere der Grundsteuer, erstellten Kataster sind heute eine unschätzbare Quelle für die Heimatforschung. Zugleich wird aber auch für Bauplanrecherchen durch die Archive selbst noch häufig auf die Kataster zurückgegriffen. Allerdings ist aufgrund der schieren Masse der Katasterbände bei den Staatsarchiven eine Digitalisierung nur in langfristiger Perspektive möglich. Die Kooperation mit dem United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) wurde 2022 durch die Digitalisierung von Unterlagen nationalsozialistischer Gewaltverbrechen fortgeführt.

Hervorzuheben ist die Digitalisierung von Plakaten der Olympischen Spiele 1972 aus der Plakatsammlung der Abteilung V des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Die Plakate wurden anlässlich des fünfzigsten Jahrestages 2022 in der Onlinefindmitteldatenbank der Staatlichen Archive Bayerns zugänglich gemacht.

Nicht nur für militärhistorische Forschungen von Interesse ist die Digitalisierung der »Plansammlung Orte« der Abteilung IV des Bayerischen Hauptstaatsarchivs mit 7675 Plänen aus der Zeit von 1650 bis 1918 mit Schwerpunkt auf dem 19. Jahrhundert. Neben Grundrissen, Ansichten und Schnitten von Festungen und anderen militärischen Bauten dokumentiert die Sammlung Kirchen und Brücken, Gleisanlagen und ähnliche Bauwerke. Geographisch liegt der Schwerpunkt der Sammlung auf dem Gebiet des Königreichs Bayern einschließlich des Regierungsbezirks Pfalz, vereinzelt finden sich aber auch Pläne von Orten außerhalb Bayerns und sogar außerhalb des Deutschen Kaiserreichs.



Unvermindert fortgesetzt wurde die Retrokonversion analoger Findmittel der Staatlichen Archive Bayerns, d.h. die Überführung von Findbüchern und Karteien in maschinenlesbare Formate, die dann in das Archivinformationssystem ActaPRO importiert und, soweit archiv- und datenschutzrechtlich zulässig, auch online recherchierbar gemacht werden können. Retrokonversionen sind aufwendig, da zunächst die Findmittel digitalisiert und dann mittels OCR oder durch Abschreiben in ein maschinenlesbares Format überführt werden. Je nach Vorlage schließt sich eine entsprechend aufwendige händische Korrektur an. Zur Vorbereitung der Retrokonversion müssen zudem je nach Vorlage, man denke nur an Streichungen und

Korrekturen gerade in handschriftlichen Findmitteln des 19. Jahrhunderts, arbeitsintensive Erfassungsanweisungen erstellt werden. Neben den technischen Aufwänden ist es die Masse an papierernen Findmitteln, die die Retrokonversion zu einer noch etliche Jahre währenden Daueraufgabe der Staatlichen Archive Bayerns macht.

2022 wurden 59 Findmittel retrokonvertiert. Diese beinhalteten 417.452 Verzeichnungseinheiten (VZE) mit 29.262.863 Zeichen, davon 21.989.750 maschinenschriftliche und 7.273.113 handschriftliche Zeichen. Darunter waren wie im Vorjahr wieder etliche Bautagebücher (18 Stück) der Staatsarchive. Deren Retrokonversion dient dem leichteren Zugriff für die alltäglichen Bauplanrecherchen in den Staatsarchiven und damit einer erhöhten Benutzerfreundlichkeit, da sich zeitaufwendige Recherchen und damit lange Wartezeiten erheblich verringern. Die Retrokonversion von sonstigen Findmitteln betraf dieses Jahr

u.a. ein Findbuch zu Akten des Dreißigjährigen Krieges der Regierung des Fürstentums der Oberen Pfalz im Staatsarchiv Amberg, Findbücher der Rentamtsbestände im Staatsarchiv Bamberg sowie Findmittel zu Urkundenbeständen der Staatsarchive Bamberg und Nürnberg. Im Staatsarchiv Augsburg kamen die Findmittel zu den lokalen Archivkonservatorien und Depotregistraturen, den Vorläufern des heutigen Staatsarchivs Augsburg, zur Retrokonversion. Aus den neueren Beständen ist insbesondere die Erfassung der Abgabeverzeichnisse des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs zu nennen. Darüber hinaus wurde die sogenannte NS-Auswandererkartei aus der Zeit zwischen 1941 und 1943 mit rund 6.200 Karteikarten im Staatsarchiv München sowie das Findbuch zum Sondergericht München, das in den 1970er Jahren im Rahmen des Forschungsprojekts »Widerstand und Verfolgung« entstanden ist, retrokonvertiert.

Besonders hervorzuheben ist ferner die Retrokonversion eines Teils der sogenannten Aussteller-Siegler-Listen der Abteilung I des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Sie sind Hilfsmittel zur Erschließung der Urkundenbestände des Bayerischen Hauptstaatsarchivs bis 1400 und beinhalten Grundinformationen zur jeweiligen Urkunde, insbesondere das Ausstellungsdatum sowie die Namen der Aussteller und Siegler.

Weitere Fortschritte machte die elektronische Erfassung der Amtsbibliothek des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Nachdem 2021 das Sonderretrokonversionsprojekt zum »Verfasserkatalog« der Bibliothek der Abteilung IV (Kriegsarchiv) zum Abschluss kam, wurden in einem Anschlussprojekt rund 80.000 Karteikarten des sogenannten Altkatalogs (handschriftliche Nachweise der Jahre ab 1880) bzw. des Hauptkatalogs (maschinenschriftliche Karteien bis zum Jahr 1995) der Bibliothek des Bayerischen Hauptstaatsarchivs retrokonvertiert. Wie im Vorprojekt wurden so zahlreiche Buchbestände der Bibliothek erstmals elektronisch erfasst und für eine Weiterverarbeitung im Bayerischen Verbundkatalog aufbereitet. Somit wird ein weiterer großer Teil der Bibliothek des Bayerischen Hauptstaatsarchivs online recherchierbar. In den kommenden Jahren soll die Retrokonversion auf die Zettelkataloge der Bibliotheken der anderen Staatsarchive ausgeweitet werden.



Nitrozellulosenegative in Sicherungsverpackung vor dem Abtransport in die Verbrennungsanlage



Wappenbrief aus dem Jahr 1745, Staatsarchiv Landshut, Urkundensammlung U1755

# BENUTZUNG

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmten auch 2022 noch den Benutzungsbetrieb in den Staatlichen Archiven Bayerns. Zwar unterblieben erneute Archivschließungen, aber das Platzangebot in den Lesesälen war wegen der weiterhin geltenden Abstandsregelungen nach wie vor auf etwa die Hälfte begrenzt. Eine Benutzung war zudem nur nach Voranmeldung möglich.

Bedingt durch diese Einschränkungen erreichten die Benutzungszahlen nicht das Niveau der Zeiten vor der Pandemie. Insgesamt verbrachten 2.848 Benutzer und Benutzerinnen 14.268 Tage in den einzelnen staatlichen Archiven, was einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von ca. 25% bedeutet. Dabei wurden insgesamt 126.529 Archivalien vorgelegt, womit sich der Aufwärtstrend des letzten Jahres fortsetzte. Beinahe die Hälfte der Benutzungen vor Ort waren wissenschaftlicher Natur, während die überwiegende Mehrheit der rechtlichen Anfragen an die staatlichen Archive auf dem Weg des Reproduktionsversandes erledigt wurde. Insgesamt 24.173 bearbeitete schriftliche Anfragen machen den Aufwand für diese Zielgruppe deutlich. Den größten Anteil an den schriftlichen Nutzungen bildeten wie im Vorjahr solche mit rechtlichem Hintergrund, insbesondere Anfragen zu Baugenehmigungsakten, die von den unteren staatlichen Verwaltungsbehörden sehr frühzeitig an die zuständigen staatlichen Archive abgegeben werden.

Für die Benutzer und Benutzerinnen der Staatlichen Archive Bayerns wurden im Jahr 2022 insgesamt 346.885 Reproduktionen erstellt, hier ist ein leichter Rückgang gegenüber den Zahlen aus den beiden Vorjahren feststellbar. Begründen lässt sich dies mit der durchgehenden Öffnung der Archive und der damit einhergehenden Möglichkeit, selbst Fotoaufnahmen von den vorgelegten Archivalien anzufertigen. Ein Angebot, das in erheblichem Umfang in Anspruch genommen wurde.

Neben der Anfertigung von Reproduktionen setzen die Staatlichen Archive Bayerns nach wie vor auf eine persönliche Beratung der Nutzer und Nutzerinnen. In insgesamt 32.650 dokumentierten Fällen wurde dieses Angebot in Anspruch genommen. Diese Zahl verdeutlicht die umfassende Dienstleistung der Archive für die Bürger und Bürgerinnen des Freistaats Bayern.

Die Bemühungen um eine zeitgemäße freie Zugänglichkeit von Verzeichnissen (Findmitteln) und Digitalisaten von Archivgut im Internet wurden 2022 weiter intensiviert. So wurden 2022 etwa 500.000 weitere Verzeichnungseinheiten in der Findmitteldatenbank online verfügbar gemacht. Insgesamt stehen damit über 2,5 Millionen Verzeichnungseinheiten und 3,8 Millionen Images auf der Homepage für eine komfortable Nutzung zur Verfügung. Um eine möglichst barrierefreie Nachnutzung zu ermöglichen, haben die Staatlichen Archive Bayerns, wo rechtlich möglich, diese Informationen frei lizenziert.

Amtliche Benutzungen von Behörden und Gerichten bewegen sich mit insgesamt 6.220 erledigten Anfragen auf dem Niveau der Zeiten vor der Pandemie. Dabei wurden an die Behörden und Gerichte des Freistaats Bayern insgesamt 7.082 Archivalien und damit 1.000 Einheiten mehr als im Vorjahr im Original versendet. Die insgesamt hohe, und aus Gründen des Archivalien- und Datenschutzes äußerst bedenkliche Anzahl an versendeten unersetzlichen Originalen gründet sich in der teils sehr frühzeitigen Abgabe von Unterlagen, die - wie sich zeigt - für die Verwaltung noch benötigt werden. Als einzelne Quellengattung sind auch hier wieder die Baugenehmigungsakten der unteren Bauaufsichtsbehörden hervorzuheben, die bereits nach 20 Jahren vollständig an die Staatsarchive abgegeben und sehr häufig wieder rückausgeliehen werden.



Schlüssel zu verschiedenen Schlössern in der Sebalduskirche in Nürnberg, Staatsarchiv Nürnberg, Cimelien 173/1, 173/5, 173/9, 173/10

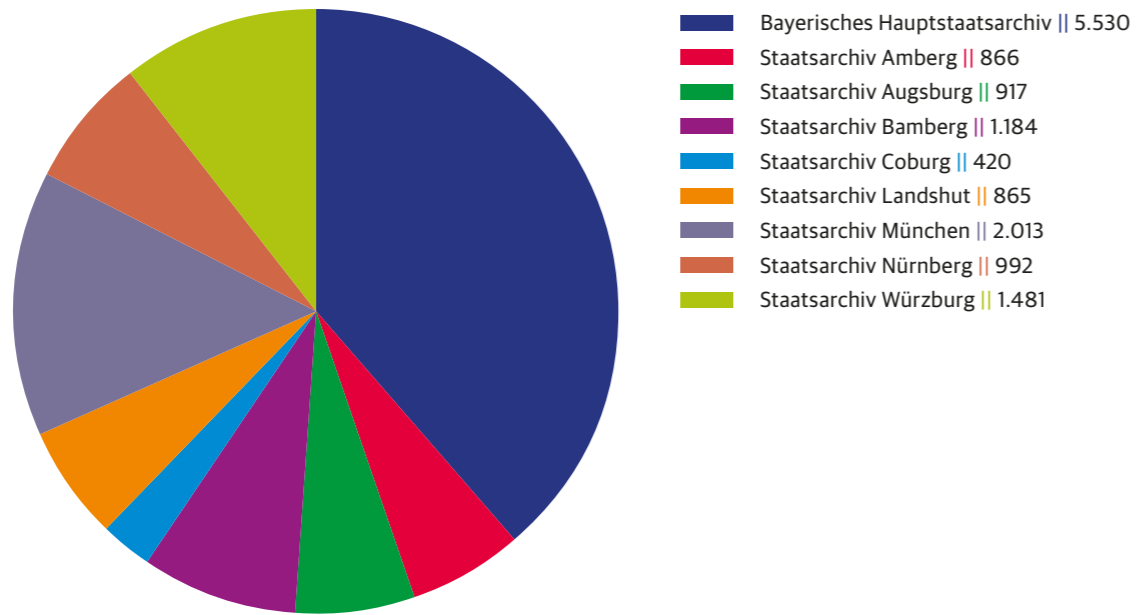




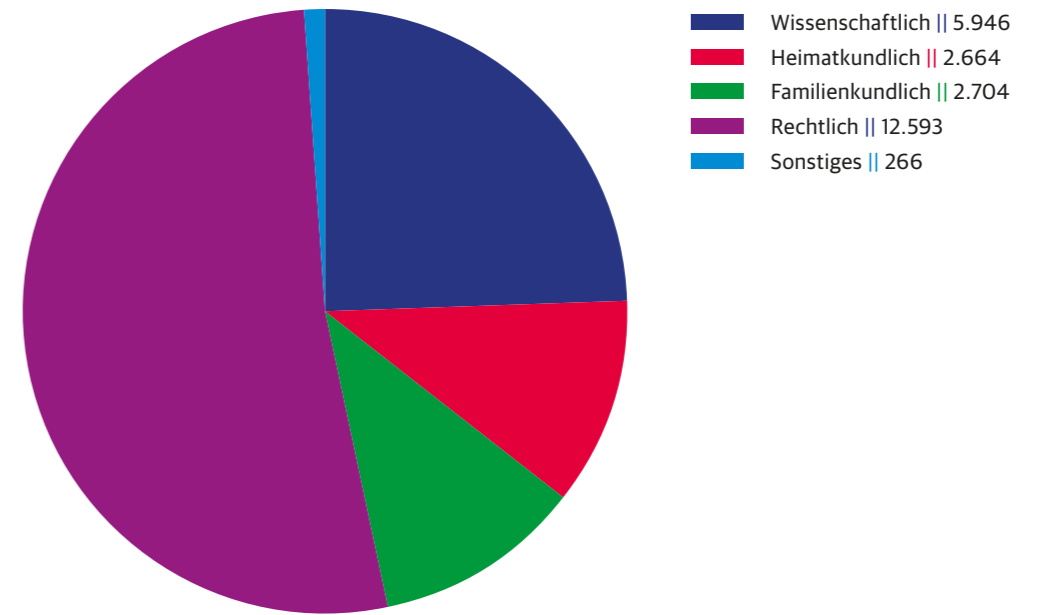
ENTWICKLUNG DER BESUCHERTAGE IN DEN LETZTEN 10 JAHREN



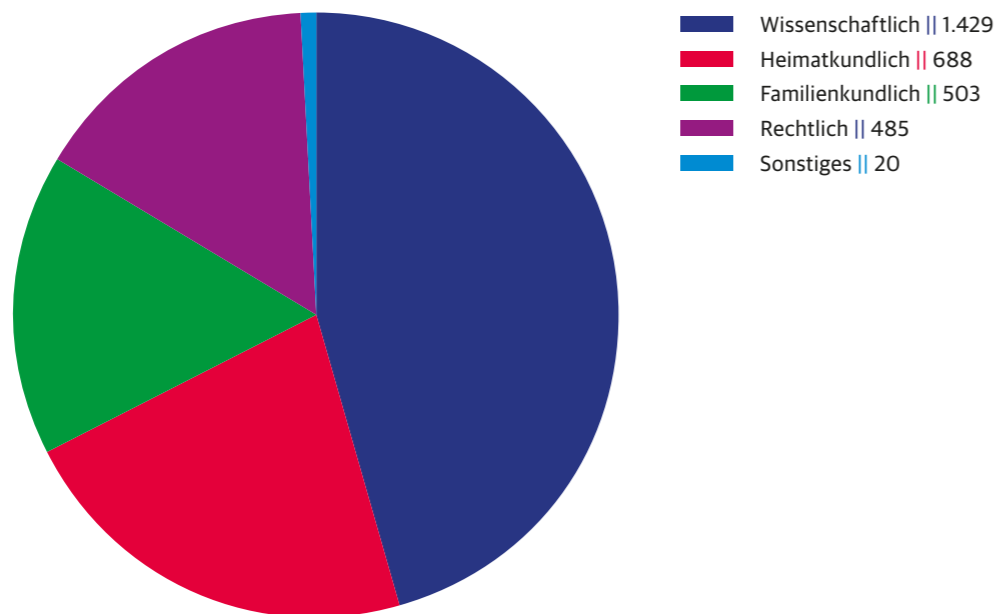
**BESUCHERTAGE (INSGESAMT 14.268)**



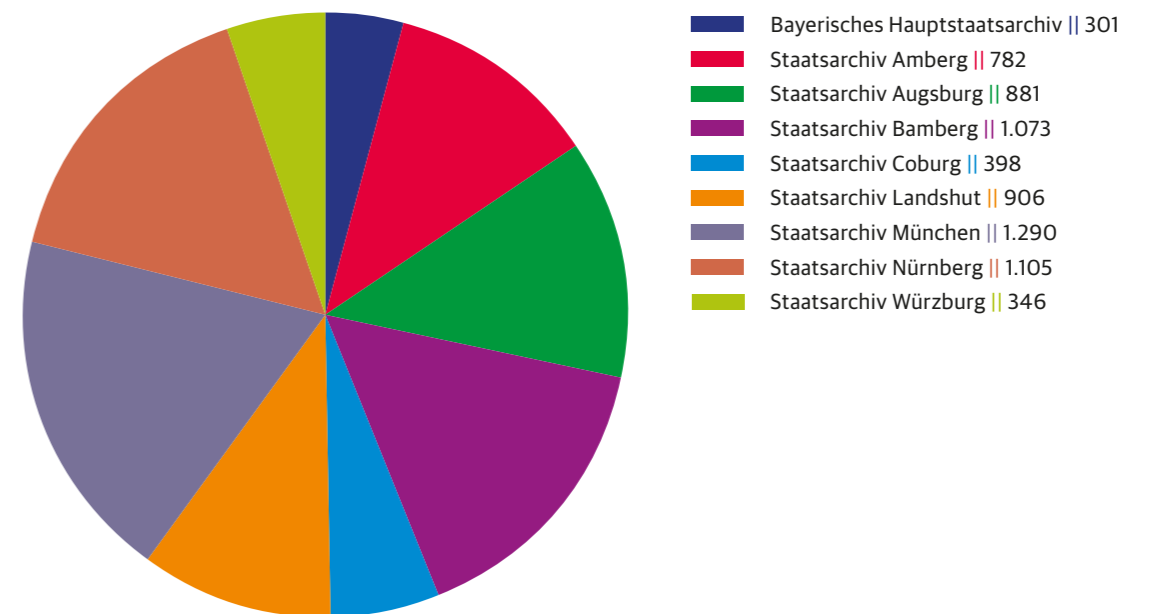
**SCHRIFTLICHE AUSKÜNFTE NACH BENUTZUNGSZWECKEN (INSGESAMT 24.173)**



**GENEHMIGTE BENUTZUNGEN NACH ANTRÄGEN (INSGESAMT 3.125)**



**ARCHIVALIENVERSENDUNGEN (ANZAHL DER VERSENDETEN ARCHIVALIEN INSGESAMT 7.082)**



# BESTANDSERHALTUNG



Projekt Schadenserfassung und Trockenreinigung Bestand «Kasten blau» des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

Kostensteigerungen in Folge der Energie- und Rohstoffkrise betrafen besonders auch die Bestandserhaltung. Energieaufwendige Verfahren wie die Entsäuerung, aber auch Papier bzw. Karton als wichtigste Grundmaterialien der Bestandserhaltung, wurden erheblich teurer. Gerade eine adäquate Verpackung ist von zentraler Bedeutung für den Originalerhalt analogen Archivguts. Verpackung bietet einen wirksamen Schutz gegen äußere Einflüsse, ermöglicht den Ausgleich kurzfristiger Schwankungen der Temperatur und der Luftfeuchte, hält Verschmutzungen vom Archivgut fern und reduziert das Ausbreitungsrisiko von Schädlingen und Schimmel. Im Havariefall lässt sich verpacktes Archivgut wesentlich leichter bergen als unverpacktes. Wasser, Schmutz und Ruß werden - zumindest für eine gewisse Zeit - abgehalten, die innere Ordnung bleibt erhalten, Verluste werden vermieden. Jede Form der Verpackung muss auf den Archivalientyp und die Aufbewahrungsform abgestimmt sein. Fotos benötigen eine andere Verpackung als Akten, Amtsbücher, Pläne, Plakate oder Flugblätter. In den Staatlichen Archiven Bayerns werden - soweit möglich - Standardverpackungen verwendet. Standardisierte Verpackungen können leichter maschinell gefertigt werden und sind daher kostengünstiger, der Regalplatz kann optimal ausgenutzt, Magazinressourcen können einheitlich geplant werden. In der Regel gehört zur Verpackung von Archivgut einerseits eine alterungsbeständige (DIN ISO 9706) und passgenaue Basisverpackung (DIN ISO 16245: 2012; z.B. Jurismappen), die das einzelne Archivalie schützt sowie gegebenenfalls eine zusätzliche äußere Verpackung, die mehrere Archivalieneinheiten verbindet (Stülpedeckelkartons und maschinell gefertigte Maßverpackungen). Nur in seltenen Ausnahmefällen werden Einzelverpackungen manuell angefertigt, z.B. für großformatige plangelegte Urkunden oder überformatige Pläne.

Unverpacktes Archivgut sollte nicht verlagert oder umgezogen werden, weshalb eine wichtige Komponente langfristiger Umzugsvorbereitung die Erfassung und Behebung von Verpackungsrückständen ist. Die Staatlichen Archive Bayerns wenden bereits seit mehreren Jahren über die Hälfte ihrer etatmäßigen Bestandserhaltungsmittel für Verpackungsprojekte bzw. die Beschaffung von Verpackungen auf. Natürlich fällt hierunter auch die sachgerechte Behandlung von Neuzugängen aus den Abgabebehörden. Einen wesentlichen Anteil haben die laufenden Umzugs- und Umlagerungsvorbereitungen an den Archivstandorten Nürnberg, Würzburg, Bamberg und München.

Große Herausforderungen bringt der Erhalt massenhaft gleichförmiger Unterlagen mit sich, die häufig genutzt werden. Dazu gehören die Katasterbestände in den Staatsarchiven. Sie sind ein wichtiges Arbeitsmittel der Heimat- und Familienforschung, befinden sich jedoch vielfach aufgrund schlechter vorarchivischer Lagerungsbedingungen und intensiver Nutzung in einem sehr schlechten Erhaltungszustand. Aufgrund ihres Formates wurden diese Bestände in der Vergangenheit meist ohne Verpackung stehend gelagert. Die stehende Lagerung lässt sich nicht vermeiden, eine alterungsbeständige Verpackung in Streckmappen bietet jedoch zumindest einen äußeren mechanischen Schutz dieser einmaligen Überlieferung. Angesichts des Umfangs der Katasterbestände handelt es sich um ein langfristiges Bestandserhaltungsprojekt, in das 2022 € 175.000 geflossen sind. Ebenfalls langfristig angelegt ist die Verpackung von Akten des Landesentschädigungsamtes, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt werden, für dieses Projekt wurden bisher jährlich € 20.000 aufgewendet, 2022 verdoppelte sich diese Summe.

Verpackung überformatiger Pläne



Im Bereich Bestandserhaltung sind die Staatlichen Archive Bayerns vor allem bei der Durchführung von Mengenverfahren, wie Schadenserfassung, Entsäuerung, Trockenreinigung und Verpackung auf die Vergabe an externe Dienstleister angewiesen. Die rund zehn Mitarbeiterinnen der zentralen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv angesiedelten Restaurierungswerkstatt mit Zuständigkeit für alle neun Standorte sind im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Qualitätskontrolle wesentlich in die Projektentwicklung eingebunden, können aber größere Projekte aus personellen Gründen nicht in Eigenregie bewältigen. Ihnen obliegen zentrale Fachaufgaben der Werkstatt wie die Durchführung von Schulungen, die Erarbeitung von Handreichungen und Fachgutachten, die Koordination von IPM-Maßnahmen, das Klimamonitoring, die Vorbereitung und Zustandsdokumentation von Einzelstücken für eigene Ausstellungen oder die Ausleihe für externe Ausstellungsprojekte. Darüber hinaus werden Einzelarchivalien von der Urkunde bis zum Foto restauriert.

Mit einer hälftigen Förderung aus Bundessondermitteln zur Bestandserhaltung wurde 2022 die Entsäuerung und Neuverpackung des Bestandes Spruchkammer München des Staatsarchivs München (Gesamtbestand: ca. 75.000 Akten, 412 lfm) fortgesetzt, das Projekt wurde 2020 begonnen. Dieser Bestand hat herausragende, überregionale Bedeutung für die biographische und zeitgeschichtliche Erforschung des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Er ermöglicht einen breiten, sozialgeschichtlich differenzierten Überblick über die ideologische und institutionelle Verstrickung der Bevölkerung einer deutschen Großstadt in das NS-Regime. Darüber hinaus war München als »Hauptstadt der Bewegung« ein Zentrum des NS-Herrschaftsapparats. München und Umland waren entsprechend Wohnorte für viele NS-Größen und für mehr oder weniger belastete Persönlichkeiten aus der gesellschaftlichen und kulturellen Elite, zu denen teilweise auch noch posthum - umfangreiche Verfahren durchgeführt wurden. Die Akten lagern in originalen, nicht säurefreien Aktenumschlägen mit offenen Seiten und mit direktem Kontakt zu nicht säurefreien älteren Stülpedeckelkartons. Sie sind bei der Benützung in hohem Maß mechanischen Schä-

digungen ausgesetzt. Ein größerer Teil der Akten enthält noch Metallteile wie Büroklammern sowie nicht gesicherte kleinformatische Aktenschriftstücke wie Postkarten oder Telegramme. Wegen des Umfangs war eine konservatorische Bearbeitung allein aus eigenen Haushaltsmitteln bislang nicht möglich. Aufgrund der schlechten Papierqualitäten der Nachkriegszeit (Laufzeiten ab 1946) zeigt ein großer Teil der Unterlagen beginnenden, ein kleiner Teil schon fortgeschrittenen säurebedingten Papierzerfall. In einem ersten dreijährigen Teilprojekt wurden bis 2022 knapp 25.000 Akten (ca. 140 lfm) konservatorisch bearbeitet, entsäuert und in Jurismappen und neue Archivkartons (DIN ISO 16245) verpackt. Ein wiederum dreijähriges Folgeprojekt wurde 2022 bewilligt und in Angriff genommen. Bis 2024 sollen weitere 160 lfm mit knapp 29.000 Akten entsäuert und neuverpackt werden. Parallel ist die Digitalisierung der ersten entsäuerten Tranche angelaufen. Eine Vorlage der Originalunterlagen im Lesesaal wird damit zukünftig nur noch in Ausnahmefällen notwendig sein.

Um Restaurierungsmaßnahmen planen zu können, ist es sinnvoll, Schäden vorab zu erfassen und auf dieser Basis das weitere Vorgehen zu projektieren. Informationen über den Erhaltungszustand werden inzwischen in den Staatlichen Archiven Bayerns bei der Erschließung laufend im Archivinformationssystem in einem Schadenskataster erfasst. Für Altbestände fehlen diese Informationen bzw. müssen nachträglich erhoben werden. Der Mischbestand »Kasten blau« (Laufzeit: 16. Jhdt. bis Ende 18. Jhdt. Umfang: ca. 8000 Archivalien, 410 lfm), der im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt wird, enthält bedeutende Teile der Akten- und Amtsbuchüberlieferung mehrerer pfälzischer Territorien (Kurpfalz, Pfalz-Neuburg, Pfalz-Sulzbach, Pfalz-Zweibrücken). Hinzu kommen die Akten mehrerer Gesandtschaften, darunter auch der kurpfälzbayerischen am Immerwährenden Reichstag in Regensburg. Für Forschungen u.a. zum Dreißigjährigen Krieg und zur europäischen Bündnispolitik hat der Bestand europaweite Relevanz. Teile des Bestandes sind wegen Schimmelbefalls durch unzureichende vorarchivische Lagerungsbedingungen bereits seit längerem für die Benutzung gesperrt. Bislang lag nur eine grobe Ein-

schätzung der Schäden auf Bestandsebene, aber keine Einzelerfassung auf Archivalienebene und keine Beschreibung der Schadenstypen, vor. Im Zentrum eines dreijährigen 2021 begonnenen Projekts, das ebenfalls aus Bundessondermitteln zur Bestandserhaltung (Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK)) gefördert wird, steht die systematische Schadenserfassung mit Trockenreinigung des Bestandes. Ziel ist ein Überblick über den Gesamtzustand sowie die Wiederherstellung der Benutzbarkeit eines Großteils der Unterlagen durch die Trockenreinigung. Darauf aufbauend wird ein Konzept zur weiteren konservatorischen Behandlung des Bestandes erstellt. Die ursprüngliche Planung, den Bestand erst nach einer abschließenden Analyse neu zu verpacken, wurde im Zuge der Projektdurchführung verworfen, da sich die Wiederverwendung der Altverpackungen als nicht praktikabel erwies. Der Bestand wird aus eigenen Haushaltsmitteln der Staatlichen Archive Bayerns zusätzlich neu verpackt.

Als Depositum im Staatsarchiv Würzburg verwahrt wird das Familienarchiv Schönborn. Unter Beteiligung der Eigentümerfamilie an dem geforderten Eigenanteil konnte 2022 mit Förderung der KEK die Schadenserfassung, Trockenreinigung und Verpackung des darin enthaltenen Korrespondenzarchivs begonnen werden. Das Projekt läuft bis 2024. Bei der Antragstellung für Bundessondermittel zur Bestandserhaltung ist die Generaldirektion nicht nur für die Anträge aus den eigenen Häusern zuständig. Zusätzlich zu den eigenen Aufgaben wurden der Generaldirektion die Aufgaben einer zentralen Fachstelle übertragen. Bayernweit werden daher die Anträge von Archiven unterschiedlichster Träger koordiniert. In vielen Fällen geht es dabei nicht nur um die Ausarbeitung eines konkreten Antrags, sondern um grundsätzliche Beratung in allen Fragen der Bestandserhaltung. Im Jahr 2022 wurden zehn Anträge fachlich begutachtet und an das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zur Weitergabe an die KEK übermittelt.

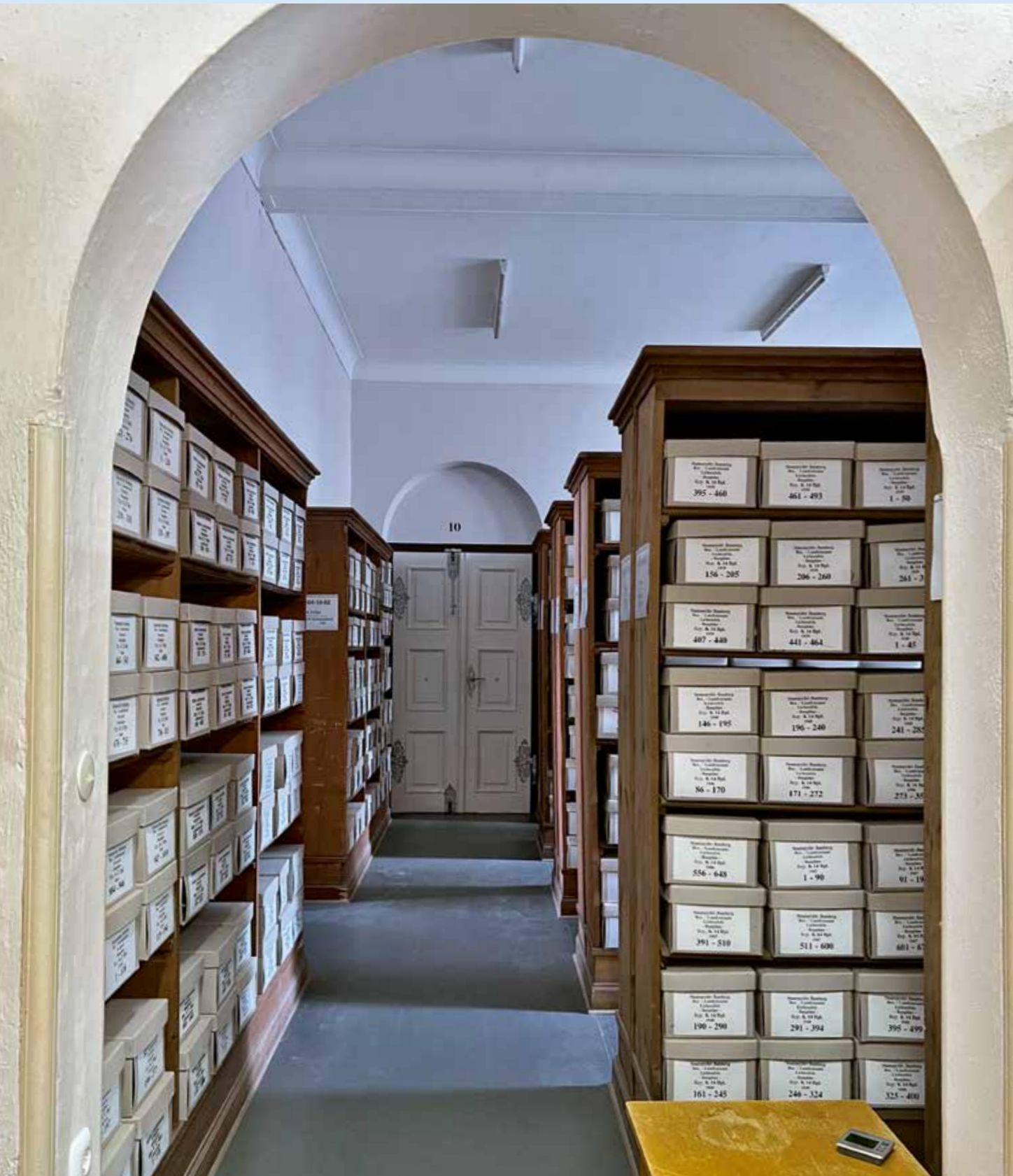
Gänzlich aus eigenen Haushaltsmitteln für Bestandserhaltung wurde die Reinigung, Neuverpackung und Umsortierung des Bestandes Landwirtschaftsministerium des Bayerischen Hauptstaatsarchivs finanziert.

Überalterung der Bausubstanz an vielen Archivstandorten (u.a. undichte Gebäudehüllen durch offene Fugen und schlecht schließende Fenster), zu dichte Lagerung durch fehlende Platzressourcen, mangelhafte Lagerungsbedingungen in Außendepots sowie unzureichende klimatische Bedingungen in den Magazinen begünstigen das Eindringen und die Ausbreitung von Schädlingen. An fast allen Standorten der Staatlichen Archive sind inzwischen Papierfischchen (*Ctenolepisma longicaudata*) nachgewiesen. Wichtigste Gegenmaßnahmen sind ein effektives sog. Integrated Pest Management (IPM) und verstärkte Magazinhygiene. Die zusätzlichen Kosten für diese Maßnahmen werden ebenfalls aus dem Bestandserhaltungsetat getragen (2022 knapp € 25.000).

Vergleichsweise geringe Kosten verursachte die Beschaffung von Scanzelten. Diese Zelte dienen der archivgutschonenden Erstellung digitaler Fotoaufnahmen im Lesesaal. Jeder Archivstandort erhielt zunächst zu Testzwecken ein Zelt, für das Bayerische Hauptstaatsarchiv wurden aufgrund starker Nachfrage weitere Zelte beschafft.

Scanzelt im Bayerischen Hauptstaatsarchiv





# ARCHIVBAU

Außenstelle des Staatsarchivs Nürnberg:  
Festung Lichtenau bei Ansbach



Geeignete Räumlichkeiten und damit geeignete Lagerungsbedingungen sind die kostengünstigsten Maßnahmen der Bestandserhaltung, vor allem da im Sinne der Schadensprävention teure Folgeeingriffe vermieden werden. Nachhaltigkeit im archivischen Kontext beginnt und endet somit beim Archivbau. Die Nachteile einer ungünstigen Gebäudehülle lassen sich nur durch hohen Energieeinsatz ausgleichen. War dies bis zum Februar 2022 vor allem ein ökologisches und finanzielles Problem, so gewann die Trias Nachhaltigkeit, Klimastabilität und Energieeffizienz mit dem russischen Angriff auf die Ukraine eine neue ungewohnte Dimension: die der Sicherheit der Energieversorgung.

Die Umsetzbarkeit von Einsparmaßnahmen in kulturgutverwahrenden Einrichtungen hängt in hohem Maße von den vorhandenen technischen und baulichen Gegebenheiten ab. Feste materialimmanente Temperaturuntergrenzen für die gemischte Lagerung von Papier und Pergament, bei Beachtung der absoluten Feuchteobergrenze von 55 % rF, gibt es nicht. Die Temperaturempfehlungen orientieren sich am menschlichen Temperaturempfinden (18°–25°C), an den notwendigen Vorgaben zur Vermeidung von Bauwerksschäden und an den technischen Möglichkeiten. Unter 0°C drohen Frostschäden am Gebäude (u.a. eingefrorene Wasserleitungen). Anders sieht es mit Temperaturobergrenzen, also dem Sommerfall aus. Die Staatlichen Archive Bayerns streben bei gemeinsamer Lagerung von Archivalien aus Papier bzw. Pergament und Leder eine Temperatur von maximal 20°C an. Dies sind 2°C mehr, als die DIN ISO 11799 empfiehlt, weshalb 20°C als absolute Obergrenze anzusehen sind. Bei höheren Temperaturen kann es rasch zu Schimmelbildung kommen und der Zerfall säurehaltiger Papiere wird beschleunigt. Ein Ausfall der Energieversorgung im Sommer wäre daher aus dem Blickwinkel der Bestandserhaltung erheblich dramatischer als im Winter. Hier kommt es natürlich stark auf die Klimastabilität der Gebäudehülle an. Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die thermische Trägheit großer Papiermengen. Der Magazinbereich des projektierten Neubaus für das Staatsarchiv Würzburg in Kitzingen ist so ausgelegt, dass bei einem Ausfall der Klimaanlage das Innenklima mindestens 14 Tage, wahrscheinlich deutlich länger, konstant bleibt, immer vorausgesetzt natürlich, die Magazintüren bleiben geschlossen. Die Magazinbereiche des Neubaus er-

reicht man nur über Klimaschleusen, was den Wärmeeintrag und dadurch die für den Erhalt eines möglichst konstanten Innenklimas notwendigen Energiebedarfe weiter reduziert. Derartige Bedingungen sind in Bestandsgebäuden häufig nicht vorhanden, vielfach muss in den Sommermonaten mit mobilen Entfeuchtern, die nicht nur Energie verbrauchen, sondern auch ein erhebliches Brandrisiko darstellen, wie der Brand im Naturkundemuseum Coburg im Herbst 2022 erneut belegt, gegengesteuert werden. Ein auch nur temporärer Ausfall der Energieversorgung in den Sommermonaten hätte daher fatale Folgen.

Die Außenstelle des Staatsarchivs München auf der Willibaldsburg bei Eichstätt kämpft an mehreren Stellen mit Entfeuchtern gegen hohe Feuchtwerte. Die betroffenen Magazine müssten bei einem Ausfall der Energieversorgung wahrscheinlich geräumt werden, da bei Feuchtwerten über 60% rF Schimmelbildung unvermeidbar wäre. Ein ähnliches, aber nicht gleiches Bild ergibt sich in der Außenstelle des Staatsarchivs Nürnberg, der Festung Lichtenau bei Ansbach. Im Gegensatz zur Willibaldsburg ist die Festung Lichtenau eine ehemalige Wasserburg, woraus sich leichte Unterschiede im natürlichen Feuchteintrag ergeben. Schwankungen des Außenklimas machen sich im Inneren der Burg kaum bemerkbar, ein großer Vorteil der dicken Wände, im Inneren bleibt es meist kühl und etwas feucht, im Winter deutlich zu kühl und zu feucht. Die Festung wird mit Erdgas beheizt, ein Absinken der Temperatur im Winter unter 13–14°C sollte auf jeden Fall vermieden werden, ein unkontrollierbarer Anstieg von relativer und absoluter Luftfeuchte wäre die Folge.



Die Fassadensanierung der Bauteile A bis C des Bayerischen Hauptstaatsarchivs an der Münchner Ludwig- bzw. der Schönfeldstraße wurde 2018 abgeschlossen, die Generalsanierung des größten Bauteils des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, des Bauteils D mit Magazinen für knapp 46 lfd km Archivgut, Büros und Benutzerbereich steht jedoch noch aus. Die Magazin-konditionen bewegen sich ohne weitere Eingriffe auch bei voller Funktionsfähigkeit und Vollastbetrieb der veralteten Lüftungsanlage außerhalb der durch die einschlägigen Normen (v.a. DIN ISO 11799, DIN 67700) definierten Bereiche. In den Sommermonaten kann hier nur durch den Betrieb mobiler Entfeuchter die relative Feuchte in einem verträglichen Bereich (unter 55% rF) gehalten werden. Aufgrund ihres für technische Anlagen sehr hohen Alters ist ein plötzlicher Ausfall der Lüftungsanlage nicht ganz unwahrscheinlich.

Auch das Staatsarchiv Bamberg hat in mehreren Magazinbereichen Entfeuchter im Einsatz. Die Sanierung des Bestandsgebäudes des Staatsarchivs und des in den 1960er Jahren errichteten »älteren« Erweiterungsbaus ist inzwischen äußerst dringlich. Weder der Energiebedarf des Gebäudes, noch die klimatischen Bedingungen für das verwahrte Kulturgut sind zufriedenstellend.

Ebenfalls sanierungsbedürftig ist das 1989 bezogene Hauptgebäude des Staatsarchivs Augsburg. Der Komplex wurde nach dem Vorbild des »Kölner Modells« errichtet, die erforderlichen Klimawerte können bereits heute nur noch im Winter gehalten werden, die sommerlichen Innenkonditionen sind zu warm und zu feucht.

Abgesehen von diesen baulichen Problemen, die gerade in Krisensituationen sehr stark in den Fokus treten, gab es 2022 zahlreiche aus baulicher Sicht positive Entwicklungen: Ein gemessen an den Lagerungsbedingungen für Archivgut nur bedingt geeignetes angemietetes Außendepot des Staatsarchivs München und des Bayerischen Hauptstaatsarchivs konnte zum 30.6.2022 geräumt werden. Die neu angemieteten Ersatzflächen erfüllen alle Anforderungen an moderne Archivmagazine.

Die Planungen für den Neubau des Staatsarchivs Würzburg in Kitzingen schritten 2022 weiter erheblich voran. Auf Basis einer funktionalen Leistungsbeschreibung wurde das Vorhaben als Totalunternehmerleistung ausgeschrieben und beauftragt. Von der Leistung des Totalunternehmers ausgenommen war die Freimachung des Baufeldes mit Rodung, Kampfmittelräumung und Umsiedlung von Reptilien, die als Teilbaumaßnahme 1 im Herbst/Winter 2022 durch das Staatliche Bauamt Würzburg beauftragt wurde. Die bauliche Fertigstellung des Gebäudes ist für Dezember 2025 geplant, der Einzug des Staatsarchivs soll 2026 erfolgen.

Ebenfalls in eine funktionale Leistungsbeschreibung zur Vergabe als Totalunternehmerleistung umgearbeitet wurden die nahezu fertigen Planungen für den 2020 vom Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags genehmigten Magazinneubau im Garten der Abteilung IV Kriegsarchiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Das Gebäude soll vor allem die umfangreiche einmalige audiovisuelle Überlieferung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs aufnehmen und wird dringend benötigt. Im Frühjahr 2023 soll der Zuschlag an eine Baufirma erteilt und im Herbst 2023 mit der Baufeldfreimachung begonnen werden. Der Bezug ist für das erste Halbjahr 2026 geplant. Für die angespannten Magazinkapazitäten am Standort München wird dieser Magazinneubau jedoch wenig Entlastung bringen. Die Magazine des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sowie des Staatsarchivs München sind voll, gleiches gilt für das gemeinsam genutzte angemietete Außendepot der beiden Archive, das 2022 mit etwa 25,5 lfd km Archivgut belegt war und dessen Kapazitäten zum Jahresende 2023 erschöpft sein werden. Ein Abflauen der analogen Zugänge aus den Behörden ist derzeit nicht in Sicht. Bis auf Weiteres ist mit jährlichen Zuwächsen dieser beiden Archive von durchschnittlich zusammen 1,4 lfd km zu rechnen. Für einen zu planenden Neubau ergibt sich daher ein Flächenbedarf von mindestens 40 lfd km Umfang. Unvorhergesehene Ereignisse, wie die Auflösung oder Zusammenlegung von Behörden oder von deren Registraturen können diese prognostizierten Zuwächse trotz strenger Bewertungskriterien schnell und deutlich anwachsen lassen.

Mit der Billigung der Haushaltsunterlage Bau für Sanierung, Umbau und Erweiterung des Staatsarchivs Nürnberg im Herbst 2019 durch den Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags fiel der Startschuss für die erste größere Sanierung des ältesten Archivzweckbaus Bayerns - das Ensemble entstand ab 1880 - seit der Beseitigung der Schäden des Zweiten Weltkriegs. Im Herbst 2020 wurde daher der Standort Archivstraße komplett geräumt, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten teils in angemieteten Ausweichbüros, teils in der Außenstelle des Staatsarchivs auf der Festung Lichtenau bei Ansbach, teils in den Auslagerungsstandorten, den Staatsarchiven Landshut und Augsburg sowie dem Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in Nürnberg. In der Archivstraße begannen nach dem Auszug vorbereitende Maßnahmen für die Sanierung: Regaleinbauten wurden entfernt, das nicht denkmalgeschützte ehemalige Amtsdienershaus auf dem Gelände abgerissen und weitere Sondierungsmaßnahmen am Gebäude durchgeführt. Durch einen Wechsel des Architektenteams gerieten die Planungen jedoch in Verzug, da große Teile der Ausführungsplanung neu ausgearbeitet werden mussten. Das Etappenziel Abschluss der Ausführungsplanung soll 2023 erreicht werden.

Bestandsgebäude des Staatsarchivs  
Bamberg



# FACHKONZEPT für das DIGITALE ARCHIV der Staatlichen Archive Bayerns



## DIGITALES ARCHIV

Mit Übernahmen im Umfang von 11,2 Terabyte konnte im Berichtsjahr die Datenmenge der im Digitalen Archiv des Freistaates Bayern verwahrten born digitals und Ersatzdigitalisate fast verdoppelt werden. Beim softwareseitigen Ausbau des Digitalen Archivs standen angesichts der Umstellung der Sicherungsverfilmung des Bundes auf die digitale Aufnahmetechnik zum Ende des Berichtsjahres sowie der Ablösung der bisherigen Laufzeitumgebung die Programmierungen für Langzeitspeicherung, Formatwandlung, Einspeicherung und Rückholung von Retrodigitalisaten analogen Archivguts im Mittelpunkt. Mit einem Umfang von rund 270 Terabyte haben sich die dauerhaft zu erhaltenden Schutzdigitalisate zu einer wichtigen Fachaufgabe des Digitalen Archivs neben der Sicherung, Erhaltung und Zugänglichmachung der genuin digitalen Überlieferung entwickelt.

In der Auftragsentwicklung lag der Schwerpunkt auf der Fortentwicklung des xdomea-Aussonderungsclients der Staatlichen Archive Bayerns, um diese Softwarelösung für die Übernahme von eAkten funktional und technisch weiter zu optimieren und an die gewandelten Laufzeitumgebungen anzupassen. Parallel erfolgten umfangreiche Test- und Abstimmungsrunden mit dem IT-Dienstleistungszentrum des Freistaates Bayern sowie mit verschiedenen Herstellern von Vorgangs- und Dokumentenmanagementsystemen, um weitere schriftgutverwaltende Verfahren über xdomea-Aussonderungsschnittstellen an das Digitale Archiv des Freistaates anzubinden. Dabei wurde die Fortentwicklung des xdomea-Standards durch die Version 3.0 bereits berücksichtigt.

Im Rahmen der länderübergreifenden Entwicklungskooperation DIMAG wurden neue organisatorische Strukturen aufgebaut, um gewachsenen Aufgaben und einem erweiterten Nutzerkreis gerecht zu werden. Im Rahmen des eigenen Entwicklungsbeitrags konnte im Herbst die Beta-Version des von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns entwickelten DIMAG-AccessTools 2.5 veröffentlicht werden. Dieses wurde grundlegend technisch überarbeitet und funktional um die Möglichkeit zum Download digitaler Reproduktionen des visualisierten digitalen Archivguts erweitert.

Mit dem zweitägigen, international besetzten Expertenworkshop »Think DIP - Access zu digitalem Archivgut« des Ausschusses Digitale Archive der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns sowie durch eine Reihe von Fachbeiträgen konnte das Digitale Archiv des Freistaates Bayern auch im Jahr 2022 mit Nachdruck im Fachdiskurs zur digitalen Langzeitarchivierung positioniert werden. Besonders hervorzuheben ist die positive Resonanz auf die Einbindung der SRU-Schnittstelle der von der Deutschen Nationalbibliothek gepflegten Gemeinsamen Normdatei (GND) in das Archivinformationssystem der Staatlichen Archive Bayerns auf dem GND Forum Archiv 2022.



# NOTFALLVORSORGE



Unterzeichnung der Notfallvereinbarung  
Würzburger Archive im Rathaus von Würzburg.  
V.l.n.r. Dr. Marcus Holtz (Universitätsarchiv  
Würzburg), Dr. Jürgen Vorndran (Generalvikar  
des Bistums Würzburg), Dr. Margit Ksoll-  
Marcon (Generaldirektorin der Staatlichen  
Archive), Achim Köneke (Kultur- und Touris-  
musreferent der Stadt Würzburg)

Der Klimawandel und damit häufiger auftretende Wetterextreme wie Starkregen- und Hochwasserereignisse, Brände sowie die Energiekrise und kriegerische Ereignisse machen schmerzhaft bewusst, wie verwundbar gerade Kulturinstitutionen und die ihnen anvertrauten unikalen Schätze sind. Durch die Haager Konvention sind Staaten nicht nur zum Schutz von Kulturgut im Krieg verpflichtet, sie fordert darüber hinaus geeignete Schutzmaßnahmen in Friedenszeiten, das heißt Prävention und Notfallvorsorge. Für Kulturinstitutionen ist der Schutz der von ihnen verwahrten Kulturgüter vor Feuer, Wasser, äußerer Gewalt oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen eine der wichtigsten Aufgaben.

Dennoch rückte der Krieg in der Ukraine Szenarien ins Bewusstsein, die in Europa nicht mehr im Mittelpunkt der Notfallplanungen standen. Ukrainische Archive wurden durch gezielte russische Angriffe beschädigt oder zerstört. Das deutsche Bundesarchiv unterstützte und koordinierte seit Beginn des russischen Angriffskrieges Hilfsmaßnahmen für ukrainische Archive. Mit Hilfe des Bundesarchivs wurde auch über Bayern angefordertes Hilfsmaterial in die Ukraine transportiert. Die Hilfe für andere zwingt immer auch zu einer Auseinandersetzung mit den eigenen Sicherheits- und Notfallkonzepten und zu Überlegungen zu Bergekapazitäten, die über einzelne Räume und Regale hinausgehen.

Bewährter Baustein im Rahmen der Notfallvorsorge und des Kulturgutschutzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Bundessicherungsverfilmung. Wichtige Bestände und Findmittel werden auf Basis der »Grundsätze zur Durchführung der Sicherheitsverfilmung von Archivalien« (Bek. d. BMI v. 13.5.1987) verfilmt und die Filme im zentralen Bergeort, dem Barbarastollen, eingelagert. Da die analoge Kamertechnologie ausläuft, werden derzeit alle Verfilmungsstellen auf digitale Aufnahmetechnik umgestellt. Für die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv angesiedelte Verfilmungsstelle München wurde die technische Umstellung 2022 abgeschlossen, Anpassungen der Workflows und der Datenverarbeitung sind noch im

Gange. Einen Notfall, bei dem auf die Filme im Barbarastollen als einziges und letztes Ersatzmedium zurückgegriffen werden muss, sollte dann aber keine kulturgutverwahrende Einrichtung erleben müssen. Ersatzmedien bewahren den Inhalt, das Original und alles, was damit verbunden ist, wäre für immer verloren.

Durch die Unterbringung in geeigneten Räumlichkeiten versucht man die Gefahren des Totalverlustes soweit es geht zu bannen. In DIN ISO 1799: 2017-04 »Information und Dokumentation - Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut« werden die Gefahren im Abschnitt Risikomanagement eindeutig aufgelistet: »Der Standort für ein Archiv- und/ oder Bibliotheksgebäude sollte die folgenden Risiken berücksichtigen: Überschwemmung; Erdabsenkung oder Erdbeben; Tsunamis, häufige Vulkanaktivitäten oder Erdbeben; Feuer oder Explosionen durch angrenzende Örtlichkeiten; Unfälle auf nahegelegenen Fahrbahnen oder Gleisen; Nähe zu strategischen Einrichtungen, die in einem bewaffneten Konflikt, bei Terroranschlägen oder Bürgerunruhen anvisiert werden können; Nähe zu einer Fabrik, Einrichtung oder natürlichen Quelle, die schädliche Gase oder schädlichen Rauch oder Staub usw. ausstößt; ... Das Gebäude muss so beschaffen sein, dass es die Bestände durch die Abschwäche der Gefahren, einschließlich der folgenden schützt: absichtliche Beschädigung; Feuer; Wasser; Schädlinge; Verunreinigungen; Licht...; extreme Temperaturen oder schädliche Temperaturschwankungen; extreme Feuchtigkeit oder schädliche Feuchtigkeitsschwankungen.« Im Unterabschnitt Sicherheit im Abschnitt Gebäudekonstruktion heißt es: »Das Magazin muss gegen Diebstahl, Vandalismus und terroristische Angriffe geschützt sein. Präventivmaßnahmen zur Verhütung von Brandstiftung sollten getroffen werden. Das Magazin muss entweder ein zu diesem Zweck errichtetes eigenständiges Gebäude oder aber eine in sich geschlossene Einheit innerhalb eines Bauwerkes sein.«





Für die eigenen Magazine und Gebäude aktualisieren die Staatlichen Archive Bayerns laufend ihre Notfall- und Alarmpläne und halten Notfallboxen und Bergematerial bereit. Angepasste Sicherheitskonzepte sollen das Eindringen Unbefugter in sensible Bereiche verhindern. Um im Notfall nicht alleine zu sein und auch anderen Archiven effizient Unterstützung bieten zu können, arbeiten die Staatlichen Archive Bayerns intensiv am Ausbau eines Netzes lokaler Notfallverbände. In der Gründungsvereinbarung eines Verbundes sind standardmäßig enthalten: gemeinsame Schulungen und Übungen, die Ausarbeitung und der Austausch von Notfallplänen sowie der regelmäßige Austausch der Verantwortlichen untereinander und mit externen Partnern wie der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk. Für den hoffentlich nie eintretenden Notfall sichern sich die beteiligten Archive, Bibliotheken und Museen gegenseitige Unterstützung

zu, um Ressourcen zu bündeln sowie die schnellere und effektivere Bergung und Erstversorgung der betroffenen Archivalien, Bücher und Ausstellungsstücke zu gewährleisten. Eine der wichtigsten Aufgaben der beteiligten Institutionen ist der Schutz der von ihnen verwahrten Kulturgüter vor Feuer, Wasser, äußerer Gewalt oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen. Mit dem 2022 neu gegründeten Notfallverbund Würzburg gibt es nun in allen bayerischen Regierungsbezirken Notfallverbände von Archiven und Bibliotheken, das Ziel der Staatlichen Archive Bayerns, an jedem Standort eines staatlichen Archivs einen Notfallverbund zu unterstützen, ist jedoch noch nicht erreicht, es fehlt noch Coburg. Verbände bestehen neben Würzburg in Augsburg, München, Amberg mit Sulzbach-Rosenberg, Bamberg, Nürnberg und Landshut. Alle Notfallverbände stehen ausdrücklich weiteren Kulturinstitutionen für eine künftige Zusammenarbeit offen. Allein bei der Gründung darf es nicht bleiben, wichtig ist, die Verbände mit Leben zu erfüllen, denn im Schadensfall ist es besonders wichtig, richtig zu reagieren und die Abläufe zu



Wässerungsübung des Notfallverbundes  
Münchener Archive



beherrschen. Fester Bestandteil der Treffen der Notfallbeauftragten und der Notfallverbände sind daher regelmäßige Übungen und die Etablierung fester Kontakte zu THW, Feuerwehr und Polizei. Mit dem Auslaufen der pandemiebedingten Maßnahmen konnten im Frühsommer 2022 wieder praktische Übungen durchgeführt werden. Der Notfallverbund München übte bei einer Wässerungsübung im Juni 2022 den fachgerechten Umgang mit nassem Archivgut. Der Notfallverbund Augsburg knüpfte mit einer Führung durch das Staatsarchiv für Mitglieder des THWs Augsburg im Oktober 2022 an eine 2019 im Staatsarchiv Augsburg durchgeführte große Bergungsübung an.

Außerdem trafen sich die Notfallbeauftragten der Staatlichen Archive Bayerns im Herbst 2022 wieder in Präsenz zu einer gemeinsamen Besprechung.

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND DIGITALE KULTURVERMITTLUNG



Urkundliche Ersterwähnung der Stadt Eferding  
(Österreich) aus dem Jahr 1145,  
Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Hochstift  
Passau Urkunden 63

Digitalisierung hat viele Gesichter und erstreckt sich für Archive über mehrere Handlungsfelder, die sich aus der Breite ihres Aufgabenspektrums ergeben. Ein Handlungsfeld im Kontext der Öffentlichkeitsarbeit ist die digitale Kulturvermittlung, der die Staatlichen Archive Bayerns seit 2021 verstärkte Aufmerksamkeit widmen. Mit dem Projekt »Innenansichten« (2021 - 2023) begann ein Prozess der Neuausrichtung. Bewusst soll ein sehr breites Zielpublikum angesprochen werden, dem auf vielfältige Weise der reiche Fundus an originalem Kulturgut sichtbar und erlebbar vermittelt wird. Bewährte analoge Formate werden beibehalten. Ergänzend werden digitale Angebote erprobt und mit bewährten analogen Instrumenten und dem exklusiven Blick auf die Originale verzahnt. Basis der digitalen Kulturvermittlung ist die Homepage u.a. mit Zugang zu e-learning-Tools (»Digitale Schriftkunde«, »Digitale Archivalienkunde«, »Schulen entdecken Archive«), Findmitteldatenbank, Digitalisaten und zukünftig dem Virtuellen Lesesaal. Die Eröffnung zusätzlicher digitaler Kanäle und Angebote erfolgt zielgruppenspezifisch ergänzend zur Homepage. Im März 2021 startete der Twitter-Kanal der Staatlichen Archive Bayerns, schon nach einem Jahr wurde bei den Followerzahlen die Marke von 400 überschritten. Über den Kanal werden Neuigkeiten aus den Staatlichen Archiven Bayerns verbreitet und digitale Formate begleitet. Auftakt für den Instagram und den youtube-Kanal sowie den Blog »Archive in Bayern« war der vom 5. bis 27. März 2022 zum Tag der Archive durchgeführte BlogSlam #TagDerArchive. An diesem BlogSlam unter dem Motto »Fakten, Geschichten, Kurioses« beteiligten sich bayernweit Archive aller Sparten.

Ein erster virtueller Rundgang durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv wurde im Juli 2021 freigeschaltet und ermöglicht einen zeit- und ortsunabhängigen Besuch dieser bedeutenden Einrichtung. Die im Jubiläumsjahr analog im Bayerischen Hauptstaatsarchiv gezeigte kleine Ausstellung »100 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv« (15. Juli - 29. Oktober 2021) wurde 2022 als weitere Station in den virtuellen Rundgang integriert. 2022 folgte der Rundgang durch das Staatsarchiv Landshut. Unabhängig von Öffnungszeiten,

Benutzungsvorhaben und analogen Veranstaltungen erhalten Interessierte einen ersten Einblick in die Welt der Archive, Archivbesuche lassen sich so leichter vorbereiten. Weitere virtuelle Rundgänge durch bayerische Staatsarchive sind in Vorbereitung.

Beteiligt waren die Staatlichen Archive Bayerns auch an einem klassischen Hackathon. Dabei handelt es sich um eine Veranstaltung, bei der sich Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten treffen, um gemeinsam Softwareanwendungen innerhalb eines festgelegten kurzen Zeitraums zu entwickeln. Der Begriff »Hack« (englisch für »technischer Kniff«) betont, dass kreative, experimentelle und ungewöhnliche Ideen gefragt sind. Bei einem 3-D-Hackathon in Berlin vom 24. September bis 24. Oktober 2022 sollten unter dem Motto »Creating New Dimensions« wissenschaftliche Kulturdaten der NFDI4Biodiversity in Softwareanwendungen umgesetzt werden. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen arbeiteten mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus den Communities zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), Kulturschaffenden und Informatikern und Informatikerinnen zusammen. Insgesamt entstanden dabei 10 neue Anwendungen. In das Spiel »Porta Libertatis« flossen Forschungsdaten des Badischen Landesmuseums, der TU Darmstadt, der Small World Vision GmbH und des Digitalen Naturhistorischen Archivs Darmstadt ein. Im Spiel muss ein Kartoffelkäfer aus einer Menagerie befreit werden. Dabei sind verschiedene Rätsel zu lösen. Als Belohnung winkt ein Trip in eine historische Landschaftskarte aus den Beständen der Staatlichen Archive Bayerns, online verfügbar auf »Porta fontium«. Die Teams des 3D-Hackathons hatten vier Wochen Zeit für die Arbeit an ihrem Projekt, dabei entstand ein Prototyp des Spiels. Bei der Preisverleihung zum ersten 3D-Hackathon für Kulturdaten gewann »Porta Libertatis« den Publikumspreis und den Preis für das beste Gamedesign.

Der österreichische Bundespräsident Prof. Alexander van der Bellen und seine Ehefrau Doris Schmidbauer betrachten die urkundliche Ersterwähnung Eferdings (Österreich) in der »Communale Eferding« auf Schloss Starhemberg

Mit der virtuellen Ausstellung »Regensburg und seine jüdische Gemeinde im Mittelalter« auf dem Kulturportal Bavarikon und der analogen Präsentation »Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken« beteiligten sich die Staatlichen Archive Bayerns 2021 am Festjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«. Die Ausstellung »Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken« war vom 9. November 2021 bis zum 28. Januar 2022 im Staatsarchiv Würzburg zu sehen und ging dann auf Wanderschaft durch Unterfranken. Stationen 2022 waren Münnerstadt, Bad Brückenau, Bad Kissingen und Wiesenbronn.

Eine weitere virtuelle Ausstellung auf dem Kulturportal Bavarikon, die mit Quellen aus den Staatlichen Archiven Bayerns entstand, wurde am 9. Mai 2022 freigeschaltet: »Wir Ludwig von Gottes Gnaden. Die deutschsprachigen Urkunden Ludwigs des Bayern im Vergleich«. Die Ausstellung basiert auf den Ergebnissen eines Forschungsprojekts, bei dem das Staatsarchiv Augsburg und die Universität Augsburg kooperierten und einer Ausstellung des Staatsarchivs Augsburg aus dem Jahr 2020.

Mit einer Lesung am 21. Mai 2022 setzte das Staatsarchiv München seine seit 2016 bestehende Kooperation mit dem Schauspieler Winfried Frey fort. Unter dem Motto »Mord« las er aus Büchern, die auf Basis von Quellen im Staatsarchiv München entstanden und jeweils einen Mordfall zum Inhalt hatten. Vorbereitend gaben die Autorinnen und Autoren Einblicke in die Hintergründe ihrer Fälle und in ihre Recherchen im Archiv. Kriminalhauptkommissar Ludwig Waldinger vom Bayerischen Landeskriminalamt ordnete die Fälle aus polizeilicher Sicht ein und gab interessante Einblicke in die Ermittlungspraxis der Polizei.

Vom 21. März bis zum 20. Mai 2022 zeigte das Bayerische Hauptstaatsarchiv die Ausstellung »Vom Nationalpark zum Bienenvolksbegehren. 50 Jahre Umweltministerium in Bayern.« Als erstes Ressort seiner Art in Deutschland wurde das bayerische Umweltministerium im Europäischen Naturschutzjahr 1970 durch Beschluss des Bayerischen Landtags errichtet. Seither entwickelt sich das Politikfeld Umweltschutz zu einer politisch-gesellschaftlichen Daueraufgabe mit dem Ziel, in ganz Bayern möglichst gleichwertige und gute Lebensbedingungen zu schaffen. Dazu gehört eine lebenswerte und gesunde Umwelt. Die kleine Ausstellung war bereits zum tatsächlichen Jubiläumstermin im November 2020 aufgebaut worden, für die Öffentlichkeit aber aufgrund der Schließung der Archive während der Corona-Pandemie damals nicht zu sehen. Ein ähnliches Schicksal war



der Ausstellung »Der Fürstbischof zieht in die Stadt - Die Anfänge der Würzburger Residenz vor 300 Jahren« beschieden; die Ausstellung war zum 300. Jubiläum der Grundsteinlegung der Würzburger Residenz am 22. Mai 1720 als Kooperation des Staatsarchivs Würzburg mit der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen für 2020 konzipiert worden und hätte eigentlich zur Residenzwoche 2020 gezeigt werden sollen. Tatsächlich eröffnet wurde die Ausstellung am 27. September 2022, sie war bis 8. Januar 2023 zu sehen.

Vom 2. Juni bis 15. Juli 2022 wurde die Ausstellung »Akt und Gesangbuch. Kirche und Staat in Mittelfranken« im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (LAELKB) präsentiert. Seit Frühjahr 2020 lagert das Staatsarchiv Nürnberg während der Sanierung und Erweiterung seiner Gebäude in der Archivstraße 17 die meisten Bestände vor 1800 in Magazinräume des LAELKB aus. Aufgrund dieser besonderen Situation lag eine Ausstellungskooperation der beiden Institutionen zum Verhältnis von Kirche und Staat nahe.

Im richtigen Jahr und zum echten Jahrestag beschäftigten sich das Bayerische Hauptstaatsarchiv und das Staatsarchiv Augsburg mit der Gebietsreform des Jahres 1972. Mit einer systematischen, von oben verfügten Gebietsreform auf allen drei Verwaltungsebenen - Regierungsbezirke, Landkreise und Gemeinden - erhielt der Freistaat Bayern zum 1. Juli 1972 eine neue innere Ordnung. Ab 1967 liefen die Vorbereitungen, 1972 wurde die neue Kreiseinteilung wirksam, bis 1978 dauerte die Zusammenlegung der Kommunen, 1983 waren die letzten Nachkorrekturen abgeschlossen. In den Blick der Ausstellung »50 Jahre Gebietsreform - Bayerns Neuordnung und das Beispiel Schwaben« wurden die Vorarbeiten und Pläne sowie am Beispiel des Regierungsbezirks Schwaben die konkrete Umsetzung und die Proteste genommen.

Der letzte Abschnitt war der Erinnerung an die Gebietsreform gewidmet. Zu sehen war die Ausstellung vom 21. September bis 28. Oktober 2022 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und vom 10. November bis 23. Dezember 2022 im Staatsarchiv Augsburg. Zu allen kleinen Ausstellungen erschienen Kataloge. Darüber hinaus gelang 2022 der offizielle Abschluss eines langjährigen Großprojekts: Am 7. Juli 2022 wurden die letzten beiden Inventarbände zu den Beständen der bayerischen parlamentarischen Körperschaften aus der Zeit des Königreichs und der Weimarer Republik im Bayerischen Landtag von Landtagspräsidentin Ilse Aigner, MdL, und Staatsminister Markus Blume, MdL, der Öffentlichkeit präsentiert. Die insgesamt vier Inventarbände sind das sichtbare Ergebnis mehrjähriger intensivster Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten am Bestand Bayerischer Landtag und enthalten Metainformationen zu knapp 10.300 Akten und Bänden. Die schriftliche Überlieferung der Kammer der Reichsräte und der Ständeversammlung bzw. ab 1848 des Bayerischen Landtags des Königreichs sowie des Freistaats Bayern, der bis zur Auflösung durch die Nationalsozialisten im Jahre 1934 in der Münchner Prannerstraße tagte, befindet sich seit 2004 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Für das archivreife Schriftgut aus der Zeit nach der Wiedererrichtung im Jahr 1946 unterhält der Landtag ein eigenes Archiv.

Der herausragende Wert der Landtagsbestände für Forschungen zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern, rechtfertigt in Zeiten digitaler Publikationen eine Drucklegung. Während die Plenarsitzungen in gedruckter Form vorliegen, dokumentieren die Akten des Landtags auch die Tätigkeit der parlamentarischen Ausschüsse und damit das Zustandekommen der Plenarbeschlüsse. Vor allem das Gesetzgebungs- und Haushaltsrecht des Parlaments findet darin seinen sinnfälligen Ausdruck. Eingaben und Beschwerden machen dagegen deutlich, wo die Bürger der Schuh drückte. Teil der Überlieferung ist auch eine Prunkausgabe der Verfassung von 1818, auf die der Monarch bei seinem Regierungsantritt vor beiden Kammern des Parlaments den Verfassungseid ablegte.

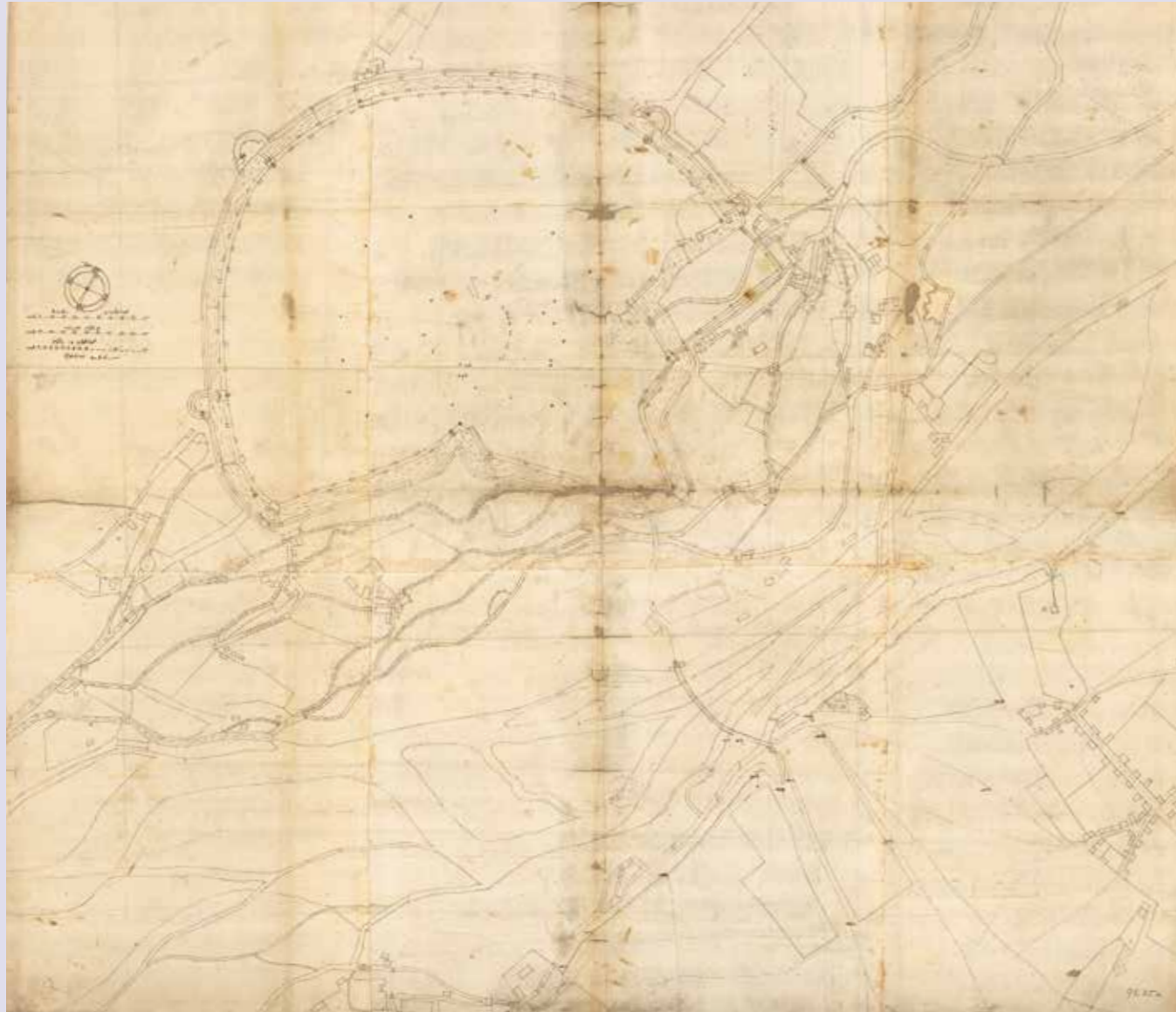
Das Ende des Jahres bot einen Ausblick auf das Folgejahr, in dem sich der sogenannte »Hitlerputsch« zum 100. Mal jährt. Eine Vorahnung auf die Ereignisse des Jahres 1923 lieferte bereits der dritte »Deutsche Tag in Coburg«, bei dem am 14. und 15. Oktober 1922 Adolf Hitler und mit ihm 650 gewaltbereite SA-Männer zum ersten Mal in großem Stil außerhalb Münchens auf sich aufmerksam machten. Eine gemeinsame Ausstellung der Historischen Gesellschaft Coburg, des Staatsarchivs Coburg und der Landesbibliothek Coburg beleuchtete die Umstände von Hitlers Auftreten in Coburg im Jahr 1922. Die Ausstellung war vom 17. Oktober 2022 bis zum 13. Januar 2023 im Staatsarchiv Coburg zu sehen.

Höhepunkt des an Veranstaltungen reichen Jahres war die Verabschiedung von Dr. Margit Ksoll-Marcon als Generaldirektorin und die feierliche Einführung ihres Nachfolgers Dr. Bernhard Grau am 8. September 2022.



Abschiedsbesuch der scheidenden General-  
direktorin im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

# FREUNDE UND FÖRDERER



Befestigungsanlage von München im Grundriss, 1613, Tobias Volckmer zugeschrieben, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plansammlung 9275

Für das Bayerische Hauptstaatsarchiv, das Staatsarchiv Augsburg und das Staatsarchiv München gibt es Vereine, in denen sich die Unterstützer und Unterstützerinnen zusammengefunden haben: die Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V., die Societas Amicorum-Freundeskreis des schwäbischen Staatsarchivs und der Verein zur Förderung des Staatsarchivs München e.V.

Der Freundeskreis des Bayerischen Hauptstaatsarchivs unterstützt das Hauptstaatsarchiv seit November 2001 vor allem in den Bereichen Archivalien-erwerb, Öffentlichkeitsarbeit, Restaurierung und Fortbildungen. Die Mitglieder werden zu allen öffentlichen Veranstaltungen des Hauptstaatsarchivs, wie Ausstellungseröffnungen und Buchpräsentationen, eingeladen. Hinzu kommen spezielle Angebote wie Hausführungen und Vorträge, die nur den Mitgliedern offen stehen. An der Vereinsspitze kam es im Herbst 2022 zu einem Wechsel, Prof. Dr. Joachim Wild legte den Vorsitz vorzeitig nieder, als neue erste Vorsitzende wählte die Mitgliederversammlung Dr. Margit Ksoll-Marcon.

Im Frühjahr 2022 waren die Mitglieder zur Eröffnung der Ausstellung zum Jubiläum des bayerischen Umweltministeriums »Vom Nationalpark zum Bienenvolksbegehren. 50 Jahre Umweltministerium in Bayern« sowie im Herbst zur Eröffnung der Ausstellung »50 Jahre Gebietsreform. Bayerns Neuordnung und das Beispiel Schwaben« eingeladen.

Am 7. Juli 2022 wurden die mit Unterstützung des Vereins erarbeiteten Bände drei und vier des Bayerischen Landtagsinventars im Bayerischen Landtag feierlich präsentiert. Zu dieser Veranstaltung wie zum Festakt am 8. September 2022 anlässlich des Amtswechsels an der Spitze der Staatlichen Archive Bayerns waren die Mitglieder ebenfalls geladen.

Der Verein erhielt eine Großspende mit Zweckbindung, mit der die Restaurierung von drei Münchner Stadtplänen finanziert wird. Darunter der älteste überlieferte, von Tobias Volckmer gezeichnete. Die Maßnahme wurde noch 2022 begonnen und wird 2023 abgeschlossen.



Wechsel im Vorsitz der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs: Dr. Margit Ksoll-Marcon und Prof. Dr. Joachim Wild



Sicherung der Überlieferung der Plüschfabrik Rogler in Gefrees

# BERATUNG NICHTSTAATLICHER ARCHIVTRÄGER UND ARCHIVPFLEGE

Im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben beraten die staatlichen Archive nichtstaatliche Archiveigentümer bei der Sicherung und Nutzbarmachung ihres Archivguts, soweit daran ein öffentliches Interesse besteht. Unterstützt werden die staatlichen Archive dabei von ehrenamtlichen Archivpflegern und Archivpflegerinnen auf Landkreisebene. Je nach den räumlichen Verhältnissen sind pro Landkreis auch mehrere Archivpflegebezirke eingerichtet, von denen 2022 bayernweit 101 bestanden. Erfreulicherweise kamen auf sechs ausgeschiedene Archivpfleger und Archivpflegerinnen auch in diesem Jahr neun neuernannte, so dass sich die Zahl der unbesetzten Archivpflegebezirke von acht auf sechs verringerte.

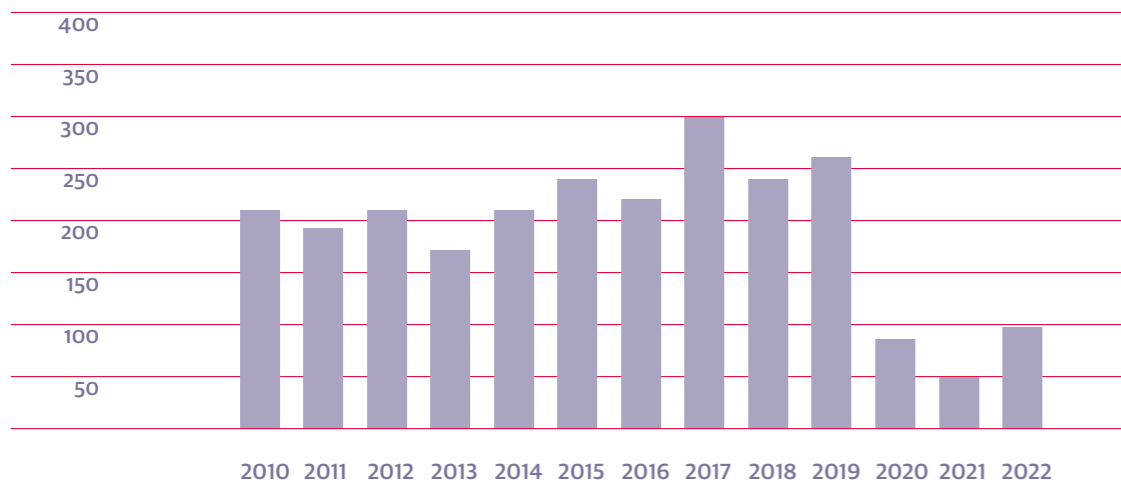
Tätig werden die Archivpfleger und Archivpflegerinnen überall dort, wo Gemeinden nicht über hauptamtlich bzw. mit Fachpersonal besetzte Archive verfügen. Dies ist vielerorts der Fall, obwohl die Bayerische Gemeindeordnung (Art. 57 Abs. 1) einen starken Auftrag zur Einrichtung und Unterhaltung funktionaler Kommunalarchive formuliert. Dabei lebt die Archivpflege vom persönlichen Kontakt vor Ort, sei es in Form von Besichtigungen und Beratungsgesprächen, sei es im Interesse ganz unmittelbarer Serviceleistungen etwa durch Erschließungsarbeiten. Selbst wenn sich im Berichtsjahr manche pandemiebedingten Einschränkungen lockerten und somit auch archivpflegerische Aktivitäten wieder vermehrt aufgenommen werden konnten, ging diese Erholung nur langsam voran. Umso höher ist zu bewerten, dass die konkreten Unterstützungsleistungen in Form von zwei abgeschlossenen Neuordnungen kommunaler Archive, sechs an die regional jeweils zuständigen Staatsarchive übermittelten Findmitteln und acht veranlassten Bereitstellungen besser geeigneter Archivräume durchaus im langfristigen Mittel liegen.

Die 2021 geschaffene Dankurkunde für mindestens fünfzehnjährige Tätigkeit im Ehrenamt der Archivpflege wurde 2022 zweimal verliehen, davon einmal nach dreißigjähriger Amtszeit.

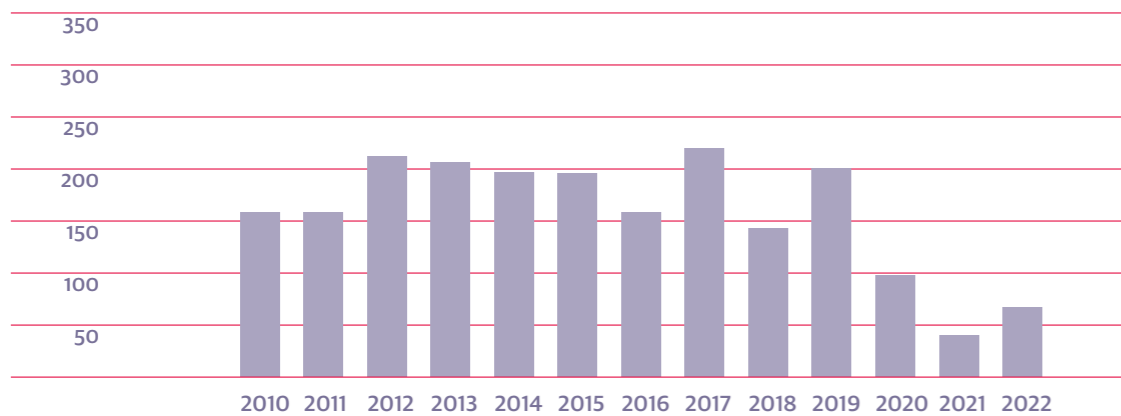
Wesentlich für den Erfolg bei der Tätigkeit der Archivpfleger und Archivpflegerinnen ist deren fachliche Begleitung durch die staatlichen Archive. Den pandemiebedingten Einschränkungen entsprechend organisierte das Staatsarchiv Amberg die jährliche Oberpfälzer Archivpflegertagung als modulare Fortbildungsveranstaltung zu den archivfachlichen Kernkompetenzen »Erschließung und Zugänglichmachung«, »Archivbenutzung« und »Bestandserhaltung und Notfallplanung«. Ein weiteres regionales Archivpflegertreffen für Unterfranken wurde vom Staatsarchiv Würzburg ausgerichtet. Individuelle Beratungsleistungen wurden flächendeckend erbracht.

Institutionalisiert ist der archivfachliche Wissenstransfer in den kommunalen und privaten Sektor seit Jahren in Form von Grund- und Aufbau Seminaren an der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS). Diese regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen in Form von einwöchigen Seminaren werden von Archivaren und Archivarinnen der Generaldirektion, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München gemeinschaftlich mit Kollegen aus den Stadtarchiven Augsburg und München durchgeführt. Insgesamt fünf Seminare, davon nur eines als Onlineveranstaltung, mit zusammen 67 Teilnehmern und Teilnehmerinnen, einem Plus von 42% gegenüber dem Vorjahr, fanden statt. Gezielt an die Archivpfleger und Archivpflegerinnen gerichtet war zusätzlich ein eigenes Seminar zur amtlichen Schriftgutverwaltung, an dem sieben Personen teilnahmen.

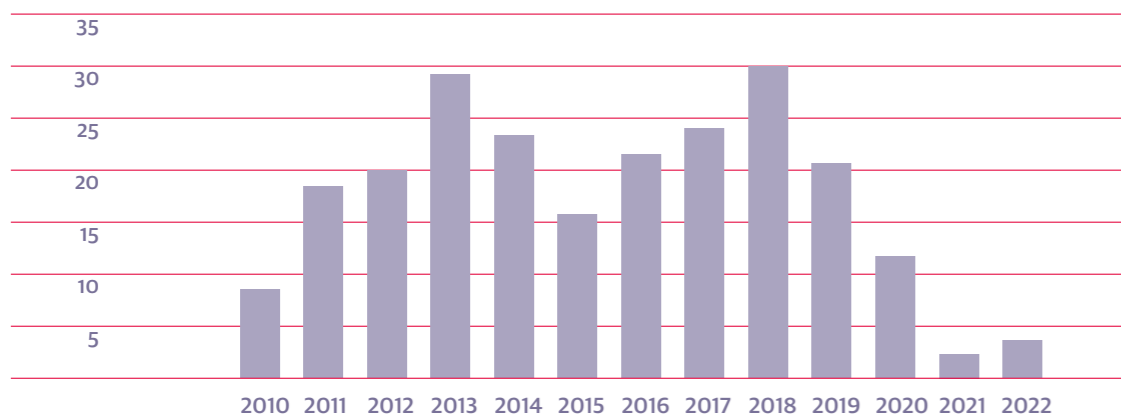
**BESICHTIGUNGEN NICHTSTAATLICHER ARCHIVE DURCH ARCHIVPFLEGER UND ARCHIVPFLEGERINNEN**



**BERICHTE DER ARCHIVPFLEGER UND ARCHIVPFLEGERINNEN**



**BESPRECHUNGEN MIT DEN ARCHIVPFLEGERN UND ARCHIVPFLEGERINNEN**



Auch unmittelbar waren die Generaldirektion und die regionalen Staatsarchive mit einer Vielzahl individueller Beratungsfälle aus dem Kreis nichtstaatlicher Archivträger konfrontiert. Erwartungsgemäß dominierten dabei bauliche, konservatorische, rechtliche und informationstechnische sowie konzeptionelle Themen, wobei die Herausforderungen der Digitalisierung einen ständig wachsenden Beratungsbedarf wecken. Auch diese Tätigkeit verlagerte sich pandemiebedingt von persönlichen Vorortterminen hin zu telefonischer, schriftlicher oder virtueller Kommunikation. Insgesamt 217 schriftliche und mündliche Beratungen wurden 2022 und damit in demselben Umfang wie im Vorjahr erbracht. Unter den persönlich auch vor Ort fachlich begleiteten Archiven stehen u.a. das Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv in Regensburg, das Gräflich Seinsheim'sche Familien- und Herrschaftsarchiv in Sünching und das von einem Trägerverein betreute Verlagsarchiv J. E. von Seidel in Sulzbach-Rosenberg hervor.

Intensive fachliche Beratung wurde ebenfalls den verschiedenen Zusammenschlüssen gewährt, die im Sinne der interkommunalen Zusammenarbeit auf unterschiedlicher organisatorischer Grundlage die Betreuung zumeist kleiner, nicht hauptamtlich besetzter Kommunalarchive zum Zweck haben. Neben praktischen Unterstützungsleistungen, etwa bei der Gewinnung von fachlich geeignetem Personal, spielten fachlich-konzeptionelle Aspekte dabei eine große Rolle.

In drei Fällen begleitete die Generaldirektion Anträge nichtstaatlicher Archivträger auf Förderung aus dem Kulturfonds Bayern durch gutachterliche Stellungnahme. Erneut lagen die Schwerpunkte bei Vorhaben zur Digitalisierung und bei archivbaulichen Maßnahmen.

# QUERSCHNITTAUFGABEN

## PERSONAL

Im Jahr 2022 standen den Staatlichen Archiven Bayerns neben 16 projekt- bzw. fremdfinanzierten Stellen an regulären Planstellen insgesamt 165,5 für Beamte und Beamtinnen und 59,1 für Beschäftigte zur Verfügung. Auf diesen Stellen wird eine Gesamtzahl von 255 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen beschäftigt, die sich mit Stand des Monats Dezember in 135 Beamte und Beamtinnen und 120 Beschäftigte aufteilen.

Die Frauenquote der Staatlichen Archive Bayerns lag im Berichtszeitraum bei 47,5%. Damit war das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Mitarbeitenden wie im Vorjahr mit 48,8% wiederum nahezu ausgeglichen, wobei der Anteil von Frauen bei den Beschäftigten mit 59% deutlich höher ausfiel als bei den Beamten und Beamtinnen mit 37,8%.

Im Berichtszeitraum 2022 wurden insgesamt 31 Neueinstellungen (im Vorjahr 19) vorgenommen, wobei erfreulicherweise 10 Bewerbern und Bewerberinnen ein unbefristetes Vertragsverhältnis angeboten werden konnte. Zudem bestand die Möglichkeit sieben (im Vorjahr drei) befristete Beschäftigungsverhältnisse in unbefristete umzuwandeln. Für 10 weitere Beschäftigungsverhältnisse war eine befristete Verlängerung möglich. Vier Beschäftigte konnten in das Beamtenverhältnis auf Probe übernommen werden.

Zur Wiederbesetzung freier Beamtenstellen der 4. Qualifikationsebene wurden zwei Archivreferendarinnen und vier Archivreferendare in den Vorbereitungsdienst für den Einstieg in die vierte Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen an der Bayerischen Archivschule eingestellt.

Erfreulich war, dass neben sieben Übernahmen in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit immerhin auch 15 Beförderungen im Beamtenbereich (im Vorjahr sieben) und vier Höhergruppierungen im Tarifbereich ausgesprochen werden konnten. Gleichzeitig wurden drei Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für ihr 40-jähriges und fünf Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum geehrt.

Drei Beamte und Beamtinnen verließen im Jahr 2022 die staatliche Archivverwaltung auf eigenen Wunsch und wurden zu anderen Dienstherrn versetzt. Weitere sechs Beamte und Beamtinnen sind in den Ruhestand getreten bzw. wurden in diesen versetzt, acht Beschäftigte wurden verrentet. Im gleichen Zeitraum waren weitere 16 Abgänge aus den unterschiedlichsten Gründen zu verzeichnen.

Durch Ableben zweier Mitarbeiter im Staatsarchiv Augsburg und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns schieden gleich zwei Beamte unerwartet aus dem Kreis der Mitarbeitenden aus.

Bei den Menschen mit Behinderung wurde auch im Jahr 2022 die durchschnittlich hohe Beschäftigungsquote von 9,32% gehalten. Damit wurde die erforderliche Pflichtquote fast um das Doppelte übertroffen. Zudem wurde durch Behinderteneinrichtungen zusätzlich ein Betrag von 9.312,77 € aufgebracht, der von einer etwaigen Ausgleichsabgabe abgezogen werden könnte.

Nach wie vor groß ist der Wunsch nach Teilzeitarbeit. So wurden für das Jahr 2022 insgesamt 38 Anträge auf Teilzeitbeschäftigung gestellt, denen durchwegs entsprochen wurden. Dabei lag der Anteil der Beamten und Beamtinnen mit 27 Anträgen (26% Männer) weitaus höher als der der Beschäftigten (18% Männer). Festzustellen ist auch, dass die Anträge auf familienbezogene Teilzeitbeschäftigung zahlenmäßig um ein Vierfaches höher liegen, als diejenigen im Bereich der sog. voraussetzungslosen Teilzeitbeschäftigung. Im Kalenderjahr wurden zudem sieben teils mittelfristige Beurlaubungen ohne Dienstbezüge genehmigt.



Staatsarchiv Würzburg beim Firmenlauf 2022



## HAUSHALT

Auch im Jahr 2022 bewies die staatliche Archivverwaltung ihre Bereitschaft zur Mitwirkung bei der Pandemiebekämpfung. So wurde ein Beamter für 8 Monate an das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege zur pandemiebedingten Unterstützung abgeordnet. Zusätzlich blieb die wissenschaftliche Fachkraft, die zur Unterstützung des Sonderfonds für Kulturveranstaltungen jeweils zur Hälfte an die Regierungen von Unterfranken und Oberfranken abgeordnet war, dort für das ganze Kalenderjahr im Einsatz.

Zwei Mitarbeiter der Staatlichen Archive Bayerns konnten 2022 nach Ende der pandemiebedingten Pause wieder an einem durch das Bundesarchiv federführend organisierten internationalen Archivarsaustausch mit Archiven in der Tschechischen Republik und Polen teilnehmen. Herr Benjamin Blumenthal B.Sc. (Staatsarchiv Nürnberg) besuchte das Nationalarchiv in Prag sowie das Kreisarchiv in Cheb, Herr Peter Kastner (Staatsarchiv Würzburg) zusätzlich noch das Kreisarchiv in Pilsen.

Die Staatlichen Archive Bayerns erhielten im Jahr 2022 Haushaltsmittel in Höhe von rund 31,9 Mio. € (2021: 31,8 Mio. €) zur Bewirtschaftung zugewiesen. Einen Großteil der Mittel machten auch in diesem Jahr die Personalkosten mit 12,2 Mio. € aus. Dies entspricht rund 39 % des Gesamthaushaltes des Einzelplans 15 93. Die Staatlichen Hochbaumaßnahmen wurden im Jahr 2022 mit 2,47 Mio. € (2021: 3,74 Mio. €) beziffert. Darunter fielen insbesondere die Planungsmaßnahmen für den Neubau in Kitzingen, sowie die Fortführung der Baumaßnahmen zur Generalsanierung des Staatsarchivs Nürnberg. 5,8 Mio. € wurden auf die Hauptgruppen fünf (z.B. Gebäudebewirtschaftung, Energie, Mieten, aber auch Geschäftsbedarf, Restaurierung, Fotostelle und Bestandserhaltung) sowie auf die Hauptgruppe acht (z.B. Investitionen, EDV, Digitales Archiv) verteilt. Diese Mittel wurden bedarfsgerecht durch die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns an das Bayerische Hauptstaatsarchiv und an die Staatsarchive mit Kassenanschlag zur Bewirtschaftung zugewiesen. Nicht berücksichtigt sind bei diesen Zahlen die Mittel zum Gebäude- und Bauunterhalt. Hierfür standen den jeweiligen Bauämtern bayernweit rund 923 Tsd. € für alle Staatsarchive zur Verfügung. Zusätzliche Bundesmittel in Höhe von 371 Tsd. € erhielten die Staatlichen Archive Bayerns zweckgebunden für den Betrieb der Sicherungsverfilmung beim Bayerischen

## IT-INFRASTRUKTUR UND -SICHERHEIT

Hauptstaatsarchiv, unter anderem wurden neue Scanner für die Umstellung auf digitale Aufnahmetechnik beschafft. Besonders erwähnenswert sind folgende Budgettitel: So wurden im Jahr 2022 rund 2,24 Mio. € (2021: 1,86 Mio. €) für die Gebäudebewirtschaftung und Energiekosten ausgegeben. Hier hat die weltpolitische Lage die Ausgaben um über 20% in die Höhe schnellen lassen. Die Anmietung diverser Liegenschaften schlug im Jahr 2021 mit rund 720 Tsd. € zu Buche. Besonders erwähnenswert ist hierbei der Bezug des neuen Außendepots in Neufahrn, Landkreis Freising. Konstant hohe Kosten verursacht der Bereich der IT durch laufende Aufgaben- und Mengenzuwächse, insbesondere im Bereich des Digitalen Archivs und der digitalen Aktenaussonderung. Im Haushaltsjahr 2022 wurden hier über 1,4 Mio. € verausgabt. Die Folgen der ausklingenden Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine wirkten sich 2022 unmittelbar auf die Staatlichen Archive Bayerns aus. Die Beschaffung aller Waren, Dienst- und Bauleistungen ist erheblich erschwert. Bedarfe können nur mit großen Verzögerungen und zu massiv gestiegenen Preisen gedeckt werden. 2022 wurden alle Budgetmittel restlos verausgabt.

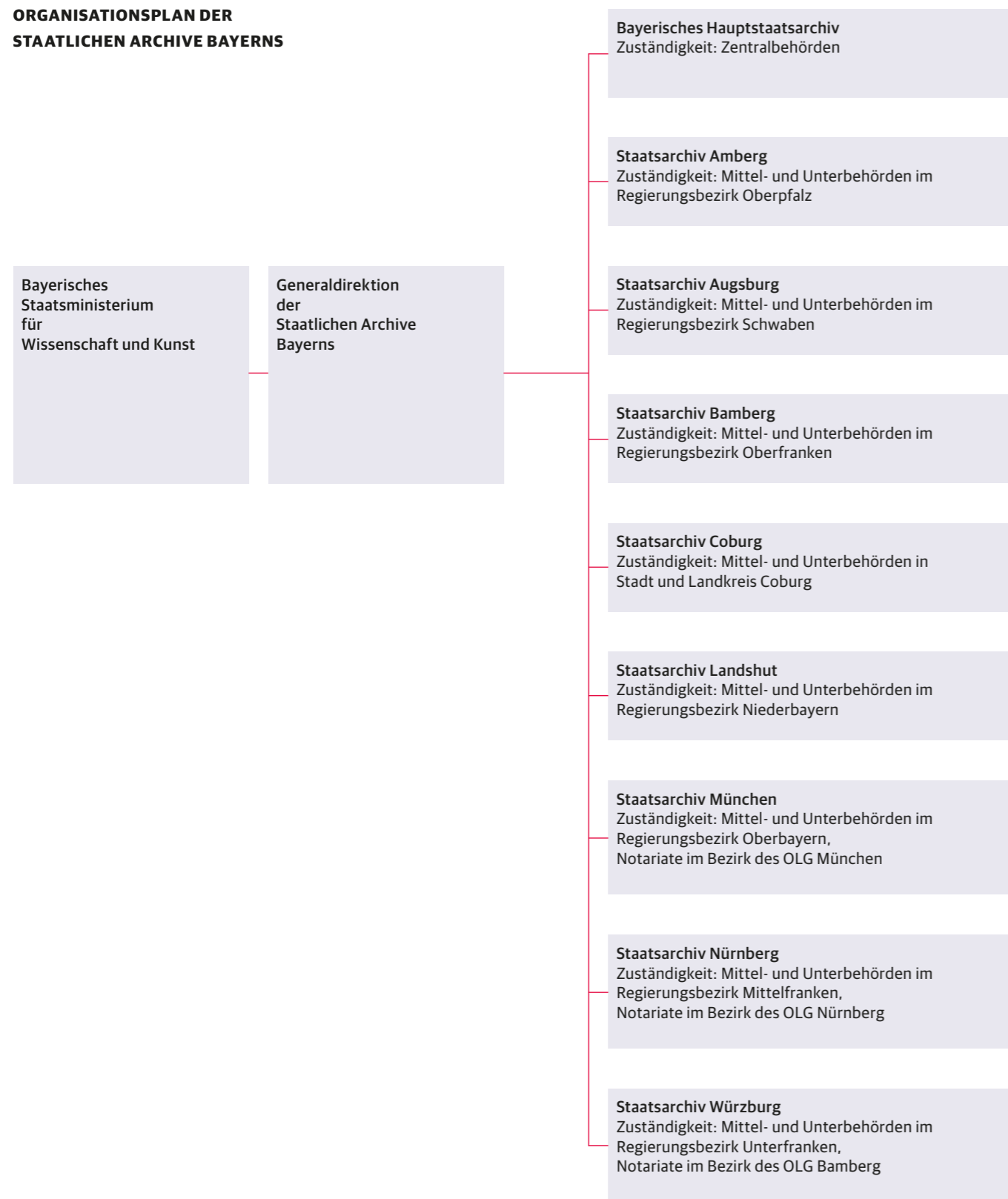
In Folge der fortschreitenden Digitalisierung der archivischen Fachaufgaben sowie der damit einhergehenden Professionalisierung des IT-Betriebs war es dringend geboten, dass im Berichtsjahr drei regionale Fachadministratoren ihre Tätigkeit aufnehmen konnten. Parallel erfolgte der Aufbau einer neuen Supportstruktur. Trotz der damit einhergehenden Aufgabenverlagerung im Bereich des Second-Level-Supports wurden in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns noch rund 960 Supportanfragen, mehrheitlich im Third-Level-Support, bearbeitet. Überdurchschnittlich hoch blieben in Folge der pandemiebedingt fortgeführten Ausweitung der Wohnraumarbeit auf rund 100 Arbeitsplätze die Aufwände im Clientmanagement. Durch den Rollout der Windows-Updateserver auf erste Dienststellen außerhalb Münchens konnte das Update- und Patchmanagement signifikant verbessert werden.

Erhebliche Ressourcen wurden durch die Ablösung bestehender Betriebssysteme (Windows 2012 R2) und Laufzeitumgebungen (JRE) gebunden. Im Bereich des Netzwerkmanagements lag ein Schwerpunkt auf der Anbindung des neuen Außendepots des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sowie des Staatsarchivs München.

Mit der Projektierung der elektronischen Archivalienbestellung wurde ein erster wichtiger Schritt hin zum geschützten virtuellen Lesesaal getan.

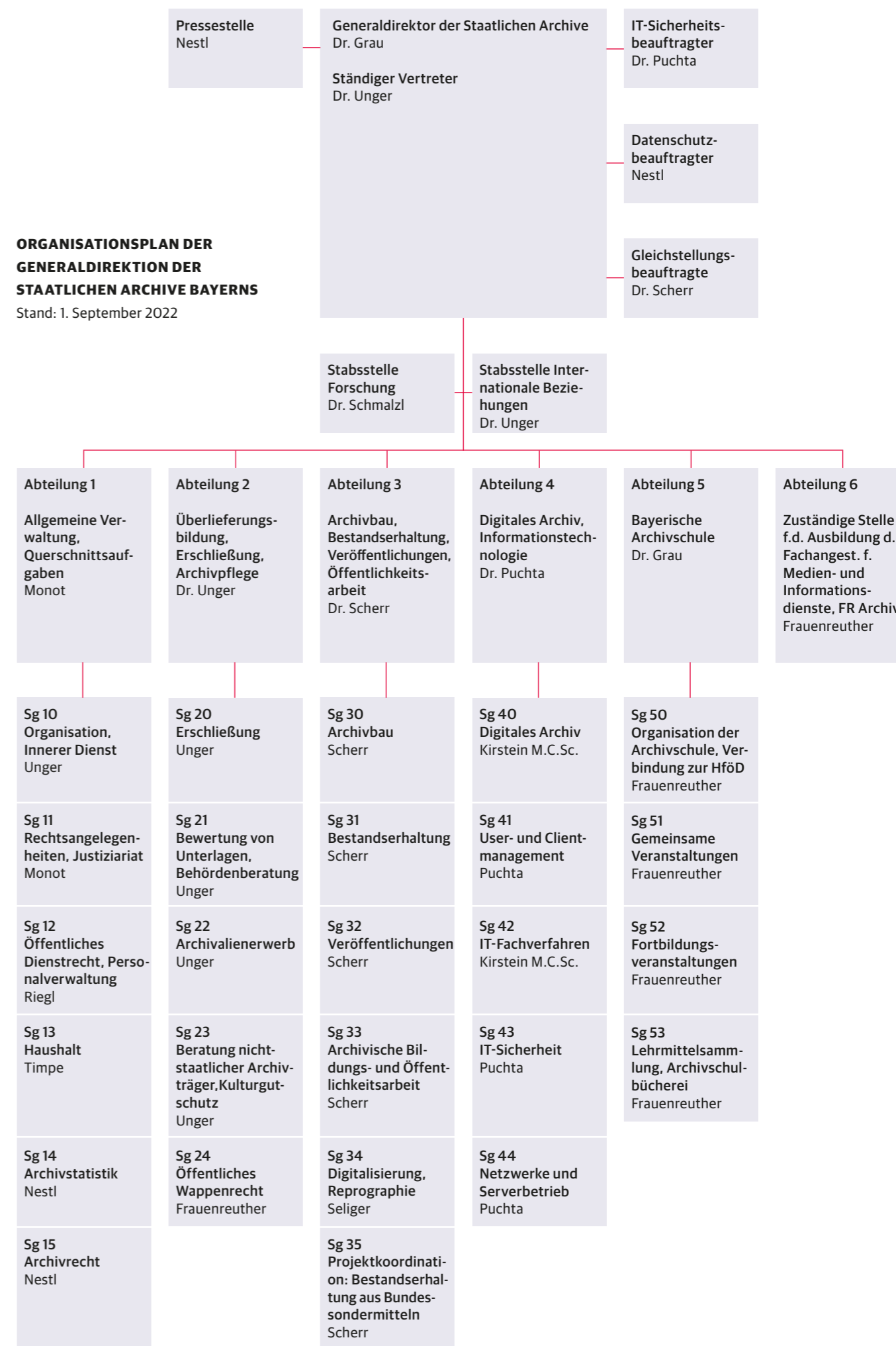
Beim Aufbau des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) der Staatlichen Archive Bayerns erhielt die Archivverwaltung als Pilot des Ressorts für Wissenschaft und Kunst im Rahmen einer sog. Booster-Aktion Unterstützung durch das Landesamt für Sicherheit in der Informationstechnik. Dabei wurden die prioritären Bausteine des IT-Grundschutzkompendiums aus den Themenbereichen »Sicherheitsmanagement«, »Organisation und Personal«, »Konzeption und Vorgehensweise« sowie »Betrieb« abgearbeitet und im Fachverfahren HiScout erfasst.

**ORGANISATIONSPLAN DER  
STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS**



**ORGANISATIONSPLAN DER  
GENERALDIREKTION DER  
STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS**

Stand: 1. September 2022



# MITGLIEDSCHAFTEN UND GREMIEN

## MITGLIEDSCHAFTEN

Die Generaldirektion vertritt die Staatlichen Archive Bayerns als Mitglied (Kategorie A: Zentrale Archivdirektionen und Nationalarchive) im International Council on Archives (ICA). Als Nicht-Regierungsorganisation repräsentiert der ICA Archivinstitutionen sowie Archivare und Archivarinnen weltweit, gibt u.a. die Fachzeitschrift COMMA heraus und veranstaltet regelmäßig internationale Tagungen. Als Mitglied im International Center for Archival Research (ICARUS) sind die Staatlichen Archive Bayerns mit mehr als 180 Archiven und wissenschaftlichen Einrichtungen aus 34 Ländern vernetzt. Schwerpunkte sind: Strategien, Standards und Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Digitalisierung und Online-Bereitstellung von Archivgut. Einen ähnlichen Ansatz, allerdings noch weiter international ausgerichtet, verfolgt die TimeMachineOrganisation, in der die Staatlichen Archive Bayerns ebenfalls als Mitglied vertreten sind. Im Förderkreis des Normenausschusses Information und Dokumentation (NID) sind die Staatlichen Archive Bayerns vertreten seit der Mitwirkung am Arbeitskreis Vertrauenswürdige digitale Archive (2005-2010).

## GREMIEN

Im Austausch mit Archivaren und Archivarinnen des Bundes, der Länder aber auch von Kommunen und anderen Archivträgern wirkten Vertreter und Vertreterinnen der Staatlichen Archive Bayerns an der fachlichen Weiterentwicklung des Archivwesens in einer Vielzahl von Gremien mit. Darüber hinaus brachten sie ihre breiten Kenntnisse auch in verschiedenste Beiräte und Zusammenschlüsse von Forschung, Wissenschaft und Verwaltung ein.

## MITGLIEDSCHAFTEN DES GENERALDIREKTORS DER STAATLICHEN ARCHIVE

**Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA)** | Mitglied  
**Archivdirektorenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP)** | Mitglied  
**Beirat des Archivs der Max-Planck-Gesellschaft** | Mitglied  
**Arbeitskreis »Bayerischer Archivtag«** | Vorstand  
**Wissenschaftlicher Beirat des Bayerischen Wirtschaftsarchivs e.V.** | Mitglied  
**Triarium des Südwestdeutschen Archivtags** | Mitglied  
**Vorstand des Instituts für Bayerische Geschichte** | Mitglied  
**Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Zeitgeschichte München - Berlin (IfZ)** | Mitglied  
**Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Museums** | Mitglied  
**bavarikon-Rat** | Mitglied  
**DIMAG-Lenkungskreis** | Mitglied  
**Kompetenzverbund Historische Forschung** | Mitglied  
**Kuratorium des Museumspädagogischen Zentrums (MPZ)** | Mitglied  
**Münchner Zentrum für Editionswissenschaften (MüZe)** | Vorstandsmitglied  
**Qualitätszirkel der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern** | Mitglied  
**Wilhelm Heinrich Riehl-Dr. Christian Frank-Gedächtnis-Stiftung** | Vorsitzender  
**Historische Kommission für das Seligsprechungsverfahren Fritz Michael Gerlich** | Mitglied  
**Jury »Der Bayerische Janus«** | Vorsitzender

**MITGLIEDSCHAFTEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER  
STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS 2022**

**AG xdoma:Verwaltung des IT-Planungsrates** | Mitglieder Dr. Markus Schmalzl, Dr. Michael Puchta  
**Altnürnberger Landschaft e.V.** | Beirat Gunther Friedrich  
**Arbeitsgruppe Digitale Geschichtswissenschaften** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Arbeitskreis »Ausbildung und Berufsbild« des VdA** | Mitglied Sabine Frauenreuther  
**Arbeitskreis »Bayerischer Archivtag«** | Mitglied Dr. Michael Unger  
**Arbeitskreis Heimatforschung Oberpfalz** | Vorstand Dr. Maria Rita Sagstetter  
**Arbeitskreis Münchner Stadtgeschichte** | Mitglieder Dr. Gerhard Immler, Dr. Julian Holzapfl

**Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste,  
Fachrichtung Archiv** | Arbeitnehmervertreter Klemens Schlindwein, Ingrid Sauer M.A.  
**Berufsbildungsausschuss für die Ausbildung der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste,  
Fachrichtung Archiv** | Arbeitgebervertreterin Dr. Ulrike Claudia Hofmann, Arbeitgebervertreter Heribert Riegl

**Comma Editorial Board** | Mitglied Andreas Nestl

**dhmuc - Digital Humanities München** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**DIMAG-AG Fachkonzeption** | Mitglied Dr. Michael Puchta  
**DIMAG-AG Gesamtsystem** | Mitglied Michael Kirstein  
**DIMAG-Fach-AG AccessTool** | Mitglieder Dr. Julia Oberst, Kristin Komschow  
**DIMAG-Fach-AG Kernmodul** | Mitglied Michael Kirstein

**EDV-Tage Theuern** | Mitglied Organisationsteam Gerhard Fürmetz M.A.

**Förderkreis des Normenausschuss Information und Dokumentation (NID)** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Förderverein Porzellanikon e.V.** | Kuratoriumsmitglied Dr. Johannes Haslauer  
**Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern** | Mitglieder Dr. Michael Unger, Dr. Laura Scherr  
**Forum Erinnerungskultur der Stadt Würzburg** | Mitglied Dr. Hannah Hien  
**Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V.** | Mitglied Arbeitsausschuss Dr. Alexander Wolz  
**Freunde des Stadtarchivs Freising** | Vorstandsmitglied Dr. Andreas Schmidt  
**Friedrich Freiherr von Haller'sche Forschungsförderung** | Beirat Dr. Christian Kruse

**Gesamtausschuss der Gesellschaft für Fränkische Geschichte e.V.** | Mitglied Dr. Klaus Rupprecht  
**Gesellschaft für bayerische Rechtsgeschichte** | Schriftführer Andreas Nestl,  
Beisitzerin Dr. Maria Rita Sagstetter  
**Gesellschaft für Familienforschung in Franken e.V.** | Beirat Dr. Klaus Rupprecht  
**Gesellschaft für Fränkische Geschichte e.V.** | Wahlmitglieder Dr. Alexander Wolz, Dr. Michael Puchta

**Hedwig Linnhuber - Dr. Hans Saar-Stiftung** | Stiftungsrat Dr. Christian Kruse  
**Heinrich und Lieselotte Schlüpfinger-Stiftung** | Vorstand Dr. Christian Kruse  
**Historische Gesellschaft Coburg e. V.** | Beirat Dr. Alexander Wolz  
**Historische Kommission für die böhmischen Länder** | korrespondierendes Mitglied Ingrid Sauer M.A.  
**Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg** | Ausschussmitglied Dr. Maria Rita Sagstetter  
**Historischer Verein Bamberg** | Ausschussmitglied Dr. Johannes Staudenmaier  
**Historischer Verein Freising** | Vorstandsmitglied Dr. Andreas Schmidt  
**Historischer Verein für Mittelfranken e.V.** | Beirat Dr. Christian Kruse  
**Historischer Verein von Niederbayern** | 2. Vorsitzender Dr. Martin Rüth, Beirat Dr. Susanne Wolf  
**Historischer Verein von Oberbayern** | 3. Vorsitzender Dr. Christoph Bachmann  
**Historischer Verein von Schwaben** | Beirat Dr. Thomas Engelke  
**H.U. Wegener-Stiftung** | Mitglied des Stiftungsvorstands Dr. Gerhard Immler

**ICA International Council on Archives** | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns  
**International Center for Archival Research (ICARUS)** | Mitglied Generaldirektion der  
Staatlichen Archive Bayerns  
**International Center for Archival Research (ICARUS) - Executive Board** | Mitglied Andreas Nestl  
**Internationales Institut für Archivwissenschaft Maribor / Triest** | Mitglied Generaldirektion  
der Staatlichen Archive Bayerns  
**Jury »Der Bayerische Janus«** | Mitglied Dr. Michael Unger

**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Archivierung von Geobasisdaten** | Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Archivierung und Zugänglichmachung von Unterlagen zur Aufarbeitung  
sexuellen Kindesmissbrauchs** | Mitglied Dr. Hubert Seliger  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Bewertung von Statistikunterlagen** | Mitglied Christine Kofer M.A.  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Deutsche Bahn** | Vorsitzender Dr. Michael Unger  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe eAkte des Verfassungsschutzverbundes** | Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Transformation der Wiedergutmachung** | Vorsitzender Dr. Michael Unger  
**KLA-Ad hoc-Arbeitsgruppe Umgang mit den Unterlagen der Verfassungsschutzämter** |  
Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**KLA-Ausschuss Archive und Recht** | Mitglied Andreas Nestl  
**KLA-Ausschuss Archivische Fachinformationssysteme** | Mitglied Dr. Johannes Haslauer  
**KLA-Ausschuss Bestandserhaltung** | Mitglied Dr. Laura Scherr  
**KLA-Ausschuss Betriebswirtschaftliche Steuerung** | Mitglied Dr. Michael Unger  
**KLA-Ausschuss Betriebswirtschaftliche Steuerung - Unterarbeitsgruppe Kennzahlen für die  
Bundeskulturstatistik** | Mitglieder Dr. Michael Puchta, Dr. Michael Unger  
**KLA-Ausschuss Digitale Archive** | Vorsitzender Dr. Michael Puchta  
**KLA-Ausschuss Records Management** | Mitglied Dr. Markus Schmalzl  
**KLA-Ausschuss Records Management - Unterarbeitsgruppe Elektronische Justizakte/XJustiz** |  
Mitglieder Dr. Markus Schmalzl, Dr. Johannes Staudenmaier

**KLA-Fototechnischer Ausschuss** | Stellvertretende Vorsitzende Dr. Sarah Hadry  
**KLA-GND-Interessengruppe »Archiv«** | Mitglied Dr. Johannes Haslauer  
**Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Augsburg** | Mitglied Gerhard Fürmetz M.A.  
**Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften** |  
Ordentliches Mitglied Dr. Gerhard Immler  
**Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München - AG Öffentlichkeitsarbeit** |  
Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München - AG Digitale Geschichtswissenschaften** |  
Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Koordinierungsgremium GDI Bayern** | Stellvertretender Ressortvertreter für das Staatsministerium  
für Wissenschaft und Kunst Dr. Michael Unger  
**Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), Fachbeirat** |  
Mitglied Dr. Laura Scherr  
**Kuratorium der Universität Regensburg** | Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter

**Landeskommission und Jury des Bayerischen Schülerlandeswettbewerbs »Erinnerungszeichen«** |  
Mitglieder Andreas Nestl, Dr. Elisabeth Weinberger

**Münchener Zentrum für Editionswissenschaften (MüZe)** | Vorstandsmitglied Dr. Julian Holzapfl

**Nationale Forschungsdateninfrastruktur, Section Common Infrastructures - AG LTA** |  
Mitglieder Dr. Markus Schmalzl, Dr. Michael Puchta  
**nestor-AG Archivstandards** | Mitglied Dr. Johannes Moosdiele-Hitzler  
**nestor-AG Archivstandards - Entwurfsgruppe Standardisierte Aussonderung aus DMS** |  
Mitglieder Dr. Markus Schmalzl, Dr. Michael Puchta  
**NFDI e.V.** | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns  
**NFDI4Biodiversity** | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns  
**NFDI4Earth** | Mitglied Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns  
**Notfallverbund Amberg - Sulzbach-Rosenberg** | Mitglied Staatsarchiv Amberg, Vorsitz Erwin Stoiber  
**Notfallverbund Augsburg** | Mitglied Staatsarchiv Augsburg  
**Notfallverbund Bamberg** | Mitglied Staatsarchiv Bamberg, Vorsitz Dr. Johannes Staudenmaier  
**Notfallverbund Landshut** | Mitglied Staatsarchiv Landshut, Vorsitz Johannes Stoiber  
**Notfallverbund der Münchner Archive** | Mitglieder Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv München,  
Vorsitz Dr. Julian Holzapfl  
**Notfallverbund Nürnberg** | Mitglied Staatsarchiv Nürnberg, Vorsitz Dr. Daniel Burger  
**Notfallverbund Würzburg** | Mitglied Staatsarchiv Würzburg

**Oberpfälzer Kulturbund** | Beirat Dr. Maria Rita Sagstetter  
**Ortskuratorium Regensburg und Oberpfalz der Deutschen Stiftung Denkmalschutz** |  
Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter

**Prinz-Albert-Gesellschaft - Royal Albert Society** | Mitglied Dr. Alexander Wolz

**Schriftleitung des Historischen Vereins für Mittelfranken** | Beisitzer Dr. Daniel Burger  
**Schwäbische Forschungsgemeinschaft** | Mitglieder Dr. Thomas Engelke, Dr. Martina Haggemüller,  
Dr. Gerhard Immler  
**Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek - Arbeitsgruppe Bild** |  
Mitglied Dr. Michael Unger  
**Standardisierungsausschuss bei der Deutschen Nationalbibliothek - Arbeitsgruppe Handschriften** |  
Mitglied Dr. Susanne Wolf  
**Stiftung Kulturerbe Bayern** | Stellvertretender Vorsitzender Dr. Johannes Haslauer

**Triarium des Südwestdeutschen Archivtags** | Mitglieder Dr. Thomas Engelke, Dr. Christian Kruse  
**Verein der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V.** |  
Vorstandsmitglieder Dr. Laura Scherr, Dr. Elisabeth Weinberger  
**Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg** | Mitglied des erweiterten Vorstandes Dr. Christian Kruse

**Wissenschaftlicher Beirat des Fördervereins Welterbe Klosterlandschaft Waldsassen - Stiftland e.V.** |  
Mitglied Dr. Maria Rita Sagstetter  
**Wilhelm Heinrich Riehl-Dr. Christian Frank-Gedächtnis-Stiftung** | Geschäftsführer Andreas Nestl  
**Wissenschaftlicher Beirat des Historischen Lexikons Bayerns** | Mitglied Dr. Gerhard Immler  
**WissensWandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archive innerhalb von NEUSTART KULTUR** |  
Vorsitzende Sparte Archive Dr. Laura Scherr

**Zeitschrift »Recht und Zugang. Zugang zum kulturellen Erbe und Wissenschaftskommunikation«**,  
**Nomos-Verlag** | Mitherausgeber Andreas Nestl

# AUSSTELLUNGEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN



## AUSSTELLUNGEN

21. Oktober 2021 – 5. Januar 2022  
**Die Burg brennt! Die Landshuter Katastrophe vom 21.10.1961** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Landshut, Staatsarchiv Landshut

9. November 2021 – 28. Januar 2022  
**Mehr als Steine. Synagogen in Unterfranken** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Würzburg, Staatsarchiv Würzburg anschließend als Wanderausstellung in:  
 3. April – 1. Mai 2022, Münnerstadt, Henneberg-Museum im Deutschordensschloss  
 4. Mai – 31. Mai 2022, Bad Brückenau, Altes Rathaus  
 3. Juli – 31. Juli 2022, Bad Kissingen, Museum Obere Saline  
 November 2022, Wiesenbronn, ehemalige Synagoge

21. März – 20. Mai 2022  
**Vom Nationalpark zum Bienenvolksbegehren. 50 Jahre Umweltministerium in Bayern** | Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Mai 2022 (Freischaltung)  
**»Wir Ludwig von Gottes Gnaden. Die deutschsprachigen Urkunden Ludwigs des Bayern im Vergleich«** | Eine virtuelle Ausstellung auf dem Kulturportal bavarikon, Staatsarchiv Augsburg

23. Mai – 22. Juli 2022  
**Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern.** | Begleitausstellung zur Präsentation »Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Unterfrankens«, Staatsarchiv Würzburg

2. Juni – 15. Juli 2022  
**Akt und Gesangbuch. Kirche und Staat in Mittelfranken.** | Eine Ausstellung des Landeskirchlichen Archivs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und des Staatsarchivs Nürnberg, Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

27. Juli – 15. September 2022  
**Extravaganz – gestern und heute** | Eine kleine Ausstellung zur Geschichte der Mode zu Ehren von Dr. Margit Ksoll-Marcon, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Juni – Oktober 2022  
**Werke aus dem Nachlass von Herbert Ott** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Coburg, Staatsarchiv Coburg

20. September – 28. Oktober 2022  
**50 Jahre Gebietsreform. Bayerns Neuordnung und das Beispiel Schwaben** | Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs Augsburg, Bayerisches Hauptstaatsarchiv

28. September 2022 – 8. Januar 2023  
**Der Fürstbischof zieht in die Stadt. Die Anfänge der Würzburger Residenz vor 300 Jahren** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Würzburg und der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Residenz Würzburg

14./17. Oktober 2022 – 13. Januar 2023  
**Hitlers Zug nach Coburg. Der Deutsche Tag 1922** | Eine Ausstellung des Staatsarchivs Coburg, der Landesbibliothek Coburg sowie der Historischen Gesellschaft Coburg e.V., Staatsarchiv Coburg

10. November – 23. Dezember 2022  
**50 Jahre Gebietsreform. Bayerns Neuordnung und das Beispiel Schwaben** | Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs Augsburg, Staatsarchiv Augsburg

## VERÖFFENTLICHUNGEN

**Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns** | Nr. 82/2022 und Nr. 83/2022

**Staatliche Archive Bayerns - Jahresbericht 2021** | hrsg. von Margit Ksoll-Marcon, München 2022, ISBN 978-3-938831-69-4, 96 S., Farbabbildungen

**Archivalische Zeitschrift** | Band 98 (2022), Köln, Böhlau Verlag, ISBN 978-3-412-52643-6, 608 S., sw-Abbildungen

**Archivalische Zeitschrift** | Band 99 (2022), Festschrift für Margit Ksoll-Marcon, Köln, Böhlau Verlag, ISBN 978-3-412-52661-0, 1120 S., 2 Teilbände, 12 Farbtafeln, sw-Abbildungen

**50 Jahre Gebietsreform. Bayerns Neuordnung und das Beispiel Schwaben.** | Eine Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs Augsburg [Bayerisches Hauptstaatsarchiv, 20.9.-28.10.2022 | Staatsarchiv Augsburg, 10.11.-23.12.2022.] Konzeption und Bearbeitung: Gerhard Fürmetz (Bayerisches Hauptstaatsarchiv), Rainer Jedlitschka (Staatsarchiv Augsburg) unter Mitarbeit von Renate Herget und Christine Kofer (Bayerisches Hauptstaatsarchiv) und Andreas Frasch (Staatsarchiv Augsburg) (Staatliche Archive Bayerns - Kleine Kataloge 69), München 2022, ISBN 978-3-938831-70-0, 108 S., zahlreiche Farb- und sw-Abbildungen

## AUSLEIHEN ZU AUSSTELLUNGSZWECKEN

**Typisch Franken?** | Ansbach, Landesausstellung, Haus der Bayerischen Geschichte und Stadt Ansbach | 25.05.-06.11.2022 | 3 Leihgaben

**Schwitzbaden, schröpfen und kurieren - das Badewesen in Franken seit dem Spätmittelalter** | Bad Windsheim, Fränkisches Freilandmuseum, 2020 - 2022 | 01.06.2021 - Frühjahr 2022 | 2 Leihgaben

**Zeitreise 2022** | Coburg, Kunstsammlungen der Veste Coburg | 04.07.-01.08.2022 | 1 Leihgabe

**800 Jahre Eferding im Rahmen der »communale Oberösterreich«** | Eferding, Linz | 14.-17.07.2022 | 2 Leihgaben

**Pumuckl und mehr - Ellis Kaut zum 102** | Fürstenfeldbruck, Museum | 18.11.2022 - 04.06.2023 | 3 Leihgaben

**Fürth & Nürnberg. 100 Jahre gescheiterter Zusammenschluss. 100 Jahre gemeinsamer Geschichte** | Fürth, Stadtarchiv | 20.01.-14.06.2022 | 1 Leihgabe

**To be seen. Queer lives 1900-1950** | München, NS-Dokumentationszentrum | 06.10.2022 - 21.05.2023 | 5 Leihgaben

**München Olympiastadt 1972** | München, Architekturmuseum der TUM | 07.07.2022 - 08.01.2023 | 6 Leihgaben

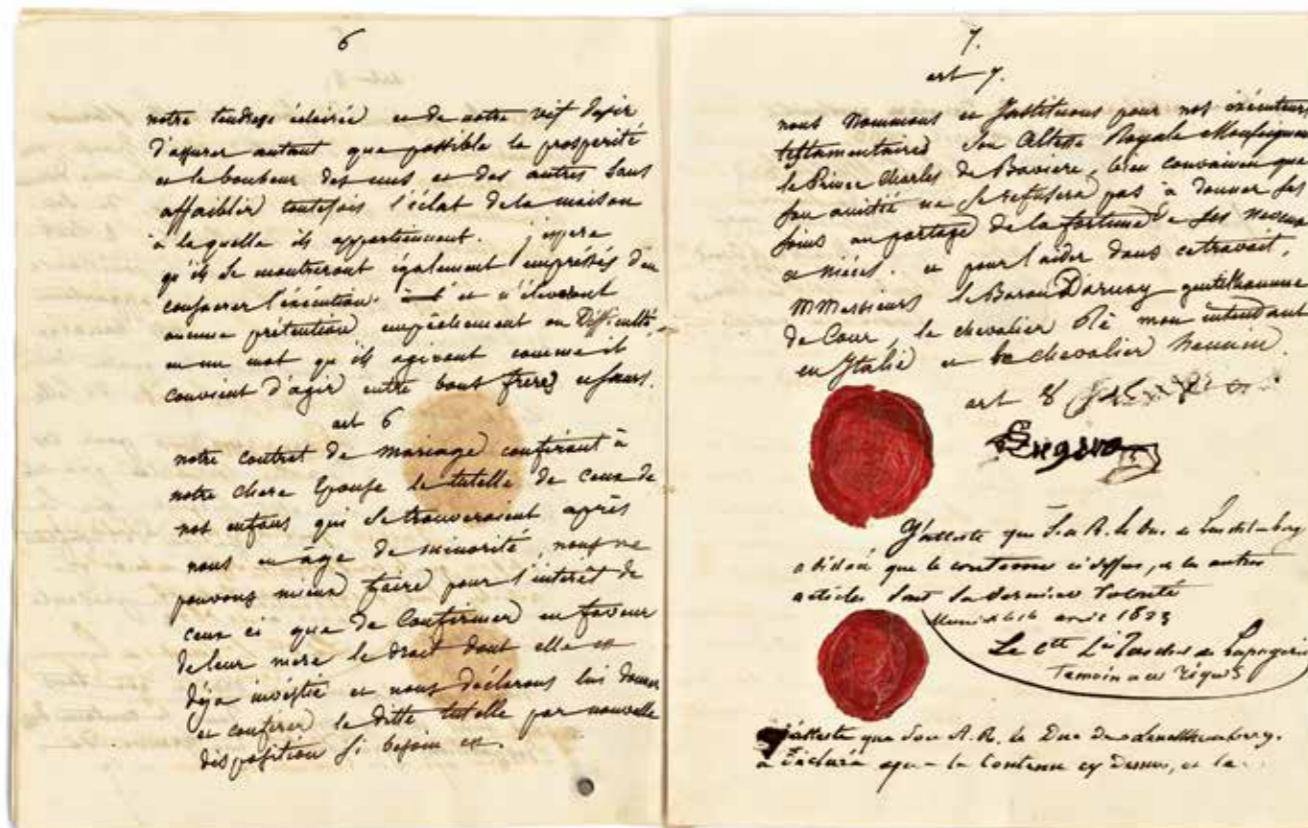
**75 Jahre Bayerischer Verwaltungsgerichtshof** | München, Bayer. Verwaltungsgerichtshof, Tag der offenen Tür | 02.07.2022 | 6 Leihgaben

**Von Badenixen, Saubermännern und Kurschatten. Zur Geschichte der Neumarkter Badekultur** | Neumarkt i.d. OPf., Stadtmuseum | 24.07.-16.10.2022 | 1 Leihgabe

**Le Prince Eugène, un prince européen** | Paris-Malmaison, Réunion des musées nationaux Grand Palais | 08.10.2022 - 09.01.2023 | 3 Leihgaben

**Der Untergang des Römischen Reiches. Visionen und Mythen in der Kunst Europas** | Trier, Stadtmuseum Simeonsstift | 25.06.-27.11.2022 | 1 Leihgabe

**Barock. Die Kulturepoche 1580 - 1750** | Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum im Landesmuseum Zürich | 16.09.2022 - 15.01.2023 | 2 Leihgaben



Eigenhändig unterschriebenes Testament von Eugène de Beauharnais, März 1823, Leihgabe für die Ausstellung »Le Prince Eugène, un prince européen«, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Familienarchiv Leuchtenberg 37

# AUSBILDUNG

## **BAYERISCHE ARCHIVSCHULE UND HOCHSCHULE FÜR DEN ÖFFENTLICHEN DIENST IN BAYERN, FACHBEREICH ARCHIV- UND BIBLIOTHEKSWESEN**

Das Jahr 2022 begann für die Anwärter und Anwärterinnen für die dritte Qualifikationsebene nochmals mit einem Monat Distanzunterricht. Lediglich an den Tagen, an denen Aufsichtsarbeiten geschrieben wurden, fand auch der Unterricht in den Räumen der Archivschule in der Schönfeldstraße statt. Aufsichtsarbeiten sind in jedem der vier Fachstudienabschnitte anzufertigen, die Noten aus den Klausuren des dritten und vierten Fachstudienabschnitts gehen auch in die Gesamtprüfungsnote ein.

Im Rahmen des anschließenden fünfmonatigen Einführungspraktikums führte eine Praktikumsstation die Archivschüler und Archivschülerinnen in die Abt. V Nachlässe und Sammlungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, vier weitere Stationen wurden vom Staatsarchiv München betreut. Hier arbeiteten die Anwärter und Anwärterinnen an Abgaben bzw. Beständen unterschiedlicher Mittel- und Unterbehörden und wurden auch mit der Bearbeitung von Benutzeranfragen vertraut gemacht, einer Tätigkeit, die unabhängig vom Einsatzort nach dem Abschluss der Ausbildung zu den fundamentalen Aufgaben aller Archivare und Archivarinnen gehört. Einige der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus kommunalen Archiven absolvieren ihre Praktika grundsätzlich am entsendenden Archiv. Naturgemäß ist dabei die Vergleichbarkeit der Einsätze zu beachten.

Während die Praktikumsstationen bei ausklingender Pandemie vor Ort stattfinden konnten, wurde der jeweils montags vorgesehene praktikumsbegleitende Unterricht noch abwechselnd als Präsenz- und Distanzunterricht durchgeführt.

Der zweite Fachstudienabschnitt erstreckte sich vom 4. Juli bis zum Ende des Jahres 2022. In diesen Zeitraum fielen auch die vier Monate, in denen die Anwärter und Anwärterinnen ihre Lehrausstellungen erarbeiteten, deren Benotung ebenfalls in die Gesamtprüfungsnote einfließt. Alle Ausstellungen werden in den Jahren 2023 und 2024 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und fallweise auch in weiteren Archiven gezeigt.

Am 16. Februar 2022 erschien die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst über die »Einstellung von Bewerbern und Bewerberinnen (m/w/d) für den Einstieg in der vierten Qualifikationsebene, Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen«. Das darin ausgeschriebene Auswahlverfahren endete mit der Zulassung von sechs Referendaren und Referendarinnen des Freistaates Bayern zu dem am 1. September gestarteten Vorbereitungsdienst. Drei von bayerischen Kommunen entsandte Teilnehmer und Teilnehmerinnen komplettieren den Kurs, dessen erster Theorieabschnitt mit Dezember 2022 endete.

Gemeinsam konnten die Archivschüler und Archivschülerinnen beider Kurse am Expertenworkshop »Think DIP - Access zu digitalem Archivgut« und an der Vorstellung der »Leitlinien zur bundeseinheitlichen Archivierung von Geobasisdaten« teilnehmen.

Der nächste Vorbereitungsdienst für die zweite Qualifikationsebene wird im Herbst 2023 beginnen. Das zugehörige Auswahlverfahren wurde, mit Ausnahme des sog. strukturierten Interviews, bereits im Vorjahr, diesmal also im Jahr 2022, vom Bayerischen Landespersonalausschuss durchgeführt.



Archivpraktikum des Vorbereitungsdienstes 2021/2024 für den Einstieg in der dritten Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen





**GENERALDIREKTION DER STAATLICHEN ARCHIVE BAYERNS ALS ZUSTÄNDIGE STELLE  
GEM. § 73 ABS. 2 BBIG FÜR DIE AUSBILDUNG ZUM/ZUR FACHANGESTELLTEN FÜR MEDIEN- UND  
INFORMATIONSDIENSTE, FACHRICHTUNG ARCHIV, FÜR DEN BEREICH DES ÖFFENTLICHEN  
DIENSTES IN BAYERN**

Am 1. September 2022 begannen sechs Auszubildende zur / zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI), der Fachrichtung Archiv ihre Berufsausbildung an insgesamt fünf kommunalen Archiven in Bayern. Zwei Archive setzten damit ihre Ausbildungstätigkeit unmittelbar fort, ein Archiv nahm sie nach einer Pause wieder auf. Zwei Ausbildungsstätten wurden neu anerkannt und erhöhen damit die Anzahl der Dienststellen, die sich in der FaMI-Ausbildung engagieren.

Bei den schon länger laufenden Ausbildungsgängen wurden auch 2022 pandemiebedingt alle schriftlichen Prüfungen nochmals dezentral durchgeführt. Dies galt sowohl für die Zwischenprüfung, die ausnahmslos im zweiten Ausbildungsjahr zu durchlaufen ist, als auch für den schriftlichen Teil der Abschlussprüfung, die regelmäßig im dritten Ausbildungsjahr absolviert wird, bei einer Verkürzung der Ausbildung aber auch bereits im zweiten Ausbildungsjahr abgelegt werden kann. Mit der Teilnahme am Prüfungsbereich Praktische Übungen, der mündlichen Prüfung, schlossen wiederum alle Prüflinge ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Der Ausbildungsberuf FaMI wurde im Jahr 1998 mit vier Fachrichtungen, darunter der Fachrichtung Archiv, neu geschaffen und 2001 um eine zusätzliche Fachrichtung erweitert. Mit Blick auf die vielfältigen Veränderungen, die die zunehmende Digitalisierung für das tägliche Leben, besonders aber auch für die Verwaltung und damit schließlich auch für die Archive, mit sich bringt, erschien es nach gut 20 Jahren angemessen, die Ausbildungsordnung einer Überprüfung zu unterziehen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung wurde daher mit einer Voruntersuchung zur Erarbeitung von Empfehlungen für mögliche Anpassungen der Ausbildungsordnung beauftragt. Diese Voruntersuchung ergab, dass die Ausbildungsinhalte grundlegend überarbeitet werden müssen, so dass die notwendig gewordenen Anpassungen an die neu gestalteten Abläufe im Bereich der archivischen Kernaufgaben, der Erfassung, Übernahme, Verwahrung, Erschließung, Nutzbarmachung und Auswertung des Archivguts auch im Rahmen der Ausbildungsordnung nachvollzogen werden. Eine zeitnahe Novellierung des Ausbildungsberufs entsprechend der Ergebnisse der Voruntersuchung wurde empfohlen.



Archivpraktikum des Vorbereitungsdienstes  
2021/2024



## ABBILDUNGSNACHWEIS

Soweit nicht anders angegeben alle Fotos: Bayerisches Hauptstaatsarchiv.

- 5 Generaldirektor der Staatlichen Archive Dr. Bernhard Grau
- 8, 9 alle Fotos (außer Staatsarchiv München) Peter Litvai, Atelier für Fotografie Landshut
- 10 Anmeldung von Ansprüchen aus Schäden an Eigentum und Vermögen durch den Schriftsteller Thomas Mann, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, LEA 2504
- 12 Workshop »Porta Fontium« am 29. Juni 2022, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 13 Synagoge der Kultusgemeinde Floß (Oberpfalz), Innenansicht mit Thoraschrein, s/w-Fotografie aufgenommen anlässlich des 250-jährigen Bestehens der Kultusgemeinde, 1934, CAHJP, D-Fl 1/104
- 13 »Gebet für die glückliche Entbindung ihrer königlichen Majestät Theresia zu Baiern« in deutscher und hebräischer Sprache, überliefert im Archiv der Kultusgemeinde Wallerstein (Schwaben), 1828, CAHJP, D-Wa 10/3
- 15 Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit der Universität der Bundeswehr. V.l.n.r. Dr. Margit Ksoll-Marcon (Generaldirektorin der Staatlichen Archive), Prof. Dr. Uwe Borghoff (Vizepräsident der Universität der Bundeswehr München), Prof. Dr. Merith Niehuss (Präsidentin der Universität der Bundeswehr München), Foto: UniBWM/ Siebold
- 16 Restitution von Archivalien des Kollegiatstifts Notre-Dame in Huy an das Staatsarchiv Lüttich, Übergabe an den belgischen Honorarkonsul Christian Klima
- 18 Themenportal Wiedergutmachung, <https://www.archivportal-d.de/>
- 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung zur Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung zum Projekt »Transformation der Wiedergutmachung« am 1. Juni 2022, darunter Staatssekretärin im Bundesministerium der Finanzen Prof. Dr. Luise Hölscher (4. von links), rechts daneben Dr. Eva Umlauf und Generaldirektorin Dr. Margit Ksoll-Marcon, Foto: BMF/ Woito
- 20 »PRAEJUDICIA, welche bey wenig Jahren in den Regierungen, Hof- und Revisions Rhat in unterschiedlichen Strittigkeiten ergangen sein«, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Bibliothek H20230 (im Vordergrund), dahinter »Planmäßige Einrichtungs-Art Reichsständischer Archive«, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Bibliothek 4 K 196/9
- 23 Archivalientausch mit dem Archiv des Erzbistums München und Freising. V.l.n.r. Prof. Dr. Johannes Merz (Archiv des Erzbistums München und Freising), Dr. Margit Ksoll-Marcon (Generaldirektorin der Staatlichen Archive), Dr. Roland Götz (Archiv des Erzbistums München und Freising)
- 24 Rechnungsband der Pfarrei Eggstätt aus dem 18. Jahrhundert, der im Zuge des Archivalientausches vom Archiv des Erzbistums München und Freising an die Staatlichen Archive Bayerns übergeben wurde
- 25 Titelblatt der Frühstück- und Mittagskarte des »Weihenstephan-Palasts« an der Friedrichstraße in Berlin vom 28. August 1910, Staatsarchiv München, Staatsbrauerei Weihenstephan 335
- 26 Professurkunden des Klosters Kaisheim aus dem 17. Jahrhundert, die im Zuge des Archivalientausches vom Archiv des Erzbistums München und Freising an die Staatlichen Archive Bayerns übergeben wurden
- 28, 29 alle Fotos (außer Staatsarchiv München) Peter Litvai, Atelier für Fotografie Landshut
- 30 Treffen von Vertreterinnen und Vertretern der Landratsämter in Unterfranken, Foto: Staatsarchiv Würzburg
- 33 Archivalienpräsentation für Augsburger Behördenleiterinnen und Behördenleiter im Vortragsraum des Staatsarchivs Augsburg, Foto: Rainer Jedlitschka, Staatsarchiv Augsburg
- 34 Papsturkunde aus dem Jahr 1259, Staatsarchiv Landshut, Urkundensammlung U1780
- 37 Tondrahtspule, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Hans Ehard 866
- 39 Standbild aus dem Werbefilm »Der Kuss«, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Generaldirektion BHS, Vorl. Nr. BHSFilm 1-18
- 40 Nitrozellulosenegative vor der Umlagerung in Sicherungsverpackung
- 41 Nitrozellulosenegative
- 42 Nitrozellulosenegative in Sicherungsverpackung vor dem Abtransport in die Verbrennungsanlage
- 43 Wappenbrief aus dem Jahr 1745, Staatsarchiv Landshut, Urkundensammlung U1755
- 44 Schlüssel zu verschiedenen Schlössern in der Sebalduskirche in Nürnberg, Staatsarchiv Nürnberg, Cimelien 173/1, 173/5, 173/9, 173/10
- 46 Lesesaal des Staatsarchivs Bamberg, Foto: Staatsarchiv Bamberg
- 50 Projekt Schadenserfassung und Trockenreinigung Bestand »Kasten blau« des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Foto: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 51 Verpackung überformatiger Pläne
- 53 Scanzelt im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, Foto: Robert Klugseder
- 54 Bestandsgebäude des Staatsarchivs Bamberg, Foto: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 55 Außenstelle des Staatsarchivs Nürnberg: Festung Lichtenau bei Ansbach, Foto: Peter Litvai, Atelier für Fotografie Landshut
- 56 Depot der Staatlichen Archive Bayerns in Neufahrn, Foto: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 57 Bestandsgebäude des Staatsarchivs Bamberg, Foto: Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- 58 Titelblatt der Publikation »Fachkonzept für das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns«
- 60 Unterzeichnung der Notfallvereinbarung Würzburger Archive im Rathaus von Würzburg. V.l.n.r. Dr. Marcus Holtz, Universitätsarchiv Würzburg, Dr. Jürgen Vorndran, Generalvikar des Bistums Würzburg, Dr. Margit Ksoll-Marcon, Generaldirektorin der Staatlichen Archive, Achim Köneke, Kultur- und Tourismusreferent der Stadt Würzburg, Foto: Alexander Wolz, Staatsarchiv Würzburg
- 62 Besuch des Augsburger THWs im Staatsarchiv Augsburg, Foto: Staatsarchiv Augsburg
- 63 Wässerungsübung des Notfallverbundes Münchener Archive
- 64 Urkundliche Ersterwähnung der Stadt Eferding (Österreich) aus dem Jahr 1145, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Hochstift Passau Urkunden 63
- 66 Plakat zur Ausstellung »Akt & Gesangbuch«
- 67 Der österreichische Bundespräsident Prof. Alexander van der Bellen und seine Ehefrau Doris Schmidbauer betrachten die urkundliche Ersterwähnung Eferdings (Österreich) in der »Communale Eferding« auf Schloss Starhemberg, Foto: Stadt Eferding
- 69 Oben: Verabschiedung von Generaldirektorin Dr. Margit Ksoll-Marcon, v.l.n.r. Dr. Thomas Goppel, Staatsminister a.D., Markus Blume, MdL, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, MdL, Staatsminister a.D. | Unten: Abschiedsbesuch der scheidenden Generaldirektorin im Bayerischen Hauptstaatsarchiv
- 70 Befestigungsanlage von München im Grundriss, 1613, Tobias Volckmer zugeschrieben, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plansammlung 9275
- 71 Wechsel im Vorsitz der Freunde und Förderer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs e.V.: Dr. Margit Ksoll-Marcon und Prof. Dr. Joachim Wild, Foto: Ingrid Sauer, Bayerisches Hauptstaatsarchiv
- 72 Sicherung der Überlieferung der Plüschfabrik Rogler in Gefrees, Foto: Alexander Stöhr
- 76 Staatsarchiv Würzburg beim Firmenlauf 2022, Foto: Staatsarchiv Würzburg
- 88, 89 Ausstellungsplakate der Staatlichen Archive Bayerns, Gestaltung: Karin Hagendorn
- 90 Eigenhändig unterschriebenes Testament von Eugène de Beauharnais, März 1823, Leihgabe für die Ausstellung »Le Prince Eugène, un prince européen«, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Familienarchiv Leuchtenberg 37
- 92-95 Archivpraktikum des Vorbereitungsdienstes 2021/2024 für den Einstieg in der dritten Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Bildung und Wissenschaft, fachlicher Schwerpunkt Archivwesen
- 101 Plakate der Olympischen Spiele 1972, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plakatsammlung 28707, 28703, 28712, 33371

## IMPRESSUM

Staatliche Archive Bayerns - Jahresbericht 2022

Herausgeber: Bernhard Grau

Redaktion: Laura Scherr, Hubert Seliger

Mitarbeit: Sabine Frauenreuther, Karin Hagendorn, Barbara Monot,  
Andreas Nestl, Claudia Pollach, Michael Puchta, Heribert Riegl, Markus Schmalzl,  
Nils Timpe, Michael Unger

Umschlaggestaltung unter Verwendung eines Details aus Plakat der  
Olympischen Spiele 1972, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plakatsammlung 28703

Graphische Gestaltung: Gestaltungsbüro Hersberger sgd, München

Schrift: Guardian (von Christian Schwartz und Paul Barnes)

Lithos: Sabine Specht, München

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt an der Aisch

Der Jahresbericht 2022 im Internet: [www.gda.bayern.de](http://www.gda.bayern.de)

ISBN 978-3-938831-35-9

(c) 2023 Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München

Plakate der Olympischen Spiele 1972,  
Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plakatsammlung  
28707, 28703, 28712, 33371

